Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847**

Nr. 131. **Bromberg, Sonntag den 8. Juni 1930.** **54. Jahrg.**

Des Pfingstfestes wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung am Dienstag, dem 10. Juni, nachmittags, ausgegeben.

Pfingsten heute.

Pfingsten: Eine kleine Schar von Menschen wird vom Geist Gottes ergriffen. Es kommt wie ein Sturmwind von oben über sie. Ihre Herzen werden von einem heiligen Feuer durchglüht. Vergessen ist alles Leid, wie weggeblasen aller Zweifel, alle Verzagtheit. Glaube, Kraft, Mut, Kampfwille und Siegesgewißheit erfüllt die kleine Schar. Wie ein Mann steht sie da, in Liebe und Zucht verbunden, zu ihrer Mission an der Menschheit bereit.

Das war das erste Pfingsten in Jerusalem, die Geburtsstunde der christlichen Kirche. Von da sprang das Feuer weiter, von Mensch zu Mensch, von Ort zu Ort, von Land zu Land, von Jerusalem nach Griechenland, nach Rom und über die ganze Welt, ergriff einzelne Männer, aber auch ganze Völker und schuf jenes merkwürdige Gebilde, das nicht von dieser Welt ist und doch mitten in der Welt steht, in ihr lebt und kämpft, die christliche Kirche. Ganz menschliche Organisation, ihre Formen und Verfassungen von Menschen erdacht und alle Zeichen des Menschlichen an sich tragend, aber im innersten Wesen aus dem Geist geboren, von seinem heiligen Feuer durchglüht und getrieben. Oft schien der Geist zu ersticken, das Feuer glimmte nur noch. Es kamen geistarme Epochen. Aber dann brach der Geist wieder durch. Wenn auch zunächst nur in einzelnen Männern, die er wie ein Sturmwind erfaßte. Immer war das Charakteristische des Pfingstgeistes, daß er überraschend kam; man wußte nicht, woher und wohin; er kam, wenn man ihn am wenigsten erwartet hatte. Er kam wie ein Sturm, riß ganze Völker mit sich und entfesselte Lebensbewegungen, die erst nach Jahrhunderten ausebbten. Er kam aber auch wie ein stilles, mildes Feuer und erwärmte einzelne Herzen und kleine Gemeindekreise.

Sein geheimnisvolles Wirken beschränkt sich keineswegs auf die christliche Kirche. Der Geist weht durch die ganze Welt. Die Geschichte der Menschheit ist kein wirres Chaos, sondern ein Geistgebilde. Unsichtbar webt der Geist die Geschicke der Völker und das bunte Gewand ihrer Kulturen, setzt hie und da einzelne Männer ein, die Leben in die stagnierende Masse bringen, oder entfacht mächtige Bewegungen, die um den ganzen Erdball laufen und das Gesicht der Menschheit von Grund auf umgestalten. Der Glaube an das schöpferische Walten des Gottesgeistes gibt uns gerade heute in dem fast hoffnungslosen Dunkel unserer Tage neuen Mut und neue Kraft.

Zu den stärksten Wirkungen des Geistes gehört die Gemeinschaftsbildung. Er schließt die Menschen verschiedenster Art, Jugend und Alter, Reich und Arm, Mann und Frau, fest zusammen. Sie wissen sich als Brüder und Schwestern. Sie sind eins im Glauben, in der Liebe, in der Hoffnung, im Weg und im Ziel, in der Zeit und in der Ewigkeit. Sie tragen ihre Lasten und erfüllen ihre Aufgabe gemeinsam. Sie haben Gemeinschaft mit den versunkenen Geschlechtern und reichen die brüderlichen Hände denen, die nach ihnen kommen. Ewiges Pfingsten mitten im Wechsel der Zeiten, zwischen kommenden und gehenden Geschlechtern.

Also auch Pfingsten in der Gegenwart, im Sturm und Dunkel unserer Tage. Manch einer mag den Mut verlieren. Es sieht nicht nach Pfingsten aus, von Geist ist so wenig unter uns zu spüren. Aber Gottes Geist kam immer im Chaos stürmischer Zeiten. In satten Zeiten war er am fernsten von uns. Gerade die Unruhe, der Kampf, der Wirbel, in dem die Dinge kreisen, sind Zeugen, daß der Schöpfergeist Gottes tätig ist, daß Neues, unerhört Neues aus dem Geist geboren wird. Wir spüren den Geist, wir glauben an den Geist und hoffen auf den Geist. Den Geist, der aus den Tiefen Gottes kommt und sein ewiges Schöpferwerk an der Menschheit vollenden will. Der Geist, der in der Person Jesu lebendig war, seine erste Gemeinde am Pfingstfest ergriff und sich von da an durch die Jahrhunderte fortpflanzt oder immer neu aus den Tiefen der Gottheit hervorbricht.

Pfingsten ist ein Fest, das nicht den einzelnen Menschen, auch nicht das einzelne Volk angeht. Es gehört auch nicht der Menschheit an sich, die keinen Gemeinschaftstrieb aus menschlichen Quellen allein aufzubringen vermag. Pfingsten ist der große Feiertag der Christenheit, aber darum jedem Christen und jedem Volke nicht minder nötig als die beiden anderen großen Feste der Kirche, die den Kindern näher liegen als die Feier des heiligen Geistes.

Es wäre ein Irrwahn, zu glauben, daß ein Frühling und ein Pfingsten, daß auch nur ein ernsthaftes Besinnen auf des heiligen Geistes Leben und Wirksamkeit den Streit begräbt, der Menschen und Völker trennt. Aber es wäre trostlos, wollten wir an solchen Denkmälern unserer Hoffnung achtlos vorübergehen, ohne uns an dieser Hoffnung neu aufzurichten.

Es soll Teppichweber geben, bei denen gerade ein ganzes Leben ausreicht, um einen Teppich zu knüpfen, der dann teuer im Handel ist. Solch ein Weber sieht bei seiner täglichen Arbeit, ja selbst im Überblick eines Jahres immer nur einen Bruchteil seines Vorbildes, immer nur ein unvollendetes Torso. Und doch wird der Teppich schön und gut, wenn der Weber die harmonische Gesamtkomposition, wenn er das große Vorbild seiner Kunst nicht aus den Augen verliert. Kann er es selbst nicht nachbildend vollenden, so wird es sein Sohn oder seine Tochter tun.

Nicht anders ist es mit den Werken des Pfingstgeistes bestellt. Wir sind alle berufen, am Webstuhl des heiligen Geistes tätig zu sein. Wir sind auch in unserer Zeit der Grenzzwischenfälle und widerspruchsvollen Berichte verpflichtet, niemals den Willen zur einheitlichen christlichen Gemeinschaft aufzugeben. In diesem Sinne bekennen wir uns auch am heutigen Pfingsten zu deinem Dienst, du heiliger Geist!

„Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit,
Willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit.
Der Feindschaft bist du feind, willst, daß durch Liebesflammen
Sich wieder tun zusammen, die voller Zwietracht seind.

Du Herr, hast selbst in Händen die ganze weite Welt,
Kannst Menschenherzen wenden, wie dir es wohlgefällt;
So gib doch deine Gnad' zu Fried' und Liebesbanden,
Verknüpf in allen Landen, was sich getrennet hat!"

Geteilter Bericht über Neuhöfen.

Deutscher Protest in Warschau.

Berlin, 7. Juni. (PAT) Nach Informationen der Telegraphen-Union ist der Bericht der deutschen Mitglieder der gemischten deutsch-polnischen Kommission zur Untersuchung des Zwischenfalls bei Neuhöfen gestern im Auswärtigen Amt eingegangen. Über die Frage, ob ein gemeinsames Communiqué über die Ergebnisse der Ermittelung herausgegeben werden soll, wird binnen kurzem entschieden werden. Hieraus zieht die deutschnationale Presse den Schluß, daß zwischen der deutschen und der polnischen Delegation Meinungsverschiedenheiten herrschen. Daß dies auch wirklich der Fall ist, darauf weist

der amtliche polnische Bericht

hin, der von der Polnischen Telegraphen-Agentur unter dem 6. Juni veröffentlicht wird und folgenden Wortlaut hat:

„Communiqué der gemischten deutsch-polnischen Kommission zur Untersuchung des Grenzzwischenfalls bei Neuhöfen vom 24. Mai 1930:

Die polnisch-deutsche Kommission zur Untersuchung des Grenzzwischenfalles zwischen Münsterwalde und Neuhöfen hat heute die Beratungen in der Frage des erwähnten Falles beendet. Im Ergebnis haben beide Seiten schriftliche Gutachten untereinander ausgetauscht, die die Stellungnahme der polnischen und der deutschen Delegation zu den Ergebnissen der Beweisaufnahme enthalten. Da **man trotz erschöpfender Diskussion sich nicht darüber einigen konnte, beiden Regierungen einen gemeinsamen Bericht vorzulegen, hat die Kommission beschlossen, daß sowohl die deutschen als auch die polnischen Mitglieder der Kommission ihren Regierungen beide Gutachten zur weiteren Entscheidung überreichen sollen.** Damit hält die Kommission ihre Arbeit für abgeschlossen.

Das Gutachten der polnischen Mitglieder

der gemischten Kommission kommt zu folgendem Ergebnis:

1. **Der Agent des deutschen Offensiv-Kundschafterdienstes Bruno Fude, der seit dem Jahre 1912 Beamter war, erhielt von seiner Behörde die Weisung, den polnischen Beamten der Grenzwache eine Falle zu stellen und sie auf deutsches Gebiet hinüberzulocken.**
2. **Der in eine Falle gelockte Kommissar der Grenzwache Leśkiewicz wurde von der deutschen Polizei erschossen, und der Kommissar Biedrzyński wurde verhaftet und ins Gefängnis gesteckt.**
3. **Das Verhalten der deutschen Grenzpolizei, die den faktischen Stand vom 24. Mai 1930 geschaffen hat, war weder durch die Notwendigkeit der Verteidigung der Grenzen des Deutschen Reiches, noch durch die Notwendigkeit des Schutzes von Staatsgeheimnissen begründet.**
4. **Die polnische Grenzwache hat deutsches Gebiet nicht betreten.**
5. **Die polnische Grenzwache wurde auf ihrem eigenen Gebiet durch die Deutschen beschossen."**

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur ferner erfährt haben die polnischen Vertreter der gemischten Kommission zur Untersuchung des Grenzzwischenfalles vom 24. Mai d. J. festgestellt, daß der Akt der Provokation der polnischen Beamten der Grenzwache durch Vermittlung des im Communiqué erwähnten Bruno Fude vollzogen worden sei, der bereits Agent der Gegenseite war, bevor er mit den Organen der polnischen Grenzwache in Verbindung trat. Die Offiziere der Grenzwache Biedrzyński und Leśkiewicz hätten die Grenze auf Vorschlag und in Begleitung des Beamten der deutschen Grenzpolizei Stulich überschritten, der kraft seiner Anstellung die polnischen Beamten der Grenzwache zum Übertritt auf deutsches Gebiet ermächtigt habe. Schließlich haben die polnischen Delegierten festgestellt, daß außer den durch den Kommissar Stulich auf deutsches Gebiet eingeführten Kommissaren Biedrzyński und Leśkiewicz kein anderer der polnischen Beamten die deutsche Grenze überschritten habe.

Heute wird der Vorsitzende der polnischen Delegation für die gemischte Kommission, der Warschauer Richter Luksenburg, der Regierung einen eingehenden Bericht über den Gang und die Ergebnisse der Kommissionsarbeiten erstatten.

*

Eine dem polnischen Bericht z. T. diametral entgegengesetzte Darstellung gibt

der amtliche deutsche Bericht,

der folgenden Wortlaut hat:

Berlin, 7. Juni. Amtlich wird gemeldet: Wie bereits bekannt, ist es der für die Untersuchung des Grenzzwischenfalles bei Neuhöfen eingesetzten deutsch-polnischen Kommission nicht gelungen, sich über einen gemeinsamen einheitlichen Bericht für ihre Regierungen zu einigen. Die Deutsche Regierung hat aber von den beiden Gutachten der deutschen und der polnischen Mitglieder der Kommission, sowie von dem gesamten Beweismaterial Kenntnis erlangt, und ist nach Prüfung dieses Materials zu der Überzeugung gelangt, daß die deutsche Darstellung zutreffend ist.

Danach haben seit dem Herbst vorigen Jahres polnische Grenzbeamte den Versuch gemacht, die deutschen Grenzbeamten zur Auslieferung von geheimem Material zu verleiten. Die deutschen Beamten haben es zur wirksamen Bekämpfung der polnischen Spionage für ihre Pflicht gehalten, zum Schein darauf einzugehen. Infolgedessen ist es dazu gekommen, daß am 24. Mai abends zwei polnische Grenzbeamte die deutsche Grenze überschritten und sich zur Empfangnahme des gewünschten Materials in die Paß-Kontroll-Baracke bei Neuhöfen begeben haben. Sie waren selbst mit Revolvern und Handgranaten bewaffnet und nahmen zu ihrem Schutz Soldaten bis zur Grenze mit. Als die deutschen Beamten zur Verhaftung der beiden polnischen Beamten schreiten wollten, haben diese mit der Waffe in der Hand Widerstand geleistet und dabei einen deutschen Beamten verwundet, der seinerseits einen polnischen Beamten verwundete. Der polnische Beamte ist später bedauerlicherweise seiner Verwundung erlegen. Fast gleichzeitig mit den Vorgängen in der Baracke haben die polnischen Soldaten die deutsche Grenze überschritten und in der Richtung auf deutsches Gebiet Schüsse abgegeben.

Rauscher protestiert

Auf Grund dieses Tatbestandes ist der deutsche Gesandte beauftragt worden, der Polnischen Regierung eine Note zu überreichen, in der wegen der Angriffe der polnischen Grenzpolizei auf deutsches Gebiet Protest eingelegt wird. Die Note wird alsbald zusammen mit den beiden Gutachten der Polnischen Regierung eingehändigt werden.

Bruno Fude.

Berlin, 7. Juni. (Tel.-Union.) Zu dem polnischen Bericht über die Rolle, die der Landwirt Bruno Fude aus Treul, Kreis Schwetz, bei dem Grenzzwischenfall bei Neuhöfen gespielt haben soll, sind auch von deutscher Seite Ermittlungen angestellt worden, die folgendes ergeben haben:

Fude war bis zum Jahre 1922 Beamter der Schutzpolizei und lebt seit dieser Zeit in Polen. Er ist von polnischen Beamten aufgefordert worden, ihnen Material über die deutschen Reitervereine und den Stahlhelm zur Verfügung zu stellen. Fude bemühte sich seit längerer Zeit um die polnische Staatsangehörigkeit und auch um einen Grenzübertrittsschein. Die Polen machten ihn darauf aufmerksam, daß er sich beides damit verdienen könnte, daß er das gewünschte Material beschaffte. Nachdem Fude sich dazu bereit erklärt hatte, erhielt er den Grenzübertrittsschein. Fude begab sich dann nach Deutschland, um dort in seinem Interesse tätig zu sein und das von ihm geforderte Material zu beschaffen.

Wie wir bereits gestern mitteilten, ist Fude noch vor dem Zusammentritt der gemischten deutsch-polnischen Kommission von den polnischen Behörden verhaftet worden.

Wie soll man die Ukrainer behandeln?

Verhandlungen der Warschauer Regierung mit dem Metropoliten Szeptycki.

Kurz vor seinem Rücktritt hatte der Innenminister Józewski eine längere Konferenz mit dem griechisch-katholischen Metropoliten S'z'eptycki aus Lemberg, der bekanntlich ein Bruder des früheren polnischen Kriegsministers Szeptycki ist. Über den Zweck und den Inhalt der Konferenz äußert sich der **„Kurjer Poznański"** in seinem Leitartikel vom 5. Juni u. a. wie folgt:

Die Regierungskreise gaben zu verstehen, daß diese Konferenz von erheblicher Bedeutung sei. Von anderer Seite wurde mitgeteilt, daß dieser Konferenz andere Akte folgen würden. Es zeigte sich indessen, daß diese Konferenz durchaus nicht die erste zwischen dem Minister und dem Metropoliten war. Herr Józewski hatte während seines Aufenthalts in Lemberg Anfang Mai und möglicherweise schon vorher Besprechungen mit dem Metropoliten, und die Warschauer Konferenz war gewissermaßen nur der Abschluß dieser Aktion, deren Einzelheiten vorerst der Öffentlichkeit nicht bekannt sind. Es unterliegt indessen keinem Zweifel, daß diese Konferenz einen politischen Charakter hatte. Es handelte sich um das Verhältnis eines Teiles des russischen Volkes, (gemeint ist das ukrainische Volk. D. Red.) das sich um die Undo gruppiert, zur polnischen Staatlichkeit. Sicherlich bereitet sich eine neue Vereinbarung vor. Szeptycki hat eine zu starke Stellung in der politischen Bewegung der Ukrainer, als daß solche Verhandlungen ohne Folgen bleiben könnten.

Zur polnischen Zeit verhandelt Szeptycki schon zum zweiten Male mit offiziellen Stellen unserer Staatlichkeit. Das erste Mal handelte es sich um seine Rückkehr ins Land. Er kehrte dahin erst zurück, als die Großmächte die Einverleibung von Ostgalizien zu Polen gutheißen. Bis dahin hielt sich Szeptycki im Auslande auf und wirkte dort im Sinne der ukrainischen Ansprüche. Als er nach Polen zurückkehrte, wurde er nach vorausgegangenen Besprechungen in besonderer Audienz vom Staatspräsidenten Wojciechowski empfangen, und dieser Besuch bedeutete die Kapitulation Szeptyckis mit seinen separatistischen Aspirationen, und sie war das Symbol seiner Unterordnung unter die polnische Staatlichkeit. Die Schwierigkeiten, die heute der polnischen Verwaltung in Ostgalizien von seiten der russischen Geistlichkeit begegnen (gemeint sind die ukrainischen Geistlichen. D. R.) sind eine Illustration dafür, in welcher Weise das russische Kapital (muß heißen: ukrainische Kapitel. D. Red.) die übernommenen Verpflichtungen erfüllt. Die Verhandlungen, die heute geführt werden, müssen erheblich gründlicher behandelt werden aus verschiedenen Gründen. Der Standpunkt des Herrn Józewski in Sachen der ukrainischen Bewegung ist hinreichend bekannt. Nachdem er gewisse Resultate erzielt hat, kehrt er heute von neuem nach Wolhynien zurück, um weiter seine föderative Politik hinsichtlich der Ukrainer fortzusetzen. Und darin liegt die Wichtigkeit der Verhandlungen mit dem Metropoliten Szeptycki. Man muß sich nämlich darüber klar sein, daß die föderativen Pläne durchaus nicht bei gewissen Leuten bei uns tot sind. Solange diese Leute leben und auf unsere staatlichen Verhältnisse Einfluß besitzen, werden in Polen die föderativen Ideen und damit die Hoffnung auf die Erweckung der Ukraine nicht verschwinden. (Hat der „Kurj. Poznański" denn niemals auf die Erweckung Polens gehofft? D. R.) Diese Leute denken nicht daran, daß die künstliche Errichtung eines ukrainischen Staates deutsche Politik war und ist. (Natürlich! Aber waren die Versprechungen an Petljura nicht polnische Politik? D. Red.) Ein Beweis dafür ist der Vertrag von Brest Litowsk Anfang 1918. Dieser Vertrag erinnert uns gleichzeitig daran, daß die Errichtung der Kijewer Ukraine von der Abtrennung des östlichen Galiziens von dem Rest des Landes und von dem projektierten polnischen Staat begleitet war. Möchte diese Vergangenheit, die nicht weit zurückliegt und diese breit angelegte deutsche Politik zur Schaffung von sogenannten Randstaaten, die Polen erwürgen sollten, (Erwürgen? Die Deutschen haben doch gleichzeitig Polen befreit, als sie der Ukraine die Freiheit geben wollten. Und das mitten im Krieg! D. Red.) zum letzten Male denjenigen vor die Augen treten, die Polen durch Aufwärmung der glücklicherweise bankerott gewordenen deutschen Ideen befreien wollten."

Was soll man zu diesem Leitartikel des „Kurjer Poznański" sagen? Er ist unchristlich, unmoralisch, unhistorisch und — politisch unglaublich dumm. Wir wollen ihn als einen Propaganda-Artikel für die ukrainische Irredenta und als einen Schlag ins Gesicht für alle verstorbenen polnischen Geschlechter werten, die einmal für Freiheit und Gerechtigkeit gekämpft und geopfert haben.

So werden wir der nach unserer Meinung staatsgefährlichen Arbeit des „Kurjer Poznański" am ehesten gerecht.

Ukrainische Irredenta.

Die Höllenmaschine auf der Lemberger Messe.

Fortsetzung des Prozesses gegen 16 Ukrainer.

Lemberg, 6. Juni. In dem großen Prozeß gegen Mitglieder der ukrainischen Militärorganisation, denen verschiedene Terrorakte, u. a. auch das Attentat im Gelände der Lemberger Ostmesse vorgeworfen werden, sind bis jetzt die Angeklagten vernommen worden. **Charakteristisch ist, daß sie sämtlich ihre während der Untersuchung abgelegten Geständnisse zurückgezogen haben und behaupteten, daß diese Geständnisse von den Beamten durch Torturen erpreßt worden seien.** Dagegen gaben sie ihre Zugehörigkeit zu der ukrainischen Militärorganisation zu. Auf die Frage des Vorsitzenden, was diese Organisation bezwecke, erwiderte ein Angeklagter, daß sie ihre Mitglieder zum bewaffneten Aufstand vorbereite. Diese würden in Terror und Sabotageakten geübt.

Der Vorsitzende: Also Terror ist das Kampfmittel?

Angeklagter: Durch Terror werden unbequeme Leute beseitigt.

Vorsitzender: Wenn also ein Pole Staatsbeamter ist, so muß er beseitigt werden?

Angeklagter: Wenn das Kommando es befiehlt, ja!

Vorsitzender: Dies droht also auch dem Richter?

Angeklagter: Wenn er es verdient, gewiß!

Vorsitzender: Und wenn die Organisation befehlen würde, Schwester und Mutter zu morden?

Angeklagter: Dann müßte auch dies besorgt werden.

Die Vernehmung der übrigen Angeklagten brachte nichts Neues. Sie gehören der Organisation an, da ihre Brüder bzw. Väter bei ihr waren, und nach ihrer Ansicht müßten alle Ukrainer der Organisation beitreten.

Die Verhandlung wird fortgesetzt.

Wozu Geld da ist.

Zur Eröffnung des Schlesischen Sejm bringt der **„Czerwony Expreß Poranny"**, ein Regierungsorgan, eine enthusiastische Beschreibung des neuen Sejmgebäudes, das auf die Initiative des Wojewoden Dr. Grażyński gebaut wurde. Nach dem „Expreß" hat das Gebäude 936 Säle und Zimmer, 1600 Fenster, 1802 Zentralheizungskörper, etwa 1500 Schreibtische usw. Die Baukosten haben 15 Millionen Złoty verschlungen. Der prächtige Marmor, der das Treppenhaus, die Empfangssäle und den Sejmsitzungssaal, sowie die geräumigen Wandelgänge ziert, stammt aus dem Kielcer Gebiet, die Kandelaber wurden von den arbeitsamen Händen Krakauer Handwerker angefertigt und die Teppiche, die die Fußböden in allen Bureaus bedecken, sind das Werk Bielitzer Fabriken. Die Bureaueinrichtungen sind einheitlich; in den Möbeln präsentiert sich das schlesische Volksmotiv. Nur die Kabinetts der Abteilungschefs heben sich ab, sowie die prächtigen Kabinette des Wojewoden und des schlesischen Sejmmarschalls, die je 30 000 Złoty gekostet haben. Diese beiden Kabinette enthalten anheimelnde Mahagonimöbel und stoßen an die Privatgemächer des Wojewoden und des Marschalls an. Diese Appartements setzen sich aus je 14 Zimmern zusammen und beide haben einen Ausgang zu dem prächtigen Marmorempfangssaale. Ein mächtiger elektrischer Kronleuchter, der von der Decke herabhängt, spendet mit Anbruch der Dämmerung auf die emporschießenden Säulen und eine hohe Kuppel Licht aus 150 Glühbirnen. Der Wojewode ist über sein Werk glücklich.

Die Kattowitzer **„Polonia"**, das Organ des — nächst der deutschen Wahlgemeinschaft — stärksten Klubs im neuen Schlesischen Sejm rühmt allerdings auch den Geschmack des Herrn Dr. Grażyński, macht jedoch dabei Vorbehalte, die nicht ganz von der Hand zu weisen sein dürften. Wir lesen in dem Blatte u. a.: „Viele der neugewählten Abgeordneten haben in diesen Tagen zum ersten Male das neue Gebäude und seine innere Einrichtung zu besichtigen Gelegenheit gehabt. So mancher Abgeordnete und so mancher Zuschauer wird bei dem Anblick der Einrichtung des Gebäudes die Fäuste ballen, wenn er sich diesen Luxus ansieht. Und alles dies wurde in einer Zeit gemacht, da Tausende von Menschen vergeblich ein Dach über ihrem Haupte suchen, da sie öffentliche Versammlungen abhalten, in denen sie nach Arbeit und Brot rufen. Das ist die polnische Wirklichkeit: die einen, die aus dem Staatsschatz schöpfen, freuen sich über den Komfort, über den Marmor und die flaumbedeckten Teppiche; die anderen, die zahlen müssen, ballen die Fäuste über diese leichtsinnige „schöpferische Pracht". Das Blatt betont zum Schluß, daß das alte schlesische Sejmgebäude durchaus gute und ausreichende Räume hatte, und daß Herr Grażyński es somit nicht nötig hatte, sich ein hervorragendes Kabinett einrichten zu lassen, dessen Einrichtung 30 000 Złoty gekostet hat, auf die Appartements hätte er verzichten können, die sich aus 14 Zimmern zusammensetzen, während der Finanzminister Matuszewski im Staatshaushalt Streichungen für Bildungszwecke macht und die Eisenbahn den Lieferanten nicht die Rechnungen für die ausgeführten Arbeiten zahlen kann und sie dadurch der Pleite aussetzt.

Das spröde Litauen.

Auslassungen des Außenministers Dr. Zaunius.

Die „Jüdische Stimme" in Kowno gibt die Übersetzung einer Unterredung, die ein vor einiger Zeit sich dort aufhaltender Journalist aus Wilna mit **Außenminister Dr. Zaunius** gehabt hat und die in dem Warschauer Blatt „Moment" veröffentlicht worden ist. Zaunius hat nach diesem Bericht erklärt, daß Litauen kein Interesse an einer Wiederherstellung der wirtschaftlichen Beziehungen mit Polen habe, da Polen seine Erzeugnisse in großem Maße nach Litauen exportieren könnte, während Litauen für seine landwirtschaftlichen Erzeugnisse in Polen einen Absatzmarkt nicht finden würde. Da alle Handelsbeziehungen auf der Grundlage der Gegenseitigkeit beruhen, würde Litauen bei einer etwaigen doch sehr einseitigen Ausgestaltung seiner Handelsbeziehungen zu Polen seine Absatzgebiete in anderen Staaten verlieren können.

Was die Holzflößerei auf der Memel anbetreffe, so sei die Litauische Regierung nach wie vor bereit, diese im Rahmen der internationalen Konventionen zu gestatten. Es würde die Holzflößerei aus Polen und aus Rußland nur unter der Bedingung erlauben, daß die Flöße auf litauischem Territorium von litauischen Flößern geleitet werden. Litauen sei auch bereit, den Brief- und Telegraphenverkehr mit Polen in Angelegenheiten, die mit der Holzflößerei im Zusammenhang stehen, aufzunehmen. Die polnischen Wünsche auf eine weitere Ausdehnung der gegenseitigen Beziehungen würde Litauen nicht erfüllen können.

Deutsches Reich.

Kommunistische Demonstration in Berlin.

Berlin, 7. Juni. (PAT.) Am Donnerstag abend organisierten Kommunisten in der Nähe des früher Kaiserlichen Schlosses eine Arbeitslosenversammlung, die mit einem Demonstrationszuge durch die Straßen des Zentrums verbunden war. Während des Vorbeimarsches kam es zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen der Polizei und den Kommunisten, wobei von beiden Seiten Schüsse fielen. Vier Polizeibeamte wurden verletzt. Der Polizei gelang es erst mit Gummiknüppeln, die sich ansammelnde demonstrierende Menge auseinanderzutreiben.

Republik Polen.

Harriman fordert Entschädigung?

Warschau, 7. Juni. Gestern wurde hier das Gerücht in Umlauf gesetzt, daß die Firma Harriman, der die Polnische Regierung die Konzessionserteilung zur Elektrifizierung des Landes verweigert hatte, vom Polnischen Staat eine Entschädigung in Höhe von 240 000 Dollar zu fordern beabsichtige. Der „Robotnik" nennt diese Forderung unerhört und meint, daß von einer Entschädigung nur dann die Rede sein könne, wenn die Regierung eine formelle Verpflichtung gegenüber der Firma Harriman eingegangen wäre.

Empfang beim amerikanischen Botschafter.

Warschau, 6. Juni. Der neu ernannte erste Botschafter der Vereinigten Staaten in Warschau John North Willys und Gattin gaben in ihren Privatgemächern im Potockipalast den ersten Empfang, an dem Vertreter der Regierung, der Diplomatie, der Geistlichkeit, des Militärs, der Industrie und Handel usw. teilnahmen. Der Empfang zog sich bis 1 Uhr Mitternacht hin.

Sejmabgeordneter Perlmutter gestorben.

Warschau, 6. Juni. Gestern früh ist nach einem zweiwöchentlichen Krankenlager der älteste Rabbiner Warschaus und Sejmabgeordnete Abraham Cwi Perlmutter im Alter von 87 Jahren gestorben. Schon während des Weltkrieges nahm er regen Anteil am politischen Leben und war im ersten Sejm auch Abgeordneter. Das Rabbinerdiplom erhielt er vor 67 Jahren. Das Rabbineramt bekleidete er zuerst im Kalischer Gebiet, später in 12 anderen Provinzstädten Polens; in Warschau amtierte er seit 29 Jahren.

Der jüdische „Nasz Przegląd" hebt in seinem Nachruf hervor, daß Rabbiner Perlmutter während der bolschewistischen Invasion viele Juden von der Todesstrafe errettet und während der „Jagd" auf jüdische Bärte andauernd bei den Behörden interveniert habe. Der Verstorbene beherrschte mehrere Sprachen und schrieb mehrere Abhandlungen in polnisch und hebräisch. Er erfreute sich allgemeiner Beliebtheit nicht nur bei seinen Glaubensgenossen, sondern auch in politischen und diplomatischen Kreisen.

Im „Monitor Polski" wird heute die Verleihung des Kommandeur-Kreuzes der „Polonia Restituta" für den verstorbenen Rabbiner Perlmutter bekannt gegeben. Diese Auszeichnung sollte schon am 3. Mai d. J. verliehen werden, doch man hatte damals von Auszeichnungen überhaupt abgesehen.

„Graf Zeppelin" wieder daheim.

Das Luftschiff über Lissabon.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" erreichte am Donnerstag um 10.50 Uhr Berliner Zeit die portugiesische Küste bei Cascaes an der Mündung des Tejo und überflog bald darauf die gerade hier im Hafen von Lissabon ankernden deutschen Kriegsschiffe. „Graf Zeppelin" nahm nach der Überfliegung der Stadt Lissabon südöstlichen Kurs in Richtung auf Sevilla.

Gewitter über Frankreich.

Paris, 6. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist beim Rückflug nach Frankreich im Rhonegebiet in eine Gewitterzone gestoßen und mußte vor Lyon wieder umkehren. Um 11.15 Uhr überflog es Marseille und folgte dann dem Rhonetal aufwärts. 13.25 Uhr erreichte es Valence und überflog die Stadt in 800 Meter Höhe. Kurz darauf telegraphierte der Flugplatz Lyon-Bron an das Luftschiff, daß über der Gegend von Lyon ein schweres Gewitter ausgebrochen sei. Um 14.30 Uhr, dicht hinter Montelimar, erreichte das Luftschiff die Gewitterzone. Da das Gewitter auch von einem heftigen Wirbelsturm begleitet war, kehrte das Luftschiff um, überflog die Stadt von neuem und entfernte sich in südlicher Richtung. Die Funkstation von Le Bourget hat Nachricht erhalten, daß der „Graf Zeppelin" um 15 Uhr 7 die Ortschaft Lons-le-Saunier (Jura) überflogen hat. Er hat also die Gewittergegend umgangen.

Gelandet!

Freitag abend ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" in Friedrichshafen glatt gelandet.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 131.

Bromberg, Sonntag den 8. Juni 1930.

Pommerellen.

Postinspektion in Pommerellen.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Warschau meldet, ist der Post- und Telegraphenminister Boerner in Begleitung des Departementsdirektors Kaczanowski, des Abteilungschefs Ingenieur Spaczynski und des Privatsekretärs Dr. Godula zur Inspektion der Postämter in der Wojewodschaft Pommerellen gestern aus Warschau abgereist.

7. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 7. Juni, bis einschließlich Freitag, 13. Juni: Adler-Apotheke (Apteka pod Orłem), Oberthornerstraße (3 maja), sowie Greif-Apotheke (Apteka pod Gryfem), Lindenstraße (Lipowa). *

× **Zu einer ungewöhnlichen Löschaktion** wurde Freitag vormittag ½12 Uhr die Feuerwehr alarmiert, und zwar nach der Festungsstraße (Forteczna), wo sie ein auf der Straße stehendes Ford-Auto in Flammen antraf. Ein Eingreifen der Wehr erübrigte sich, da der Brand bereits im Erlöschen war. Von dem übrigens schon etwas alten Kraftwagen ist die Karosserie durch die Flammen vollständig vernichtet worden. Die Brandursache ist bis jetzt unbekannt. *

Graudenzer Fahrplan.

Ohne Gewähr! Gültig ab 15. Mai 1930. Ausschneiden! Schnellzüge durch Fettdruck gekennzeichnet.

Abfahrt der Züge nach:

Laskowitz: 3.38, 3.01*, **5.33**, 7.00, 10.30, 13.10, 16.49, 20.00, 23.15.
* nur vom 14. 6. bis 13. 9.
Thorn: 2.03, 5.39, 9.05, 11.02, 14.05, 16.45, 19.20, 23.10.
Melno—Rehden: 5.40, 15.40.
Garnsee: 6.00, 14.10*, 17.00*, 19.45*.
Jablonowo: 2.05, 5.55, 7.56, 13.15, 16.47, 19.35, **1.29**.
* bis Lessen

Ankunft der Züge von:

Laskowitz: **1.24**, 1.48, 2.56*, 7.36, 9.00, 12.52, 16.40, 19.07, 23.03.
* vom 15. 6. bis 14. 9.
Thorn: 0.26, 4.49, 7.40, 9.54, 13.01, 16.22, 18.38, 21.30.
Rehden—Melno: 7.41, 17.46.
Garnsee: 7.30, 10.45*, 16.14*, 21.05*.
Jablonowo: 3.30, 6.40, **5.29**, 10.22, 12.13, 16.38, 21.53.
* aus Lessen.

× **Eine fünfköpfige Einbrecherbande hinter Schloß und Riegel.** Längere Zeit bereits war die Kriminalpolizei einer frechen Diebesbande auf der Spur, ohne sie jedoch fassen zu können. Nunmehr hatte die an vielen Stellen unserer Stadt durchgeführte genaueste Beobachtung den gewünschten Erfolg. Die Polizei erfuhr auf vertraulichem Wege, daß bei einem Mitgliede der Spitzbubengesellschaft eine Beratung über geplante neue Raubzüge stattfinden solle und daß ein Teil der Einbrecher während dieser Zeit im Stadtwalde sich befinden werde. Kriminalbeamte begaben sich in die genannte Wohnung, wo tatsächlich drei Kumpane bei fröhlicher Unterhaltung und Schmauserei angetroffen und dingfest gemacht wurden. Im Stadtpark fand man denn auch die anderen Einbrecher. Der Anführer der Bande ist Władysław Kapitulski, während die „sachverständige" Leitung Bronisław Szawański, Jan Kowalski, Jerzy Jędrzejczyk und Leon Kühn sich anvertraut hatten, alles berufsmäßige Einbrecher, die wegen mancherlei Vergehen bereits bestraft waren. Die Unschädlichmachung des Stehlgesindels ist ein dankenswertes Resultat der polizeilichen Anstrengungen. *

× **Nach dem letzten Polizeibericht** wurden vier Personen, darunter zwei Diebe und ein Betrunkener, festgenommen. — Diebstähle meldet der Rapport folgende: Dem Ingenieur Andrzej Filcek, Rehdenerstraße (Radzyńska) 11, sind Automobilteile und Bauzeichnungen im Werte von 600 Złoty, Marja Strożyk, Schuhmacherstraße (Szewska) 3, vier Kissen, zwei Oberbetten und ein Laken im Gesamtwerte von 200 Złoty, Irena Szymkiewicz, Burg Belchau (Białachowo) ihr Fahrrad im Werte von 100 Złoty, sowie Fryda Wazke, Michelau (Michale), Kleiderstoffe im Werte von 20 Złoty entwendet worden. *

Thorn (Toruń).

Kreistagswahlen im Bezirk Thorn 6.

Da die kürzlich durchgeführte Kreistagswahl im Bezirk 6, der die Ortschaften Nessau, Podgórz, Balka, Ottlotschin umfaßt, für ungültig erklärt ist, und am 22. Juni d. J. wieder gewählt werden muß, ist auch seitens der deutschen Bevölkerung eine Kandidatenliste mit dem Spitzenkandidaten Adolf Schulz, Nessau, eingereicht worden. Herr Schulz ist bereits mehrere Jahre hindurch Mitglied des Kreistages und es steht zu erwarten, daß er bei einer regen Wahlbeteiligung der Deutschen wieder gewählt wird. Die deutsche Liste trägt die Nummer 1. Männer und Frauen sind, wie bisher, wahlberechtigt. Es ist Pflicht eines jeden Deutschen in den oben genannten Ortschaften, auch bei dieser Wahl seine Stimme abzugeben.

Verheerendes Großfeuer!

Ein großes Militär-Sanitätslager in Flammen.

In der Nacht zum Freitag brach in einem der beiden großen Militärmagazine östlich der Strecke Stadtbahnhof Thorn-Mocker (Toruń-Mokre) ein riesiger Brand aus. Die Feuerwehr wurde um 12.15 Uhr mitternachts telephonisch durch das Armee-Oberkommando alarmiert und war in kürzester Zeit an Ort und Stelle. Einige Zeit später erschienen neben den angerückten militärischen Hilfskräften auch noch die Feuerwehren aus dem benachbarten Podgorz (Podgórz) und aus Leibitsch (Lubicz) an der Brandstelle. Unter Benutzung der Gas- und der Motorspritze, die den Wasserdruck verstärken mußten, wurde aus zehn Rohren Wasser gegeben, ohne daß den immer wieder neue Nahrung findenden Flammen vorerst Einhalt geboten werden konnte.

Während des Brandes erfolgten verschiedene Detonationen und anscheinend explodierten größere Mengen Infanteriemunition.

Der Eintritt in das brennende Magazin war zuerst unmöglich, da die Torschlüssel nicht gefunden werden konnten und Tore und Fenster durch eiserne Türen bzw. Läden gesichert waren. Als sie endlich bei der Hand waren und man die Plomben der Tore entfernt hatte, konnte mit der Fortschaffung der gefährdeten Millionenobjekte begonnen werden. Eine große Schar Freiwilliger, darunter auch viele Zivilisten, drang sofort in das Magazin ein und ihrer energischen und unermüdlichen Tätigkeit gelang es, einige Automobile und Sanitätsfahrzeuge in Sicherheit zu bringen. Kurze Zeit darauf folgten mehrere Explosionen kurz hintereinander und alles war in ein Flammenmeer gehüllt. Das benachbarte Gebäude hatte zum Teil auch schon Flammen gefaßt. Beinahe wäre es zu Unglücksfällen gekommen, als verschiedene Telephonleitungen herabfielen und mit ihrem Drahtgewirr und den eisernen Isolatorenhaltern die in der Nähe stehenden Helfer bedrohten. Ein Polizeikommissar erkannte die Gefahr und konnte rechtzeitig darauf aufmerksam machen. Der Eisenbahnverkehr mußte eingestellt werden. Die Züge wurden noch vor der Einfahrt in den kurzen Tunnel vor dem Stadtbahnhof zum Halten gebracht.

Unsere Feuerwehr kehrte mit der Gasspritze um 5.30 Uhr morgens und mit der Motorspritze um 8.30 Uhr vormittags in das Depot zurück, während die übrigen Mannschaften die noch immer züngelnden Flammen und Brandherde nur noch durch die Hydranten löschten. Branddirektor Kliński zog sich während der Löschaktionen eine Fußverrenkung zu.

Gegen 2.30 Uhr nachts erschienen die Vertreter der Staatsanwaltschaft an Ort und Stelle, vermutlich um Ermittelungen über die Brandursache aufzunehmen. Diese ist bisher noch unbekannt. Es konnte nur festgestellt werden, daß das Feuer in der Magazinkanzlei ausbrach und mit Windeseile um sich griff.

Dem wütenden Element fielen einige Automobile und Sanitätsfahrzeuge zum Opfer, ferner Uniformen, Wäsche, Sättel, Zaumzeuge, Schmiedewerkzeuge, Feldküchen, Desinfektionsapparate, Verbandzeug, Arzneimittel usw. Die Brandstelle bot am Vormittag ein wüstes Bild der Zerstörung. Der Sachschaden beträgt dem „Słowo Pom." zufolge etwa 15 Millionen Złoty. **

‡ **Apotheken-Nachtdienst** vom Pfingstsonnabend zum Sonntag sowie Tagesdienst am ersten Pfingstfeiertag hat die „Adler-Apotheke" (Apteka pod Orłem), Altstädtischer Markt (Stary Rynek) 4, Fernsprecher 7; vom ersten Feiertag, abends 7 Uhr, bis Sonnabend, 14. Juni, morgens 9 Uhr die „Rats-Apotheke" (Apteka Radziecka), Breitestraße (ul. Szeroka) 27, Fernsprecher 250. **

t. **Bevölkerungsbewegung.** In der Woche vom 25. Mai bis 31. Mai registrierte das Thorner Standesamt 31 eheliche Geburten (16 Knaben und 15 Mädchen), darunter ein Zwillingspärchen, 6 uneheliche Geburten (je 3 Knaben und Mädchen) und 1 Totgeburt (Mädchen). Zur Anmeldung gelangten sodann 15 Todesfälle, darunter ein Drittel von Kindern im Alter unter zwei Jahren. In demselben Zeitraum wurden vier Eheschließungen vollzogen. * *

≠ **Tödlich verunglückt** ist der 27jährige, aus Puława stammende Stanisław Wisniewski, der auf dem Dampfer „Mars" der Polnischen Schiffahrtsgesellschaft beschäftigt war. Er hatte an dem hier liegenden Dampfer eine Reparatur des Antriebsrades vorzunehmen und stürzte dabei zwischen Bordwand und Rad, wobei er sich solche Kopfverletzungen zuzog, daß er im städtischen Krankenhaus verstarb. * *

‡ **Der Freitag-Wochenmarkt** war als letzter vor dem Pfingstfest sehr stark beschickt und erfreute sich auch sehr starken Besuchs. Butter kostete 2,00—2,20, Eier desgl. Gemüse notierte man: Spargel 0,60—1,50, Blumenkohl 0,30 bis 1,20, Kohlrabi pro Mandel 1,00—1,20, Kopfsalat 0,02 bis 0,10, Spinat 0,20—0,25, Rhabarber pro Kilo 0,25, Zwiebeln pro Bund 0,15, Radieschen 0,10—0,15, Karotten pro Bund 0,15—0,40, Gurken 0,20—1,00, Meerrettich 0,20, Kartoffeln pro Pfund 0,05, Stachelbeeren 0,40, Äpfel 0,80—1,50, Apfelsinen pro Stück 0,60—1,50 (!), Zitronen pro Stück 0,25, bis drei Stück 0,50. Junge Hühnchen wurden paarweise mit 3,00—4,00 angeboten, Suppenhühner à 4,00—8,00 und Tauben pro Paar mit 2,00. Die Gärtner hatten riesige Mengen von Blumen aller Sorten angefahren und erzielten guten Absatz. Der Fischmarkt auf der Neustadt zeigte hauptsächlich Schleie, die mit 1,40—1,60 angeboten und gekauft wurden. Hechte waren nur sehr wenig angeboten und kamen pro Pfund auf 2,50. Ferner gab es Zander zu 3,00, Karpfen zu 2,50, Wels und Aale zu 2,00, Quabben zu 1,50, Bressen zu 0,70—1,00, Weißfische zu 0,50 und Räucheraal zu 3,50. * *

≠ **Aus der Weichsel geborgen** wurde die Leiche des kürzlich beim Baden ertrunkenen Edward Kraszewski, der bekanntlich unter eine Holztrafte geraten war. * *

≠ **Verhafteter Defraudant.** Der erst 14jährige Laufbursche Henryk Czerwiński aus Kl. Tarpen (Małe Tarpno) bei Graudenz, der bei einer dortigen Firma 440 Złoty unterschlagen hatte, wurde hier aufgegriffen und der Graudenzer Polizeibehörde zugeführt. * *

≠ **Die Feuerwehr** wurde Freitag vormittag gegen 9,50 Uhr, als sie nach dem Großfeuer kaum Zeit zum Ausruhen gefunden hatte, erneut alarmiert. Im Hause Strobandstraße (Mały Garbary) 24, dem Herrn Domżalski in Podgorz (Podgórz) gehörend, war in der Waschküche durch Kochen von Teer ein Brand ausgebrochen, der die Decke bereits ergriffen hatte. Mitverbrannt ist ein Fahrrad. Nach halbstündiger Arbeit konnte die Wehr wieder abrücken. * *

v. **Wegen Kurpfuscherei** hatte sich vor der Strafkammer des Bezirksgerichts in Thorn ein gewisser Henryk Nachtmann zu verantworten. Der Angeklagte, der das Heildiplom von einem Professor Madei und die weiteren Kenntnisse aus Büchern erworben haben will, besuchte die Dörfer und Städte und behandelte Kranke mit verschiedenen Kräutern, wofür er sich sehr hohe Honorare zahlen ließ. Seine Heilmethode erwies sich jedoch als sehr schädlich. Einige Patienten verstarben kurz nach der Behandlung. Nachdem eine Reihe von Geschädigten vernommen worden waren, verurteilte das Gericht den Angeklagten zu 1 Monat Gefängnis. * *

* **Aus dem Kreise Schwetz** (Świecie), 6. Juni. Durch einen Messerstich in den Rücken schwer verletzt **wurde in Milewo der Landwirt Franz Sobiechowski von dem Fleischergesellen Bronisław Ślusarski. Im Neuenburger Krankenhause, wohin der Verletzte gebracht wurde, ist er bereits am Tage nach der Einlieferung gestorben. Der Täter wurde verhaftet.** — Durch Feuer zerstört wurde in Dt. Okonin (Niem. Okoniny) auf dem Gehöft des Besitzers Gustav Ewelt eine hölzerne Scheune sowie das Dach von Wohnhaus und Stall. Der Schaden wird auf etwa 5000 Złoty geschätzt. Das Feuer soll beim Brotbacken entstanden sein.

h **Strasburg** (Brodnica), 6. Juni. Zu einem Zusammenstoß zwischen einem Lastautomobil und einem Fuhrwerk kam es am letzten Sonntag auf der Chaussee von Wrotzk (Wrock) nach Malken (Małki). Im Auto befanden sich Mannschaften vom hiesigen Aufständischen- und Kriegerverein, die von einem Ausflug aus Gollub kamen. Das Auto wurde beschädigt, während das Gefährt unversehrt blieb. Die Schuld trifft den Besitzer des Gefährts, einen gew. Landmann aus Lipnica. — Beim Gutsbesitzer Diener in Wrotzk (Wrock) wurde in vergangener Woche ein Wäschediebstahl verübt. Die Täter ließen die auf der Bleiche ausgelegte Wäsche im Werte von einigen Hundert Złoty mitgehen.

u **Strasburg** (Brodnica), 7. Juni. Ihr 100jähriges Bestehen feierte kürzlich die evangelische Kirchengemeinde in Strasburg. Der Feier wohnten auch mehrere Geistliche bei, die schon als Kinder das Gotteshaus besucht hatten. Der Grundstein zu der Kirche wurde 1827 gelegt, die Einweihung fand 1830 statt. Durch die Abwanderung der evangelischen Deutschen ist die Gemeinde nur auf ein kleines Häuflein zusammengeschrumpft. Bemerkenswert ist noch, daß vor einigen Jahren durch Blitzschlag das Kirchendach beschädigt wurde. Es ist auf Kosten der Gemeinde wieder hergestellt worden.

d **Stargard** (Starogard), 6. Juni. Einen Einbruch verübten unbekannte Täter im Bureau des staatlichen Gymnasiums, wo sie den Geldschrank erbrachen, der aber leer war. Sie durchsuchten sämtliche Dokumente und Akten, ohne jedoch etwas mitzunehmen. — der heutige Wochenmarkt war außergewöhnlich reich beschickt und gut besucht. Man zahlte für Butter 2,50—2,60, für die Mandel Eier 2—2,20. Der Fischmarkt brachte: Hechte zu 1,80, Schleie 1,70 bis 1,90, Plötze 0,90, Barsche 0,80, Weißfische 0,50. An Geflügel waren erhältlich: Suppenhühner zu 4,50, junge Enten 1,90—2,20, junge Gänse 4,60—5,50, junge Hühnchen 1,90—2,50, Gänse 11,00, Puten 14,00 das Stück. Auf dem Gemüsemarkt erhielt man: Spargel für 1—1,20, Radieschen 0,10, Spinat 0,10, Mohrrüben 0,20—0,30, frische Zwiebeln 0,20, Salat 0,10, Rote Rüben 0,20, Stachelbeeren 0,60, Äpfel 1,50 und Topfblumen 0,50—2,00.

x **Zempelburg** (Sępólno), 7. Juni. Der letzte Wochenmarkt war äußerst gut besucht und reichlich beschickt. Das Pfund Butter wurde anfangs mit 2,00, später mit 1,80 bezahlt, die Mandel Eier kostete 1,60—1,70. Der Gemüsemarkt lieferte: Rhabarber 0,15—0,20, Spargel 1,20, Salat 15 Köpfe 1,00, Gurken 1,50, Radieschen 0,10, Spinat 0,20, junge Mohrrüben 0,75 (Bundchen), frische Zwiebeln 0,15 (Bundchen), Sellerie 0,25—0,40. An den Fischständen gab es: Schleie zu 1,50, Karauschen 1,00, Hechte 1,20, Barsche 0,80, kleine Brat- und Suppenfische 0,50—0,60. Alte Hühner kosteten 4,50—6,00, das Paar Tauben 1,60. Speisekartoffeln wurden mit 2,00 pro Zentner angeboten. Von den hiesigen und auswärtigen Gärtnern wurden Blumen und Blumenpflanzen in reichlichen Mengen angeboten und gern gekauft. Der Auftrieb an Ferkeln auf dem Schweinemarkt war mäßig, man forderte 95—120 Złoty pro Paar.

— Am Mittwoch nachmittag brach in der 6. Abendstunde in Blumfelde hiesigen Kreises ein Feuer bei dem Besitzer Brzeziński aus. Sämtliche vier Wirtschaftsgebäude verbrannten. Sodann sprang das Feuer auf das Gehöft des Besitzers Ziß über und legte das Wohnhaus in Asche. Das lebende Inventar konnte größtenteils gerettet werden. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

ch **Konitz** (Chojnice), 6. Juni. Am 2. April d. J. ereignete sich bei Paplau eine Autokatastrophe, bei der der Arbeiter Monczkowski getötet und der Gastwirt St. Kamiński aus Bislaw verletzt wurde, während der Chauffeur mit dem Schrecken davonkam. Nun hatte sich der Schlosser und Chauffeur Leopold Boguszko aus Schwetz vor Gericht zu verantworten wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, daß er durch unvorsichtiges Fahren den Tod eines Menschen verursacht hat. B. fuhr einen Lastkraftwagen, der mit Schnaps beladen war, mit 40—45 Kilometer Geschwindigkeit. Dabei schlug der Wagen um und begrub die Insassen unter sich. Der Angeklagte bestreitet, betrunken gewesen zu sein und behauptet, das Steuer sei nicht in Ordnung gewesen. Das Gericht erkannte auf 6 Monate Gefängnis mit 3 Jahren Strafaufschub.

p. **Tuchel** (Tuchola), 6. Juni. Der heutige Wochenmarkt erfreute sich eines selten guten Besuches und war auch reichlich beschickt. Für das Pfund Butter zahlte man 2,10—2,40 und für die Mandel Eier 1,50—1,70. An Gemüse gab es: Spargel 0,80—1,20, Blumenkohl 0,60—1,50, Mohrrüben und Karotten 0,25—0,30 pro Bund, Kohlrabi 0,50 pro Bund, Radieschen 0,10—0,15, Spinat 0,20 pro Liter, Salat 0,10, auch drei Köpfchen zu 0,25, Rhabarber 0,15—0,20, frische Zwiebeln 0,10 pro Bund; Zitronen 0,20 und drei Stück zu 0,50. Für den Liter Steinpilze, die zum ersten Male in diesem Jahr auf den Markt gebracht wurden, zahlte man 0,70—1,00, Butterpilze 0,50. An Geflügel war vorhanden: Junghuhn 1,60—2,80, Suppenhuhn 4,50—6,00, Enten 5,00 bis 7,50, Täubchen 0,80—1,20 pro Paar. Die Fleischpreise waren folgende: Kalbfleisch 1,00—1,10, Hammelfleisch 1,20 bis 1,30, Rindfleisch 1,20—1,50, Schweinefleisch 1,50—1,80, Speck 2,00. An den Fischständen notierte man folgende Preise: Aal 2,00—2,50, Schleie 1,50—1,80, Hechte 1,20—1,40, Karauschen und Barse 0,90, Suppen- und Bratfische 0,30 bis 0,50, Salzheringe 6—8 Stück für 1,00. Der Auftrieb an Ferkeln war diesmal schwach und wurde das Paar mit 90 bis 140 Złoty abgesetzt. Das Fuder Holz kostete diesmal 9,00—14,00. Speisekartoffeln kamen 1,80—2,50 der Zentner.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Köslin**, 4. Juni. **In der Nacht zum Sonntag** brach in der Scheune des Landwirts Stolzmann in Gollnow Feuer aus, das drei benachbarte Scheunen und einen Stall ergriff und sämtliche Gebäude in Asche legte. Verschiedene landwirtschaftliche Geräte, sowie größere Heu- und Strohbestände sind mitverbrannt. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch unbekannt.

Graudenz.

Schwetz.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 131.

Bromberg, Sonntag den 8. Juni 1930.

Das schwierige Wirtschaftsproblem.

Eine Pressekonferenz bei dem Landwirtschaftsminister Janta-Połczyński.

Warschau, 5. Juni. (PAT) Im Konferenzsaale des Landwirtschaftsministeriums fand gestern eine Pressekonferenz statt, zu der etliche Vertreter polnischer und ausländischer Zeitungen erschienen waren. Sie wurde von Minister Janta-Połczyński mit einer Ansprache eröffnet, in der er einleitend mit voller Anerkennung betonte, daß der Wirtschaftsteil der Presse Wirtschaftsprobleme durchaus sachlich behandele. Der Minister hält die Zusammenarbeit mit der Presse nicht allein für erwünscht, sondern geradezu für eine Staatsnotwendigkeit, eine Existenznotwendigkeit, da es nötig sei, daß alle schöpferischen Faktoren der Volksgemeinschaft ihre Kräfte vereinigen und den Schwierigkeiten Herr werden, die sich vor uns aufhäufen. Eine Kritik nimmt der Minister nicht übel. Sei doch die Kritik die Mutter des Fortschritts, doch die erste Eigenschaft der Mutter sei die Fruchtbarkeit. Eine fruchtlose Kritik, eine Kritik, die es nicht verstehe, auf positive Lösungen hinzuweisen, sei wertlos. Auch eine ungünstige Meinung müßte trotzdem ein Rat sein, und der Rat sei oft die wertvollste Hilfe. Um der agrarwirtschaftlichen Meinung ein Zentrum zu geben, um das sie sich kristallisieren könnte, werde ein **Agrarstaatsrat** ins Leben gerufen werden, der für die Wirtschaftspresse ein erwünschter Filter der von ihr ausgesprochenen Meinung sein würde.

Die Wirtschaftsprobleme Polens, Europas und der ganzen Erdkugel, sagte der Minister weiter, sind ungeheuer schwierig. Die Wirtschaft der ganzen Welt macht eine schwere Krisis durch, einen Sturz der Preise sämtlicher Rohstoffe unter den Produktionspreis. Bei uns handelt es sich um eine Getreidekrisis, in Brasilien um eine Kaffeekrisis, wo anders um eine Kautschukkrisis usw., die vielleicht noch eine drastischere Form annimmt, als die unsrige. Die Volkswirtschaftler, die nach einer Diagnose dieser Krisis suchen, nennen sie eine Revalorisierung des Goldes. Bedeutend einfacher ergeben sich die Ursachen aus der Produktion. Der weißen Rasse fehlt etwa eine Milliarde asiatischer Konsumenten. Schon vor dem Kriege kämpfte die Industrie um den Absatzmarkt. Schon damals empfand sie die drohende Überproduktion. Zum Teil gewaltsam, zum Teil durch den riesigen Erfindungsgeist, durch Geschicklichkeit, Erfindungen, durch Verbilligung der Produktion, durch eine richtige Kalkulation, durch Suggestion und Reklame warf sie ihre Waren auf den Markt. Wir waren Zeugen eines neuen Aufmarsches neuer Industrien: Radio, Kinematograph, Flugwesen, Autofabrikation. Jetzt ist die Industrie der ganzen Welt bereits in eine Phase des Lebenskampfes getreten. Die Landwirtschaft und die landwirtschaftliche Produktion brauchen eine blühende Industrie und einen sich genügend ernährenden städtischen Konsumenten. Trotzdem die Krisis in der landwirtschaftlichen Produktion sekundäre Erscheinung des allgemeinen Zusammenbruchs des Wirtschaftslebens ist, so tritt dies am grellsten in der Landwirtschaft in die Erscheinung, da diese eine bedeutend steifere Werkstatt ist als die Industrie, und nicht die Möglichkeit hat, sich den verschiedenen Konjunkturen elastisch anzupassen. Die landwirtschaftliche Überproduktion wurde außerdem durch die künstliche Forcierung dieser Produktion während des Krieges gesteigert.

Die Überproduktion kann auf zweierlei Art bekämpft werden. Zunächst durch die Reduktion und Extensivierung der Produktion. Da diese Tendenz automatisch mit der Abschnürung der Konsumtion im Zusammenhange steht, so muß sie schließlich zu immer primitiveren Existenzmöglichkeiten führen. Die zweite von den Volkswirtschaftlern der Westgebiete empfohlene Art besteht im Gegenteil in der Intensivierung der Produktion, die den höchsten Bedürfnissen des Konsumenten entsprechen soll. Freilich kann nur diese zweite Art Chancen für die Ernährung der Bevölkerung geben. Bevor jedoch das verlorene wirtschaftliche Gleichgewicht wieder ausbalanciert wird, sind wir in eine sehr scharfe Weltkrisis eingetreten, die eben deshalb entstanden ist, daß sich die Welt durch einseitige staatliche Maßnahmen nicht beherrschen läßt. Sämtliche Staaten der Erdkugel sind in erster Linie zur Rettung ihrer Landwirtschaft übergegangen, des am meisten bedrohten Abschnitts des Wirtschaftslebens. Das Ziel dieser Bemühungen ist die Hebung der Verkaufspreise zur Höhe der Produktionskosten. Andere Mittel, die zu diesem Ziele führen könnten, hat man nicht ausgenutzt, wie die Schließung der Zufuhr von fremdem Getreide, Räumung des Marktes vom übermäßigen Angebot. Dieses letztere Mittel kann auf zweierlei Art durchgeführt werden:

1. Dadurch daß man die Überproduktion mit Hilfe von Prämien nach dem Auslande abschiebt. Dieses System kann zu einem solchen Absurdum geführt werden, wie z. B. jetzt in Deutschland, wo man mit Hilfe von Prämien die Inlandspreise um 100 Prozent höher schraubt als die Preise, für die das Ausland Getreide liefert.

2. Die andere von einigen Staaten angewandte Art besteht darin, daß man Getreide aufkauft, das den Landesbedarf überschreitet. Doch auch dieses Mittel führt in seinem Ergebnis in einen Engpaß, da dadurch riesige Vorräte angehäuft werden. Die immer höher werdende Zollbarriere und gleichzeitig die höhere Prämiierung der Ausfuhr, durch die diese Barriere übersprungen werden soll, wird sicher zur Revision dieses ganzen Systems führen. Doch diese Tendenz besteht und wir können uns in Polen von ihr nicht absondern und aus Polen einen Trichter bilden, in das man fremdes Getreide gießen könnte. Überdies hat die landwirtschaftliche Krisis Polens die Landwirtschaft im Zustande einer besonderen Schwächung ohne Kapitalvorräte, ohne Umsatzkapital, ohne einen langfristigen Kredit, mit einem kurzfristigen, viel zu teuren Kredit angetroffen. In diesen Zustand wurde unsere Landwirtschaft durch die antiagrarische Wirtschaftspolitik der ersten Jahre unserer staatlichen Existenz gebracht, da man im Gegensatz zu dem ganzen, sogar sozialistisch regierten Westeuropa eine Erlösung in Gestalt von billigem Brote erhoffte. Erst die durch die Krisis gemachte Erfahrung lehrt uns, daß es sich nicht einmal dem Konsumenten um billiges Brot handelt, sondern um Verdienst, der es ihm ermöglichen würde, auch teures Brot zu kaufen.

Vor einigen Tagen bat ich Vertreter der Spitzenorganisationen der Landwirtschaft, des Handels usw. zu einer Konferenz, um der Regierung für die Art des Kampfes mit der Krisis einen Untergrund für die Landwirtschaft selbst zu geben. Auf demselben Wege entstand seinerzeit das sogenannte Sofort-Programm, an dessen Durchführung die Regierung am 1. März herangetreten ist. Trotzdem die Ausführung dieses Programms nicht eine grundlegende Änderung der Lage gebracht hat, so schuf sie doch eine bedeutende Erleichterung, und mit aller Sicherheit können wir feststellen, daß die Lage ohne sie mit dem Zusammenbruch geendet hätte. Heute bereiten wir die Wirtschaftsperiode des nächsten Jahres vor. Eine Gesundung werden diese Bemühungen nicht bringen, aber die Möglichkeit zum Durchhalten geben.

Nach Herrn Janta-Połczyński sprach der Direktor des Wirtschaftsdepartements im Landwirtschaftsministerium Rose über die Richtlinien der Agrarpolitik im Wirtschaftsjahr 1930/31, worauf eine lebhafte Aussprache einsetzte.

Neue Blamage der polnischen Presse.

Warschau, 6. Juni. (PAT) Die polnische Presse brachte in diesen Tagen in großer Aufmachung die höchst unglaubwürdige Meldung, daß auf dem Bahnhof in **Konitz** ein Waggon des deutschen Transitzuges von den polnischen Behörden angehalten worden sei, da er **statt des deklarierten Roggens Ballons mit Giftgasen** enthalten habe, die für Ostpreußen bestimmt gewesen seien. Vier Landwirte, die diesen Waggon begleiteten, seien in Konitz verhaftet worden.

Wie nun das Warschauer Innenministerium mitteilt, haben die durchgeführten Ermittlungen ergeben, daß diese Meldung **vollkommen aus der Luft gegriffen** ist. Eine derartige Entdeckung, wie sie von der polnischen Presse verbreitet wurde, sei weder auf der Station in Konitz, noch auf einer anderen Eisenbahnstation in Pommerellen gemacht worden.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Der Liederkomponist Robert Schumann.

Zum 120. Gedenk-Geburtstage (geb. 8. Juni 1810).

Von Prof. Dr. Hans Joachim Moser.

Man muß die packende Schilderung des jungen Klaus Groth vom Begräbnis des Tonsetzers Robert Schumann kennen: Wie an einem schönen Sommertage das rheinische Volk zu Tausenden den edlen Sänger, der im Irrenhaus Endenich von geistiger Erschöpfung endlich erlöst und genesen war, zur Bonner Ruhestätte geleitete, dasselbe rheinische Volk, das er in Liedern und Sinfonien dereinst so hoch gefeiert, das aber den müde werdenden Düsseldorfer Meister dann so arg gequält und gepeinigt. Ein deutsches Musikerschicksal hatte sich in tragischem Düster vollendet, so deutsch und echt wie nur eines. Der hochbegabte Jüngling im erzgebirgischen Zwickau, ebenso von Musik berauscht wie von Dichterträumen gelockt, dann der Leipziger und Heidelberger Student, der seinen Freunden Schuberts und Chopins Klavierwerke mit Jean Paulschen Ohren zu hören lehrt, der mit dem genialen Kinde Clara Wieck Märchen in Worten wie in Tönen traumgaukelt und ihr erste Schmerzen schafft, aber plötzlich sich aus einer Phantasie-Irrung des Künstlers heraus mit einem anderen Mädchen vorübergehend verlobt. Endlich darf er die studica juridica an den Nagel hängen und Musiker von Beruf werden — der gestrenge Friedrich Wieck als Lehrer, dessen Tochter Clara als erkorene Muse, die von Schumann begründete „Neue Zeitschrift für Musik" als Kampfstätte der hochgesinnten Beethovener wider den Aftergeist flacher Gefallkünste — das ist seine Welt Ende der dreißiger Jahre des romantischen Jahrhunderts. Dann der erbitterte Streit mit dem Lehrer und Schwiegervater, der lieber zu Verleumdung und Beschimpfung greift, als daß er dem Hochbegabten die Tochter zur Frau geben will, weil der Ehrgeizverblendete um deren Laufbahn als Klaviervirtuosin bangt und wohl auch schon die Spuren des Pathologischen in Schumanns Seele ahnt. Schließlich gibt das Gericht die tapferen Liebesleute zusammen, und Clara beschert dem Tondichter einen Liebesfrühling, der den bisher fast ausschließlichen Klavierkomponisten mit einem Schlage zum Schöpfer der fast anderthalbhundert Singlieder von 1840 werden läßt. Diese ersten Leipziger, dann Dresdener Ehejahre, in denen Schumann zudem die Freundschaft mit Mendelssohn als starkes Erlebnis empfindet, führen seine Schöpferlust auf den Gipfel: Er wendet sich den großen Chor- und Orchesterformen zu und versteht es, was bis dahin griffelfeine, skizzenhafte Kleinkunst gewesen war, ohne eigentliche Einbuße an solcher Eigenart auch den erweiterten Formsachen anzupassen.

Doch allmählich, fast unmerkbar den Nächststehenden, kündet sich eine Verwandlung an. Der Tod Mendelssohns, der wüste Lärm der Berliner März- und der Dresdener Maistürme, Spuren schöpferischer Ermüdung wirken verdüsternd auf die mimosenzarte Seele des versonnenen Aristokraten ein. Schaffen wird mehr zur krampfhaften Gewöhnung, als daß wie bisher eine Fülle beglückender Eingebungen ihm von oben her zugeraunt worden war. Immer schweigsamer wird der ohnehin Verschlossene; die Übersiedlung als städtischer Musikdirektor nach Düsseldorf scheint zunächst günstig zu wirken. Die Entdeckung des jungen Brahms gewährt ihm tiefe Freude, doch dann wachsen wieder die Beängstigungen; und der unselige Sprung in den Rhein am dunklen Rosenmontag des Februar 1855 bringt das geistige Ende, das Erlöschen der Schöpferkraft; seitdem dämmert er trostlos müde dahin, pflückt Blumen im Endenicher Garten, sucht sich mühselig auf Früheres zu besinnen und — stirbt.

Jene Welt in Tönen, die Schumann in einmalig vollendeter Prägung aufgebaut, betrifft ewige Seiten des deutschen Wesens, die zwar durch ihn so recht deutlich ins Bewußtsein der musizierenden Nation getreten sind, nun aber zeitlos weiterklingen und weit mehr für uns bedeuten als etwa nur eine vorübergehende, spätromantische Zeitmode. Gewiß hat er auch eine biedermeierliche Seite, jenen schelmisch-treuherzigen, dabei etwas zu gefühlvollen Ton, der uns Heutige etwas altjungfräulich, gewollt-harmlos, zimperlich anmutet; manche schöne Musik ist da durch Texte Chamissos und Rob. Reinicks unmodern geworden. Aber es wäre so verkehrt wie möglich, in diesen durch „Albums" bis zum Überdruß popularisierten Stücklein Schumanns Wesentliches zu erblicken. Der Eigentliche ist er vielmehr in der Darstellung Eichendorffscher und Kernerscher Waldromantik, im nächtlichen Glühwurmgeleucht, heimlich glühender Umschlingung nebelnder Gebilde, leidenschaftlichem Überschwang und Becherklang deutscher Burschenschafter, in schwankenden Pierrotvisionen mit huschenden Sylphiden, in schmerzvollen Ironien und wehmütiger Groteske. Die technischen Mittel, all diese heimliche Phantastik darzustellen, sind alle letzten Endes seiner Klavierspielweise entsprungen, die schwerpunktlosen Bindenoten mit ihrem verwischten Ungefähr, die gotisch verzackten Nebenstimmen mit ihrem spinnwebfeinen Liniengewirr, die bis ins Eigensinnige gesteigerten Kettungen kurzatmiger Motivchen — und doch bauen sich aus diesem Gewimmel kleinster Teilchen oft wahre Dome mit allem Glanz des Kardinalpurpurs empor. All diese Reizsamkeit, Zwischenfarbigkeit, dieses schattenreiche Zwielicht in Tönen hat die Zeitgenossen, die Mendelssohns Glätte und Klarheit leichter verstanden, zunächst vielfach befremdet; aber sehr bald hat sich dies herrliche, nur scheinbar chaotische Erbe, zumal in der Haus- und Kammermusik, aber auch mit vier Sinfonien und mancher Ouvertüre im Konzertsaal durchgesetzt und ist so sehr zum Besitztum der ganzen Musikwelt geworden, daß man gelegentlich fast vergessen hat, welche Eroberung von Neuland dies alles vormals bedeutete und wie großen Dank man dem dämonischen Ringen dieses Künstlers immerdar schuldet. Mögen Zeitgenossen wie R. Wagner durch gewaltige Auswirkung schon in der Öffentlichkeit des Operntheaters geglänzt und lauteren Weltruhm erworben haben, so bleibt es Schumanns unvergleichliches Verdienst, unser Volk gerade in vielem Heimlichsten und Keuschesten seines Wesens erraten und künstlerisch nachgestaltet zu haben, das gegnerischen Tageslosungen zum Trotz unverloren in allem Guten weiterleben wird.

Der Kampf um Malta.

Nach dem Bruch zwischen dem Vatikan und England.

Der Malta-Konflikt, der schon seit längerer Zeit zwischen der Kurie und der Britischen Regierung geschwebt hat, ist nunmehr in ein akutes und wohl entscheidendes Stadium getreten: **der englische diplomatische Vertreter beim Vatikan hat Rom verlassen** und hiermit bekundet, daß der Bruch zwischen seiner Regierung und der Kurie nunmehr vollkommen sei. So hat der Heilige Stuhl nach kaum einjährigem Bestehen seiner Staatssouveränität seinen ersten großen Konflikt mit einer fremden Macht.

Die Hauptursache des Kampfes um Malta bildet die Politik, die der maltesische Ministerpräsident (der zugleich auch Innen- und Justizminister ist) Lord Gerald Strickland of Sizergh, Graf della Catena, seit seiner Amtsübernahme am 16. August 1927 eingeschlagen hat. Lord Strickland wurde zum Ministerpräsidenten von den Verfassungstreuen (Autonomisten), den Liberalen und den Mitgliedern der Arbeiterpartei gewählt. Diese Wahl erfolgte gegen die Stimmen der Nationalisten, die wenig englandfreundlich sind, während die Autonomisten (die maltesische Verfassung vom 14. April 1921 ist auf Prinzipien der Selbstverwaltung aufgebaut) mit großem Eifer ihre Sympathien zu England durch Worte und Taten bekunden. Zu erwähnen ist noch, daß die Nationalisten Maltas gute Katholiken sind, während Lord Strickland zwar auch Katholik, jedoch ein Katholik anglikanischer Observanz ist. Und da er seinen Gegnern nie verzeihen konnte, daß sie seine Wahl zum Ministerpräsidenten bekämpften, hat er die erste Gelegenheit benutzt, um ihnen zu zeigen, wer auf Malta Herr der Lage ist. Als ein italienischer Ordensoberer einen maltesischen Mönch nach Sizilien strafversetzte, hat Lord Strickland Protest gegen diese Maßnahme erhoben. Er hat erklärt, daß kein Ausländer das Recht habe, einen Malteser seiner Heimat zu verweisen; folglich durfte auch der Obere den Ordensbruder nicht aus Malta verbannen. Kurzerhand hat der Ministerpräsident dem gemaßregelten Mönch das Ausreisevisum verweigert. Der um diese Angelegenheit entbrannte Streit endete nunmehr mit dem Bruch der diplomatischen Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhl und Großbritannien. Den letzten Stoß zu diesem Bruch gab der Hirtenbrief der maltesischen Bischöfe, in dem sie jedem Malteser das Lesen der regierungsfreundlichen Blätter verbieten und für die Wahlunterstützung Lord Stricklands mit der Exkommunizierung drohen. Der Kardinalstaatssekretär Pacelli hat ferner der Britischen Regierung erklärt, daß er auf den Rücktritt Stricklands bestehe, worauf sich die Britische Regierung nicht eingelassen hat.

Der Malta-Konflikt, so interessant und bedeutungsvoll er schon an sich ist, droht noch dadurch eine Komplikation zu erfahren, daß auch der italienische Staat sich durch die Handlungsweise der Englischen Regierung und des englandfreundlichen maltesischen Ministerpräsidenten betroffen fühlt. Italien glaubt nämlich, wichtige kulturelle Positionen auf Malta verteidigen zu müssen. Malta, das aus drei Inseln (Malta, Gozo und Comino) besteht, zählt rund 230 000 Einwohner, wovon nur etwa 10 000 Engländer sind. Die übrige Bevölkerung ist phönizisch-sizilianischer Herkunft mit starker Beimischung arabischen Blutes. Die Volkssprache der Malteser ist eine Mischung zwischen italienisch und arabisch, wobei das arabische Element vorherrscht. Ein Malteser kann sich daher viel leichter mit einem Araber verständigen als mit einem Italiener. Als Amtssprache wird in Malta englisch benutzt, als Gerichtssprache italienisch, als Schulsprache italienisch und englisch, schließlich als Parlamentssprache italienisch, englisch und maltesisch zugleich. Es ist leicht zu erraten, daß dieser Sprachenwirrwarr politische Ursachen hat. Dies hat sich besonders deutlich schon in den ersten Tagen des Malta-Konfliktes gezeigt: Lord Strickland hat es nämlich für notwendig gehalten, gerade in der letzten Zeit mit besonderer Energie die Anglisierung Maltas zu betreiben. Viele Straßen der maltesischen Hauptstadt Valetta erhielten englische Namen, in Gericht und in der Schule wurde die italienische Sprache in den Hintergrund gestellt, und dies alles nicht etwa zugunsten der Volkssprache, sondern zugunsten der englischen. Sicher war es nicht ganz klug seitens Lord Stricklands, mit solcher Offenheit zu zeigen, daß seine Feindseligkeit gegenüber dem Vatikan zu gleicher Zeit auch Italien galt. Dadurch wird die ganze Angelegenheit keineswegs vereinfacht.

Inzwischen haben sich die streitenden Parteien auf gewisse Thesen festgelegt, und es ist nicht abzusehen, wie und wann der Malta-Konflikt gelöst wird. Durch die Hinzuziehung Italiens kann sich vielmehr leicht zeigen, daß kleine Ursachen große Wirkungen haben, und daß die heutige Konstellation am Mittelmeer genug mit Explosivstoffen geladen ist, um mit Leichtigkeit zu einer Katastrophe zu führen. In Frankreich ist man über die Zuspitzung der italienisch-englischen Beziehungen natürlich hoch erfreut. Es kann nicht geleugnet werden, daß der überraschend versöhnliche Ton, den der italienische Außenminister gegenüber der lateinischen Schwester anzunehmen beliebte, auch ein Echo der Kriegsglocken von Malta ist.

Luxemburgischer „Militarismus".

250 Luxemburger stehen Gewehr bei Fuß.

Von **Hanns Kurth.**

Das kleine Ländchen Luxemburg mit seinen 230 000 Einwohnern ist einer der größten Stahlproduzenten der Welt geworden und der Führer im europäischen Stahlkartell. Neben seiner wirtschaftlichen hat es aber auch noch seine militärische Position, die vielleicht etwas grotesk anmutet, aber wert ist, betrachtet zu werden.

Wie das Glück im Winkel im nächsten Krieg sich ausnehmen wird, steht jetzt einwandfrei fest. Wenn der Völkerbund ruft, dann wird auch das eckig eingeengte Luxemburg in den Kampf ziehen. 250 Soldaten werden dastehen, Gewehr bei Fuß, 2 (in Worten: zwei) Kanonen zur Seite, um zu handeln wie es der Artikel 16 der Völkerbundmitgliedschaft verlangt, falls eine Exekution gegen einen Ruhestörer stattfindet.

250 Mann — und zwei Kanonen! Oh, sie sind wenig martialisch die Soldaten, die mit Kind und Kegel alle beisammen in einem großen Hause wohnen, das draußen auf den geschleiften Festungswällen der Stadt Luxemburg steht. Es ist beinahe lustig, Soldat zu spielen in Luxemburg. Fast wie die Schilderhauswachen des 18. Jahrhunderts haben sie es. Die Kinder spielen zwischen den langsam exerzierenden Soldatenreihen, und die Soldatenfrauen spannen ihre Wäscheleinen von einer Kanone zur anderen.

Freilich behauptet man, seitdem die Heeresstärke Luxemburgs durch den Völkerbund festgelegt worden ist, habe eine kleine Unruhe das Heer ergriffen. Die Soldaten haben die Gewehrschlösser geölt und die Läufe ihrer Kanonen mit Scheuerpapier blank geputzt. Sogar ein Manöver ist angesetzt worden. Die leichte Unruhe ist zu verstehen; denn es ist lange her, seit Luxemburg von einem Krieg wußte, in den es aktiv verwickelt sein könnte. Seit 1867 bemüht sich das Land zwischen Frankreich, Belgien und Deutschland, eine entwaffnete und entwaffnende Neutralität an den Tag zu legen. Damals schon wurde der Heeresbestand auf das Niveau herabgesetzt, auf dem er heute noch steht und das die Grundlage für die Quote wurde, die der Völkerbund festsetzte.

„Wir haben früher genug Krieg gespielt!" sagen die Luxemburger und trinken ihr tägliches Glas Mosel. — Sie haben recht. Solange wir etwas von der Geschichte Luxemburgs wissen, wurden sich jeweils alle Heerführer schnell klar über die strategische Bedeutung des Landes. Julius Caesar legte Wege durch die Ardennen, um nach Germanien einzubrechen. Napoleon baute dort Straßen, um über Deutschland herzufallen. Kurz darauf aber kehrte Preußen den Spieß um und benutzte Luxemburg als Aufmarschgebiet, um den Korsen bis nach Elba zu verjagen.

Die Tage sind längst vergangen, in denen Napoleon die luxemburgischen Soldaten Granitfelsen nannte, auf die er glaubte bauen zu können. Heute ist es anders. Wenn die „Poilus" von Luxemburg sehen, wie Frankreich und Belgien und auch Deutschland ihrem kleinen Vaterlande den Hof machen, dann wissen sie genau, daß es nicht wegen der schönen Augen der Großherzogin Charlotte geschieht, sondern um der Eisenminen willen, die die Ardennen durchziehen — und Luxemburg bestimmt zu einem wirtschaftlichen Aufmarschgebiet im nächsten Kriege machen werden.

Was hat sich alles an Intriguen abgespielt um dieser Minen willen! Da war in neuer Zeit das Ringen um den Zollverein, der Kampf Bismarcks gegen das Werben Napoleon III. und dann das Vorspiel zum Weltkrieg. Deutschland hatte damals die Trümpfe in der Hand. Großherzogin Marie-Adelheid war ausgesprochen deutschfreundlich, was bei ihrer deutschen Abstammung nicht allzu sehr zu verwundern ist. Aber sie engagierte sich so sehr für Deutschland, daß sie abdanken mußte, als der unselige Ausgang des Krieges feststand.

Seitdem regiert ihre Schwester, die Großherzogin Charlotte, die kürzlich auf ihrem Geburtstagskuchen 34 Lichter anzünden konnte. Vor zwei Jahren hat sie die Aufnahme Luxemburgs in den Völkerbund beantragt. Ansonsten regiert sie allerdings mehr in Fragen der Erziehung der Prinzen.

Auch das Leben einer Großherzogin kann ausgefüllt sein, wenn sie fünf Kinder ihr eigen nennt. Diese fünf hatte sie schon, als sie 30 Jahre alt war. Die Luxemburger glaubten schmunzelnd, daß das so weiter gehen würde, aber sie setzten verständnisvolle Mienen auf, als die Großherzogin eines Tages zu einem von ihnen sagte: „Gott ja, Kinder haben ist heute eine so kostspielige Angelegenheit!" Da erinnerten sich die 230 000 Untertanen daran, daß es in Deutschland einmal eine Inflation gab. Über Nacht wurde aus dem reichen Dynastenhaus eine „arme Familie"; denn die Herren von Luxemburg hatten ihr Geld in Deutschland angelegt.

So wird man eben sparsam. Dem Gemahl der Charlotte, dem Prinzen Felix von Bourbon, geht es nicht anders. So weilen denn die Luxemburger Fürsten im Sommer auf einem kleinen Landsitz, der so klein ist, daß man nicht einmal Gäste dort empfangen kann. Aber er liegt versteckt und ist eine gute Zuflucht vor den Verwandten.

Charlotte wird die letzte weibliche Herrscherin von Luxemburg sein. Zwei ihrer Kinder sind Knaben. Mithin werden wieder Männer regieren. Die Luxemburger machten übrigens keine schlechten Erfahrungen mit den regierenden Frauen. Charlottes Vorgängerin, eben jene Marie-Adelheid, nahm als 18jähriges Mädel die Zügel in die Hand, nachdem der Papa für regierungsunfähig erklärt worden war und auch die Mama die Sorgen nicht mehr länger ertragen zu können glaubte. Marie-Adelheid soll wirklich regiert, ja manchmal mit ihrer zierlichen Faust auf den großherzoglichen Regierungstisch geschlagen haben, wenn die Minister nicht wollten, wie sie selbst.

Wenn sie nicht zwei Monate vor Kriegsende ihr Schwesterchen Antoinette nach Bayern verheiratet hätte, wäre vielleicht der Thron für sie noch zu retten gewesen. So zog sie es vor, zugunsten ihrer Schwester Charlotte zu verzichten. Und die ist vorsichtig und ängstlich „neutral".

Nachdem die Wirtschaftsunion vom Jahre 1919 an Stelle der früheren Zollunion aufgerichtet wurde, streiten sich Belgien und Frankreich um die indirekte Herrschaft. Eine Eisenbahnlinie läuft mit belgischem, eine andere mit französischem Kapital. Belgien sieht in Luxemburg die wirtschaftliche Ausbaumöglichkeit, Frankreich — und mag es dies noch so sehr abstreiten — den strategischen Vorposten gegen Deutschland.

Aber die kleine Großherzogin ist geschickt. Sie weiß genau, daß keiner sie und ihr Land liebt, sondern daß jeder etwas von ihr haben will. Es gilt, vorsichtig und diplomatisch zu sein. Sie berät mit den Stahlmagnaten und erzieht ihre Kinder, während zwischen den Lafetten der beiden Kanonen lustig die Wäsche im Winde flattert, die die Soldatenfrauen der Heeresmacht von Luxemburg wuschen.

Unschlicht in Ungnade?

Moskau, 4. Juni. (PAT.) Eine große Überraschung bildete hier die Tatsache, daß Unschlicht von seinem Posten als stellvertretender Volkskommissar für Heer und Marine entlassen wurde. Unschlicht hatte seit dem Beginn der Revolution eine leitende Stellung in der Armee inne; während des Bürgerkrieges aber war er der nächste Mitarbeiter von Trotzki und leitete mit ihm zusammen die Bewegungen der Roten Armee. Gegenüber Stalin war er, wie es scheint, loyal; er sagte sich seinerzeit von Trotzki los. Trotzdem erfreute er sich offenbar nicht des Vertrauens Stalins; denn er wurde nacheinander aus verschiedenen Stellungen, die er außerhalb der Armee bekleidete, beseitigt. An Stelle von Unschlicht sind in das Kollegium des Kriegskommissariats zwei Vertraute und nahe Mitarbeiter Stalins eingetreten.

Unschlicht wurde zum stellvertretenden Präses des Obersten Volkswirtschaftsrats ernannt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß seine Anwesenheit im Rat zu einer noch größeren Militarisierung des Wirtschaftslebens in Rußland und im besonderen der Industrie beitragen wird.

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 131.

Bromberg, Sonntag den 8. Juni 1930.

Deckung des Defizits im Deutschen Reich.

Durchgreifende Kabinettsbeschlüsse.

Amtlich wird mitgeteilt:

Das Reichskabinett trat unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning am Donnerstag zu seiner letzten Sitzung vor Pfingsten zusammen. Die mehrwöchigen Beratungen der Reichsregierung über die Arbeitslosenversicherung und die übrigen mit der schwierigen wirtschafts- und finanzpolitischen Lage zusammenhängenden Fragen wurden in dieser Kabinettssitzung zu Ende geführt.

Das Reichskabinett beschloß die

Reform der Arbeitslosenversicherung

in weitgehender Anlehnung an die Beschlüsse des Vorstandes der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung, jedoch mit der Maßgabe, daß der Beitrag von 3½ auf 4½ Prozent erhöht wird. Die wesentlichen Änderungen im Gesetz, darunter die Beitragsfestsetzung, sind bis zum 31. März 1931 begrenzt. Eine Entlastung der Wirtschaft soll durch gleichzeitige Vorlage eines Gesetzes über die Reform der Krankenversicherung angestrebt werden.

Dann verabschiedete das Kabinett die weiteren Gesetzentwürfe, die den Ausgleich der Ausgaben auf sozialem Gebiete und der Mindereinnahmen des Haushalts zu decken bestimmt sind, nämlich ein Gesetz über die

vorübergehende Reichshilfe durch die Festbesoldeten

im öffentlichen Dienst und in der Privatwirtschaft. (Sie wird, wie wir hören, 3 bis 4 Prozent des Einkommensteuerbeitrages ausmachen. D. Red.) Das Gesetz sieht auch einen Beitrag aus den Tantiemen der Aufsichtsräte vor, ferner einen

Sonderbeitrag in der Höhe von 10 Prozent der Einkommensteuer für Ledige.

Dazu tritt ein durch Kürzung der Steuerfristen in der Zigarettenindustrie für das laufende Jahr zu beschaffender Betrag, der mit einer Verlängerung der Kontingentierung für die Zeit bis zum 1. April 1932 verbunden ist.

Hierdurch wird zusammen mit den durch nochmalige Durchprüfung des Haushalts 1930 herbeizuführenden Ersparnissen ohne neue die Wirtschaft belastende Steuern

eine völlige Deckung des Haushalts

gefunden werden.

Das Kabinett beschäftigte sich sehr eingehend mit dem Kernproblem der gegenwärtigen Wirtschafts- und Finanzlage und dem nicht in ausreichendem Tempo stattfindenden Absinken der Arbeitslosigkeit. Es legte entscheidendes Gewicht auf die Einstellung Arbeitsloser durch Einleitung größerer, den wirtschaftlichen Notwendigkeiten entsprechender Arbeiten. Die Reichspost wird in der nächsten Zeit eine umfangreiche Auftragserteilung über das bisher vorgesehene Maß hinaus vornehmen. Mit der Reichsbahn werden die eingeleiteten Verhandlungen mit dem Ziele fortgesetzt, sie gleichfalls in die Lage zur Vergebung dringender Aufträge zu versetzen. Verschiedene Wege hierzu erscheinen gegeben. Der Kleinwohnungsbau an denjenigen Orten, an denen unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten ein dringendes Bedürfnis bejaht werden kann und an denen gleichzeitig besonders große Arbeitslosigkeit vorliegt, wird durch Zurverfügungstellung zusätzlicher Mittel gefördert werden. Es ist im laufenden Jahr

der weitere Bau von 35—40 000 Wohnungen

vorgesehen, welcher bis 150000 Bauarbeitern Arbeit verschafft.

Das Kabinett hat die Vorlegung eines Gesetzes beschlossen, das den Reichsarbeitsminister zu allgemeinen Anordnungen ermächtigt, durch die zweckmäßige Verwendung der zur Verfügung stehenden öffentlichen Mittel und tragbare Mieten für die minderbemittelte Bevölkerung sichergestellt werden. Diese Grundsätze sollen bereits bei der Vergebung des zusätzlichen Bauprogramms Anwendung finden. Dabei wird der vom Kabinett für die Wirtschaft im ganzen als notwendig angesehene Gesichtspunkt einer Herabsetzung von Kosten und Preisen für das Gebiet der Bauwirtschaft mit Nachdruck verwirklicht werden.

Ein allgemeines Straßenbauprogramm,

das den notwendigen Ausbau des vorhandenen Netzes vorsieht, ist in Aussicht genommen. Die Beschaffung der Mittel wird vorbereitet.

Das Kabinett trat alsdann in eine Beratung über die Möglichkeit einer allgemeinen Senkung der Produktionskosten und Preise ein. Diese Beratungen werden nach Pfingsten fortgesetzt. Die Sitzung des Kabinetts schloß mit der Prüfung der vom Reichsfinanzminister vorgelegten Ausgabensenkungs- und Spargesetze. Es erklärte sich mit ihren Grundzügen einverstanden. Eine zweite Lesung und Beschlußfassung über die Einzelheiten wird in einer Sitzung unmittelbar nach Pfingsten stattfinden.

Radikales deutsches Sparprogramm.

Das Ausgabensenkungsgesetz.

Sechs Gesetzentwürfe. — Ausgabensperre bis 1934. — Auflassung von Reichsbehörden. — 10 Prozent Personalabbau. — Beseitigung der Ortszuschläge. — Maßnahmen gegen die Doppelverdiener. — Pensions- und Urlaubskürzung.

Das Reichskabinett hat am Dienstag Abend die letzte Sitzung vor den Pfingstfeiertagen abgehalten und über die Etatfragen beraten. Insbesondere lag der Entwurf des Reichsfinanzministeriums für ein **Ausgabensenkungsgesetz** vor, über dessen Inhalt in den letzten Tagen bereits vielfach Vermutungen angestellt wurden. Das Ausgabensenkungsgesetz ist ein Mantelgesetz und enthält ein allgemeines Sparprogramm und sechs Einzelgesetze zur Durchführung dieses Programms und zwar:

1. ein Gesetz zur Sicherung des Haushalts des Reiches, der Länder und der Gemeinden,
2. ein Gesetz zur Verminderung des Behördenaufwandes,
3. ein Gesetz zur Reform der Verwaltung,
4. ein Gesetz zur Änderung beamtenrechtlicher Vorschriften,
5. ein Gesetz zur Verminderung der Ausgaben beim Versorgungswesen und
6. ein Gesetz zur Erzielung von Ersparnissen bei den Ländern, Gemeinden und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts.

Das Haushaltssicherungsgesetz

sieht vor allem vor, daß Beträge, die durch den Ausfall gesetzlich gebundener Ausgaben erspart oder durch Mehrerträge von Zöllen und Steuern aufgebracht werden, in Zukunft zur Schuldentilgung verwendet werden müssen. Ferner sieht das Gesetz vor, daß die Summe der Ausgabenansätze im Reichshaushalt in jedem der Rechnungsjahre von 1931 bis 1933 nach Abzug der äußeren Kriegslasten, der Überweisungen an die Länder und der Beträge für die Deckung der Reichsschuld unter dem Ansatz des Haushaltsplans für 1930 gehalten werden muß. Weiter sollen Neubauten bis zum Jahre 1935 nur im Falle dringenden dienstlichen Bedarfes zugelassen werden. Auch die geplanten Bauten für das Reichswehrministerium und für den Reichstag dürfen vor 1935 nicht in Angriff genommen werden.

Das Gesetz zur Verminderung des behördlichen Aufwandes

sieht vor allem eine Verminderung der Reichsbehörden vor. Und zwar sollen bis zum 30. September 1930 aufgelassen werden: die Reichsvermögensverwaltung, das Reichskommissariat für die besetzten Gebiete und das Reichsausgleichsamt; spätestens bis zum 31. März 1931 sind aufzulassen: das Reichsministerium für die besetzten Gebiete, die Abteilung München des Reichspostministeriums, die deutschen staatlichen Vertretungen bei den gemischten Schiedsgerichtshöfen, die Vertretung der Reichsregierung in München, die Reichszentrale für Heimatdienst und die Abwicklungsstelle des Reichskommissariats für die Aus- und Einfuhrbewilligungen; bis 31. März 1932 sind aufzulassen: das Wehrkreisverwaltungsamt Breslau, die Abteilungen für die Besitz- und Verkehrssteuern in Braunschweig und Lübeck; bis zum 31. März 1934 ist aufzulassen das Reichsversorgungsgericht und bis zum 31. März 1935 vier Landesfinanzämter, 10 Oberpostdirektionen, 10 Telegraphenzeug- und Telegraphenbauämter, 50 Finanzämter, 10 Hauptzollämter, sämtliche Hauptversorgungsämter und Versorgungsämter.

Das Gesetz sieht ferner eine Verringerung der Zahl der Arbeitskräfte vor, und zwar ist die Zahl der Referenten, Hilfsreferenten und des sonstigen Personals in den Reichsministerien bis zum 31. März 1932 um mindestens 10 Prozent zu vermindern. Der dann erreichte Personalstand darf in Zukunft nicht mehr überschritten werden. Die leitenden Stellen bei den aufzulösenden Behörden sollen bei Freiwerden nicht mehr besetzt werden. Außerdem soll in den Jahren 1930 bis 1934 für ein Drittel der ausscheidenden Angestellten Ersatz nicht mehr eingestellt werden.

Das Gesetz zur Veränderung der beamtenrechtlichen Vorschriften

sieht zunächst eine Verminderung der örtlichen Zuschläge ab 1931 jährlich um 1 Prozent, bis zur völligen Beseitigung dieser Zuschläge vor. An Beamte, die bisher keine solche Zuschläge erhalten haben, werden sie in Zukunft auch bei der Versetzung an Orte nicht mehr gewährt, in denen sie üblich sind. Die Urlaube der Reichsbeamten werden ab 1. April 1930 gekürzt; gleichzeitig wird vorgesehen, daß die Länder, Gemeinden, sowie die Reichsbahn keine längeren Urlaube gewähren dürfen als das Reich. Das Dienstverhältnis verheirateter weiblicher Reichsbeamten soll in Zukunft jederzeit mit einer Frist von drei Monaten kündbar sein, auch bei Anstellung auf Lebenszeit. Die gekündigten Beamten erhalten eine Abfindung, und zwar für jedes vollendete Dienstjahr einen Monatsbezug, im ganzen höchstens 12 Monatsbezüge. Dies gilt für die auf Lebenszeit angestellten Beamten. Die Abfindung der auf Kündigung angestellten Beamten beläuft sich auf die Hälfte. Das Gesetz sieht weiter die Heraufsetzung der Altersgrenze von 65 auf 68 Jahre vor. Ferner sollen Ruhegeldkürzungen eintreten, wenn der Anspruchsberechtigte ein Diensteinkommen oder ein sonstiges Einkommen oder ein weiteres Ruhegeld bezieht. Bezüge bis zu 6000 Mark werden hierbei nicht angerechnet und eine Kürzung tritt nicht ein, wenn Ruhegeld und sonstiges Einkommen zusammen 9000 Mark nicht überschreiten.

Das Gesetz zur Erzielung von Ersparnissen

sieht unter anderem vor, daß Landgemeinden unter 3000 Einwohnern besoldete Gemeindevorsteher nicht mehr anstellen dürfen, weiter eine Verminderung der Abgeordnetensitze entsprechend der Verminderung der Reichstagssitze wo bekanntlich zur Erlangung eines Mandats in Hinkunft 80 000 anstatt wie bisher 60 000 Stimmen erforderlich sein sollen. Das Sparprogramm schlägt auch eine Herabsetzung der Abgeordnetendiäten vor.

Die vorgeschlagenen Gesetze sind zum Teil **verfassungsändernd** und bedürfen daher der Zustimmung der **qualifizierten Mehrheit des Reichstages.** Besonders gilt das vom Gesetz zur Reform der Verwaltung, das eine weitgehende Vereinfachung und Ausschaltung des Leerlaufes und der Konkurrenz der Reichs- und Länderbehörden bezweckt, ohne die Frage der Reichsreform selbst zu berühren.

*

Stegerwald über die deutsche Wirtschaftskrise.

Auf der vor wenigen Tagen abgehaltenen Tagung der Bundesausschüsse des „Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes“ und des „Allgemeinen freien Angestelltenbundes“, die sich mit der Frage „Aufstieg oder Niedergang“ beschäftigten, führte Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald in einer Ansprache u. a. aus:

„Wir befinden uns gegenwärtig in einer Weltwirtschaftskrise. Das geht schon daraus hervor, daß in den drei hauptsächlichsten Industrieländern, den Vereinigten Staaten von Amerika, England und Deutschland rund 10 Millionen Arbeitslose vorhanden sind. In der Finanzpolitik des Reiches und der Gemeinden wurden in den letzten fünf Jahren schwere Fehler gemacht. **Und so stehen wir im Jahre 1930 vor der erschreckend nüchternen Realität, daß wir, um die Finanzen des Reichs, der Länder, Gemeinden, Reichsbahn und um die Arbeitslosenversicherung in Ordnung zu bringen, Volk und Wirtschaft in derselben Stunde um rund 2 Milliarden Mark neu belasten müssen, in der man glaubte, daß durch die Annahme des Youngplanes Erleichterungen auf der ganzen Linie zu erwarten seien.** Mit einem gewissen Recht wird gesagt, daß es verfehlt sei, so hohe Unterstützungen zu verausgaben, anstatt mit diesem großen Betrag Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Das ist leichter gesagt als getan. **Um 2 Millionen Arbeitslose normal beschäftigen zu können, sind an 6 Milliarden Mark notwendig.** Diesen Betrag kann gegenwärtig keine Regierung, mag sie zusammengesetzt sein, wie sie will, weder durch Auslands- noch durch Inlandsanleihen, noch durch laufende Steuern beschaffen.

Ich habe als Arbeitsminister bestimmt keine Veranlassung, in Zweckpessimismus zu machen. Trotzdem muß ich sagen: Unsere Lage ist augenblicklich sehr ernst. Die Reichsregierung wird alles tun, um die vorhandenen Schwierigkeiten, insbesondere in der Finanzwirtschaft und auf dem Kapitalmarkt, soweit sie überhaupt sofort lösbar sind, zu überwinden. Durch verschiedene Maßnahmen, die bisher in Angriff genommen sind, hoffe die Reichsregierung, wenn der Reichstag ihren Vorschlägen beistimmt, in kurzer Frist 120 bis 150 000 Arbeitern, insbesondere Bauarbeitern, Arbeit und Lohn verschaffen zu können. Für jene, die nicht sofort in den Produktionsrahmen eingegliedert werden können, muß gesorgt werden. Innerhalb vier Wochen hat der Reichstag darüber zu entscheiden, wie neben den vorhandenen Mitteln **noch für weitere 5 bis 600 000 Arbeitslose neue Mittel** zu beschaffen sind. Durch allseitiges Zusammenwirken und durch Füreinanderstehen hoffen wir, in absehbarer Zeit wieder eine bessere Atmosphäre für die deutsche Wirtschaft schaffen zu können.

Kleine Rundschau.

* **13 mit Rasiermessern bewaffnete Irre ausgebrochen.** Detroit, 4. Juni. Dreizehn Insassen des Staatlichen Krankenhauses für gemeingefährliche Geisteskranke gelang es, zu entkommen. Sie sind mit Messern und Rasiermessern bewaffnet. In der Nachbarschaft herrscht große Erregung. Die Farmer, die ihre Frauen und Kinder nicht aus den Häusern lassen, durchsuchen, mit Gewehren bewaffnet, die Büsche und Wälder. Zwei Flüchtlinge sind bisher gefaßt worden.

* **Bei Dachdeckerarbeiten** auf einem 70 Meter hohen Wolkenkratzer in Newyork stürzte der 19jährige Klempner Pietrie herab und blieb zu seinem Glück mit der Hose an dem Haken einer Antenne im 8. Stockwerk hängen. Anstatt glücklich zu sein, daß ihm Gott noch weiterhin das Leben schenkte, verklagte er die Gesellschaft, die die Hauseigentümerin ist, auf 150 000 Dollar. Er erhielt vom Gericht immerhin eine Unfallsentschädigung von 110 000 Dollar zugebilligt. Das ist allerdings nur in Amerika möglich.

* **Ein Wort für unsere Zeit.** Schlechte Laune ist ebenso unanständig wie schmutzige Hände, Unfreundlichkeit ebenso ungebildet wie Unliebenswürdigkeit, vor allen Dingen gegenüber seinen Hausgenossen. Wir sind ihrer nicht wert, wenn wir sie so gering achten, daß wir unsere üble Laune an ihnen auslassen. Wer darum am Morgen verstimmt ist, der stimme sich gefälligst erst rein, ehe er den Seinen aufspielt. Mit einem verstimmten Menschen zu verkehren, ist eine noch größere Zumutung, als ein verstimmtes Instrument anhören. Diese Mißklänge sind Verbrechen an der Harmonie des Hauses.

* **Eine unangenehme Sache.** Beim Jubiläumsfest der „Trockenen“ in Boston (Black-house,Club) hielt der Präsident eine begeisterte Rede gegen den Alkohol. An sich ganz gut! Denn der Teufel Alkohol hat gewiß schon viel verschuldet. Nur hätte er sich nicht eine Zigarette anbrennen dürfen. Nur hätte er dabei das Streichholz ausblasen müssen. Nur hätte das brennende Streichholz nicht in das Glas Wasser fallen dürfen. Nur hätte das Wasser nicht Feuerwasser sein sollen. Denn mit einemmale schoß eine hohe Flamme dem **Redner fast ins Gesicht . . .**

Unabhängigkeit der Philippinen.

Dem amerikanischen Senat ist von seinem Kolonialausschuß eine Gesetzesvorlage zugegangen, die die Unabhängigkeit der Philippinen ausspricht und die Regelung eines Zwischenstatuts bis zur völligen Selbstverwaltung vorsieht. Begründet wird das Gesetz mit der moralischen Verpflichtung Amerikas, das im Kriege mit Spanien den Philippinos die Unabhängigkeit versprach und dieses Vorgehen von Zeit zu Zeit, zuletzt noch durch den Präsidenten Wilson, wiederholte.

Ein gewisser Grad der Selbstverwaltung ist den Philippinen schon vor Jahren zugebilligt worden. Das gewählte Parlament hat weitgehende gesetzgeberische Rechte. Jetzt soll die Selbstverwaltung auch auf die exekutiven Rechte ausgedehnt werden, und zwar vorläufig für einen Zeitraum von fünf Jahren. Nach Ablauf dieser Zeit soll eine Volksabstimmung auf den Philippinen über die endgültige Zukunft des Inselreiches entscheiden.

Moslems und Hindus

Aus Bombay wird gemeldet:

Dieser Tage veranstalteten Mohammedaner eine Sympathiekundgebung für die Ghandi-Bewegung. Ein Zug von anderthalb Kilometer Länge bewegte sich durch die Straßen. Schließlich wurde eine Entschließung angenommen, in der das Einverständnis mit dem Programm des Indischen Nationalkongresses ausgesprochen wird. Die Entschließung fordert die Mohammedaner Indiens auf, sich an der Bewegung des bürgerlichen Ungehorsams und der Boykottierung britischer Güter zu beteiligen, und gibt der Überzeugung Ausdruck, daß kein Mohammedaner sich an der Konferenz am runden Tisch beteiligen werde, solange der Indische Nationalkongreß und der Mohammedanische Rat Indiens nicht vertreten seien.

Der Korrespondent des „Daily Herald" in Bombay schreibt: Die Bedeutung der sich mehrenden Anzeichen einer Annäherung zwischen Hindus und Mohammedanern sollte von jenen Ratgebern der Regierung, die ihre Berechnungen auf die unüberbrückbare Kluft zwischen beiden Religionsgemeinschaften gründen, nicht unbeachtet gelassen werden.

Bäder, Kurorte und Sommerfrischen

An- und Verkäufe

Landwirtschaften zu verkaufen:
350 **Mrg.** Danz. Niedrg., best. Weizen- und Rübenbod., neue Gebäude, m. kompl. lebd. und tot. Inv. (Herdbuchvieh), wegen Erbauseinandersetzung für den Spottpreis von 130 000 Gld. 6708
140 **Mrg.** Danz. Niedrg., **durchweg Weizenbod.,** sehr gute Gebäude m. kompl. Inv. Pr. 75 000 Gld. Als Anzahlung wird neb. Bargeld auch Hypot. in zl angenommen.
115 **Mrg.** Danz.Höhe. Pr. 45 000, Anz. 15 000 Gld.
60 **Mrg.** b. Praust. Pr. 45 000, Anz. 20 000 Gld.
50 **Mrg.** Danz.Höhe. Pr. 30 000, Anz. 15 000 Gld.
40 **Mrg.** b. Praust. Pr. 23 000, Anz. 8000 Gld.
Außerdem Wirtschaften von 20 Mrg. aufwärts Höhe sowie Niederung in großer Auswahl. Auto steht zur Besichtigung zur Verfügung.
Brock & Steckling, Danzig, Hundegasse 104.

Glänzende Existenz
Alt eingeführtes
elektrisch. Beleuchtungs- und Installationsgeschäft
mit schöner Zweizimmerwohnung in bester Gegend Berlins ist unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. 6663
Anzahlung mindestens 15 Mille.
Schnaack & Schlott
Berlin W 30, Viktoria-Luise-Platz 10.

Handels- u. Kundenmühle
8–10 t Tagesleistung, mit billiger, elektr. Antriebskraft, in bester Getreide- und Absatzgegend der Grenzmark Posen-Westpreußen, wegen Todesfall **sofort oder später zu verkaufen oder zu verpachten.** Gutes, fast neues Werk, neue, massive Gebäude, zwei große neuzeitliche Wohnungen mit Gartenland, Speicher, Stallräume, Remisen vorhanden. Die Mühle liegt in der Stadt, 5 km von der Ostbahn. Zahlungsbedingungen und Anzahlung nach Uebereinkunft.
Frau Mühlenbesitzer H. Schmidt
Pr. Friedland (Grenzmark)
Auskunft erteilt mein Sohn, Gewerbe-Oberlehrer **Alwin Schmidt, Forst** (Lausitz), Friedrich-Ebert-Pl. 1. 6720

Land-, Stadt- u. Geschäfts-Grundstücke
jeder Art, sowie **Einheirat** von Töchtern i. Deutschland, Beschaffung v. **günstigen Hypothekengeldern** in jeder Höhe vertrauensvoll durch:
Johann Guderian,
Stargard in Pom., Karowstr 21, früh. Jägerhof bei Bromberg. 6716

Kleines Haus
od. Bauplatz z. kauf. ges. Off. u. A. 2902 a. d. G. d. Z.

1 massives Haus
mit Stall, 1/2 Mrg. Land, zu verkauf. **Bydgoszcz, Sołota** 15 (Rupienica). 2880

Wohnhaus 6754
mit Werkstelle und 1/2 Morgen Garten im Vorort Bromberg ist zu verkaufen. Meldungen an Besitzer **Lange in Branica, Post Krupocin, pow. Swiecie, Pommerellen.**

Guteingef. **Kolonialw.-Gesch.** m. War. u. Wohn. z. verk. **Grundtke,** Sniadeckich 33, Ecke Dworc. 2907

Offeriere
zahlungsfähigen Reflektant. **Güter, Landgrundstücke, Mühlen, Fabriken, Häuser, Villen** unter günstigen Bedingung. zum Kauf. **Westfalewski, Bydgoszcz, Dworcowa 17,** Tel. 698. Neue Aufträge nehme gern entgegen. 6725

Hausgrundstück
Garten, Laden, Wohn. frei, verkaufe billig od. vertausche gegen Landwirtschaft **Gdańska 101** (Hauswirt). 2912

Bauparzellen
□m 1 Zł., verk. **Golnik,** Toruńska 45. 2913

Ein Tischlereigrundstück
m. 1912 erb. Werkstattgebd. zu 5–6 Bänken u. Maschinenraum mit Benzinmot., komb. Abricht- u. Dickenhobelmasch., Bandsäge mit Fräse, Langlochbohrmaschine, Messerschleifmasch., nebst Werkz., all. i. gut. Zust., sow. ein alt. Wohnh. m. Lad. u. Wohnung, a. belebt. Straße, altersweg. bald od. spät. zu verk. Näh. b. Besitzer **H. Glatz,** Tischlermeist., **Rychtal,** pow. Kępno. 6703

Komplette
Radio-Anlage
4-Lampen-Apparat, Lautsprecher, **preiswert zu verkaufen.**
ul. Krakowska 16 I r. 2596
Zu besichtig. von 5-8 Uhr nachm.

Gebrauchtes, gut erhaltenes 6742
Motorrad
(Tourenwagen) auch mit Beiwagen wird gegen Kasse **zu kaufen gesucht.** Offerten unter **A. 10** a. d. Geschäftsst. d. **Grenzland-Boten, Wyrzysk.**

Wegen Umbau habe abzugeben
2 kompl. Doppelfenster ca. 108×212 groß
1 kompl. Doppeltür 1×220 2904
Dietrich, Gdańska 130, Telefon 782

Zeitungsmakulatur
verkauft
A. Dittmann, Bromberg
Bahnhofstraße 6.

Zwei junge 2873
hochtragd. Kühe
schwarzb., 12 Ztr. schw., verk. **Rusch, Jabłówko,** pow. Szubin.

Aus meiner mit ersten u. Siegerpreisen prämiierten Stammzucht „Original weißes deutsches Edelschwein" habe wieder 3 Monate alte
Eber u. Sauen
abzugeben. Vater und Großvater erhielten in Deutschland den ersten Preis. Schweine garantiert kerngesund.
Schwarz, Malenin p. Miłobądz, pow. Tczew. Telefon Rukosin 12.

2 schwere
Arbeitspferde
geben, weil überzählig, sehr billig ab u. tausch. **ev. gegen Getreide Gebr. Schlieper,** Gdańska 99. 6752

Jung. Rehpinscher
ist zu verkaufen 2903 **Żabia wieś 4d, 1. St. rechts**

2 Nachtigallen
1 Jahr gekäfigt, Tag- u. Nachtschläger, billig zu verkauf. **Chwytowa 18,** Hof, 1 Treppe. 2901

Perlhuhn-Bruteier
zu kaufen gesucht. 6691
Dom. Wardęgowo p. Ostrowite, pow. Lubawa. Telef. 4.

Pianos u. Fortepianos
repariere gründlich u. fachmännisch 2921
Pianotechniker **Kazimierz Szeliga,** Sniadeckich 6.

Fortepiano
in sehr gutem Zustande verkaufe 2922
Kazimierz Szeliga, Sniadeckich 6.

Möbel
Eßzimm., Schlafzimm., Küchen, sowie einzelne Sachen z. billigst. Preis. u. auf Teilzahlung. 2898
J. Nowak, Jezuicka 7/8

Perserteppich
175×120, f. 250 Zł. zu verk. (äußerst billig). **Weber,** Wilhelmst. 15/44 (vis-à-vis Stadtth.). 2899

Gold **Silber, Brillanten** 6392
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1686

Gelegenheitskauf!
Naumann's Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas mit ca. 1200 Abbildungen in Farben, 12 Bände in Ledereinband (Folioformat). Angeb. u. 883 **„Par". Toruń.** 6707

Motorboot
Modell „Sport". 4–7 Person., Motor „Ford", fast neu, fahrbereit, für 3900 Zł. zu verkaufen. Zu besichtigen bei 6717 **Frisch, Bydgoszcz,** Pięlna 25.

Auto, „Fiat 521", ganz neu, aus privaten Händen **zu verkaufen.** Offerten unter **N. 2872** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Fahrrad
gebr., billig zu verkauf. **B. Jączkowski,** Gdańska 16/17. 2881

1 Kariol 2890
1 Selbstfahrer
1 Fleischgeschäftswagen, Fleischerklötze (neu) steh. zum Verk. Zbożowy Rynek 10.

Ein Rollwagen
für ca. 30–40 Ztr., ein- und zweispännig, steht zum Verkauf. Zu besichtigen bei der Speditionsfirma 2918
M. Herzke, Gdańska 131a

1 Dachsteinmaschine
schw. deutsch. Mod., m. ca. 500 Unterlegplatten,
1 Farbmühle
1 Fliesenstampfmasch.
geben sehr billig ab **Gebr. Schlieper,** Gdańska 99. 6751
Tel. 361. Tel. 361.

2 Ecköfen
zu verkaufen. 2893 **Reimer, 3-go maja 5.**

Kachelöfen werd. zu kauf. **gesucht.** Offert. u. P. 2883 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wagen, Kutschwagen, Rollwagen bill. zu vk. **Grunwaldzka 35.** 2914

Lanz-Lokomobile
zum Dreschen, ca. 20 PS., geben sehr **billig** zu günst. Bedingung. ab u. tauschen evtl. a. geg. **Getreide** ein 5919
Gebrüder Schlieper, Bydgoszcz. 5918
Tel. 306. Tel. 361.

Billig verkaufe
Riemenscheiben, Konsolen, Blech, Träger, Rohr, Zahnräd., Stacheldraht u. verschieden. Nutzeisen
ul. Marszałka Focha 31, 2. Hof, Alteisengeschäft. 2900

1 Honigfreischwung-Schleudermaschine
zu verkaufen. 2905
A. Kube, Chołoniewskiego 49.

Gut erhaltene
Drehrolle
zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. erbeten. **A. Schmidt, Brodnica** n. Dr., Kamionka 11. 6479

Breitdrescher
mit Schüttler, zu verkaufen **Mühle, Lubianka,** pow. Toruń

Drehstrom-Motor
A. E. G., 220/380 Volt, 24 PS., m. Kupferwicklung, Umschalter und allem Zubehör, geb. außergewöhnl. bill. ab
Gebrüder Schlieper Bydgoszcz. 5920
Tel. 306. Tel. 361.

1 Grabkasten
1 Zentrifuge
billig zu verk. **Treichel,** Chołoniewskiego 23. 2776

Eisernes 6737
Wasserreservoir
3,50 lang, 1,50 breit, 1,25 m hoch, Wandstärke 5 mm, verkauft **Dwór Szwajcarski Bydgoszcz Telefon 254.**

Sirupfässer
leere, m. Eisenband, sow.
Zuckersäcke
gibt laufend ab 6738 **„Lukullus",** Zuckerwarenfabrik, **Bydg.,** Poznańska 28. Telefon 1670.

Säcke 2859
Mehl- u. Zucker- (2 Ztr.) jed. Post. bill. abzugeb. **Wileńska 8. Tel. 104.**

Offene Stellen

Landwirtschaftlicher Beamter
unverheir., energischer, moderner Fachmann, d. poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, per 1. 7. 30 auf 1000 Morgen intensiv. Rübenwirtsch. benötigt. Zeugnisabschriften, Referenzen u. Gehaltsanspr. sind unt. **„Nakło nad Notecią" N. 6601** an die Geschst. dies. Zeitg. zu richten.

Gesucht zu sofort unverheirateter, evangel.
2. Beamter
der polnischen Sprache mächtig, Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. Gehaltsanspr. erb. an **Gutsverwaltung Mały Klincz,** 6688 poczta Kościerzyna

Wegen Erkrankung des bisherigen, junger, **evangel.** unverheirat.
2. Beamter
gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf u. Zeugnissen. Vorstellung erst auf Wunsch. 6686
v. Blücher-Ostrowitt, Ostrowite pod Jabłonowem. Post u. Bahn.

Suche zum 1. 7. jünger., fleißigen, energischen
Landwirtssohn
mit bescheid. Ansprüch. zur weiteren Ausbildg. in der Landwirtschaft. Das Gut ist 600 Morgen groß. Bewerb. darf sich nicht scheuen, auch selbst mit Hand anzulegen. Meldung. unt. **N. 6723** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Buchhalter
bilanzsicher, guter Korrespondent in Polnisch u. Deutsch, sowie Maschinenschreiber, per sofort oder 1. Juli **gesucht.** Es wird nur auf eine tüchtige Kraft reflektiert. Offerten mit Bild, Gehaltsansprüchen usw. unt. **B. 2891** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Unternehmen Westpolens sucht für dauernde Beschäftigung, einen deutschstämmigen **Herrn** als
Uebersetzer
Neben guter Allgemeinbildung ist die Beherrschung der polnischen Sprache in Wort und Schrift Bedingung. Angebote mit Angabe der Gehaltsforderung und der bisherigen Beschäftigung sowie des Lebenslaufs zu richten unter **K. 6578** an die Expedition dieses Blattes.

Von sofort gesucht ein
Geschäftsteilnehmer
Fachmann, m. Kaution, f. landwirtsch. Maschin.-Fabrik. Off. u. **J. 6685** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht w. ein junger, intell. u. redegewandt.
Herr, der deutschen u. polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, m. 300 Zł. Kaution, **zur Leitg. einer Vertreter-Firma.** Offerten unter **T. 2886** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger Müller
als Erster, d. m. Kundenmüllerei gut vertraut und ehrlich ist, kann sich sof. geg. Hinterl. einer Kaution v. 2000 zł meld. **Młyn Par. Twarda-Góra, pow. Swiecie.** 2889

2 Maler
gesucht 6757
Zastępowski Gdańska 99

Suche einfach., fleißig., häuslichen 6611
Menschen
der jede Arbeit mitmacht, zu meiner Unterstützung auf meine 180 Morgen. **Frehsee, Gołębiewo** (Rywałd), powiat Grudziądz.

Verheirateter
Kuhfütterer oder Melker
mit 2 Scharwerk. zu 20 Milchk., 15 St. Jungv. sofort gesucht. Das. wird zum 1. 7. jung., evang.
besseres Mädchen
zur Erlern. d. Haush. mit Familienanschl. u. Taschengeld gesucht.
E. Liebenau, Nowawieś Wielka, pow. Bydgoszcz. 2867

Gewandte, junge
Verkäuferin
für Markt- und Hausverkauf, gelernte
Binderin
von sofort oder später gesucht. Polnische und deutsche Sprachkenntnisse Bedingung.
Zakłady ogrodnicze G. Hentschel, Toruń-Mokre. 6729

2 junge, gelernte
Binderinnen
sowie **2 bis 3 junge**
Mädchen
nicht unt. 16 Jahren, welche Lust haben, die Binderei zu erlernen, sofort gesucht.
Wystawa Kwiatów Józef Wiśniewski Gdańska 153. 6714

Achtung! Fräulein können in 14täg. Kurs. die **Glanzplätterei** gründlich erlernen (v. außerh. a. W. auch **bill. Pens.**) nur bei Frau **Czerwinska,** Sniadeckich 15/16. 5657

Gesucht
gebildete Dame
zur selbständ. Führung eines Stadthaushalt. u. zur Gesellsch. u. leichter Pflege der Hausfrau. Angeb. m. Lebensl. und Lichtbild unter **W. 2892** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht wird z. 1. Juli
Stütze
die kochen kann u. mit allen Arbeit. ein. Gutshaushalts vertraut ist. Zuschrift. mit Lebenslauf u. Zeugnisabschr., d. zurückgesandt werd., und Gehaltsforderung unter **M. 6712** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Perfekte
Köchin
erfahr. in feiner Küche, Backen und Einwecken, zum 15. 6. gesucht. 6591
Frau **Edith Chaskel,** Jagiellońska 45.

Freundliches
Mädchen (Stütze)
perfekt im Kochen und sämtlich. Hausarbeiten. sucht zum 15. Juni 6724
Kreski, Gdańska 7, 1 Tr.

Sauberes
Mädchen
das kochen und waschen kann, für Haushalt von 4 Personen gesucht zum 15. Juni.
Frau **Kracka,** Więcbork. 6740

Ich suche zum 15. Juni ein gewandt., sauberes
Stubenmädchen
Zeugn. und Gehaltsforderung an 6614
Fr. **Anneliese Wilhelm, Dziwko,** powiat Grudziądz.

Suche zum 1. Juli evangel. zuverlässiges
Stubenmädchen
elektr. Licht u. Zentralheizung i. Hause. Meld. m. Bild, Zeugnisabschr. und Gehaltsfordrg. an **Frau Goertz, Gorzechówko,** (Rittergut Hochheim) bei Jabłonowo. 6603

Perfektes erstes
Stubenmädchen
vom 15. Juni od. spät. gesucht. Zeugn. send. an Frau **Dora Hasbach, Hermanowo** p. Starogard. 6644

Ein besseres arbeitsfreudiges
Mädchen
für alle Hausarbeiten zum 1. Juli **gesucht.** Anfangsgehalt **40 zł.** Meldung mit nur guten Zeugnissen erbeten an **Frau Erika Greuner, Gdynia, Szosa Gdańska.**

Freundliches, fleißiges
Mädchen
14- **bis 15jährig,** als
2. Hausmädchen
gesucht. Meld. m. Lohnang. an Frau H. Nass, **Molkerei Ostrowite,** p. Jabłonowo, powiat Lubawa.

Suche vom 15. 6. 30 ein
1. Hausmädchen
das durchaus selbstdg. kochen kann und Hausarbeiten mit verrichtet. Offerten mit Zeugniss. und Gehaltsangabe an **E. Czarnecki.** Szubin. 2917 Paderewskiego 3.

Alleinmädchen
zuverlässig in sämtlich. häusl. Arb., f. kinderl. Haush. ges. Freundl., bescheid. Wesen, größte Reinlichkeit, ehrlich u. willig. Zeugnisabschr. u. Geh.-Anspr. an Frau Apothekenbes. **Kierstein Budzyn** pow. Chodzież.

Stellengesuche

Geprüfter Lehrer, poln. Staatsbürger, **sucht Stelle als Hauslehrer.** Offerten unt. **U. 2887** an d. Geschäftsst. dies. Zeitg.

Suche Stellung als **Landwirtschaftlicher**
Beamter
um mich in der Landwirtschaft zu vervollkommnen. Bin Landwirt, 23 Jahre alt, habe das elterliche Grundstück 6 Jahre selbst bewirtschaftet, Buchführungskenntn. vorh. u. der poln. Sprache mächtig. Off. u. **L. 6692** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort oder später **Stellung** als 6176
2. Beamter
auf größerem Gute (gut. Zeugn. vorhand.).
Werner Nickel, Wielki Lubień (Grudziądz). Tel. 408.

Junger Landwirt
aus gut. Familie, 7 J. Praxis, sucht, gestützt auf gute Zeugn., entsprechende Stellung in intensiver größ. Wirtschaft ab 1. Juli 1930. Gefl. Off. u. **H. 6573** an die Gschst. d. Ztg.

Suche für mein. Sohn, 19 Jahre alt, zum 1. 7.
Stellung als Eleve
in intensiv. Wirtschaft, mögl. mit Brennerei. **Herlemann, Lubań,** pow. Kościerski. 6690

Junger, evgl. Forstmann, militärfrei, sucht per sofort oder später Stellung als
Forst- und Feldwärter
Off. unt. **U. 6646** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Förster
29 J., verheir., erstklass. Zeugn. u. Empfehlung., letzte 6 J. in ungekünd. Staatsstell., sehr tücht., **sucht,** da deutsch, **Dauerstellung** bei dtsch. Herrschaft., Gut. Angeb. u. **R. 2800** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Junger, evangelischer
Förster
180 groß, gesund und **kräftig, sucht,** gestützt a. sehr gute Zeugnisse und Empfehl., von sof. oder 1. 7. 30 **Stellung.** Gefl. Angebote unt. **O. 6607** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Diplom-Ingeneur
28 Jahre alt, nach dem Militärdienst, 2jährige Praxis in Eisenbeton (Brücken- und Hallenbauten) Erdbau, **Asphaltarbeiten,** Dipl.-Hauptfach: Eiserne Brücken, deutsch und polnisch, sucht sich zu verandern. Angebote unter **Nr. 58190** an **„Par". Poznań,** 27. Grudnia 18. 6746

Jüngerer
Handlungsgehilfe
der Getreidebranche, mit sämtl. Kontorarb. vertraut, **sucht Stellung** gl. welch. Art. Kaution k. gestellt werd. Off. u. **W. 2826** a. d. Geschst. d. Z.

Unverheirat., evangel.
Gutsschmied
mit gepr. Hufbeschlagschule, vertraut in sein. Beruf, **sucht** von sofort oder 1. Juli **Dauerstell.** auf Gut oder in d. Stadt. Offerten erbittet 6694 **Ewald Kottke, Kobyły,** p. Małe Czyste, pow. Chełmno, Pomorze.

Chauffeur—Schlosser—Mechaniker, in Autowerkst. besch. gewes., der Reparat. selbstd. ausf., **sucht sof. Stell.** Off. u. **B. 2701** a. d. Geschst. d. Ztg.

Tischlergeselle
23 J., evgl., militärfrei, **sucht** bald oder später **Stellung** in größ. Betr. zw. weit. **Werkmeisterausbild.,** evtl. Dauerstellung. Off. u. **S. 6625** an „Stadt- und Landboten" in **Międzychód.**

Junger, strebsamer
Mühlenkaufmann
gel. Müller, 27 Jahre a., evgl., **sucht** ab 1. Juli od. später, gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellg. als Buchhalter, Expedient, Lagerist od. Obermüll.** W. Angeb. unter „Glück zu" **P. 6753** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erbt.

Sind Ihre Geschäftsbücher vernachlässigt —
und brauchen Sie zur Führung derselben eine zuverlässige Fachkraft, so benachrichtigen Sie mich bitte unt. S. 6756 an die Geschst. d. D. R.

Gegen Kautionsstellung von 10–20000 Złoty
suche Vertrauensstellung 6741
auf Gut oder Geschäft. Uebernehme eventl. Vertretungen. Offerten unter **B. 100** an die Geschäftsstelle des **Grenzland-Boten, Wyrzysk.**

Tüchtig. Müller
26 Jahre alt, evgl., 9 J. im Fach tätig, **sucht** von sof. od. spät. **Stellung.** Zuschrift. zu richten an **Emil Fechner, Miedzichowo,** pow. Nowy Tomyśl. 6381

Junger, tüchtiger
Müller
mit elektr. Licht- und Kraftanlage bestens vertraut, sucht von sofort od. später Stellg. Frdl. Zuschrift. erbet. an **H. Jagnow, Młyn Sławutówko,** poczta Połchowo, pow. Morski. 6608

Gärtner
gut bewandert i. Fach sow. Bienenzucht, **sucht** von sofort oder später **Stellung als Verheirateter oder Lediger.** Gefl. Offerten unter **A. 6659** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lediger Schweizer
31 J. a., mehr. Jahre in Deutschl. im Beruf tät. gewes., **sucht** für sof. od. spät. **Stell.** Gute, langj. Zeugn. vorh. Gefl. Off. nebst Lohnang. zu richt. an **Teodor Kruschel Pabianice,** Kościuszki 5, pow. Łask. 6702

Suche zum 15. 6. f. m. Sohn, 18jähr., Schulbild. Unterpr., evang.,
Lehrstelle
in kleinerer **Handelsgärtnerei.** Off. unt. **P. 2798** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Alleinstehende Frau, 25 J., **sucht Stellung**
als Hausdame
mit Buchführ.-Kenntn., der polnisch. Sprache in Wort u. Schr. mächtig. Zeugn. vorhand. Off. unter **J. 6575** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung
als Wirtin od. perfekte Köchin. Gute Zgn. vorhand. Gfl. Off. u. **J. 2855** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Intelligente, **ältere**
Wirtin
sucht v. 15. 6. **Stellung** bei einzeln. Herrn oder in frauenlos. Haushalt. Offerten unter **L. 6584** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bess. Mädch. **sucht Stell.**
als Stubenmädchen
auf größer. Gut. Sehr gute Nähkenntnisse und gut. Zeugn. vorhanden. Offerten unter **B. 2821** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung zum 15. 6. 1930 als besseres
Hausmädchen
in kinderlos. Haush. i. d. Stadt. Einweck-, Back-, Kochkenntn. vorh. Off. u. T. 2813 a. d. Gesch. d. Z.

Deutschkatholisches
Mädchen sucht Stellung
auf größer. Gute zum **kostenlos. Kochenlernen.** Gefl. Offert. unt. **L. 6387** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebd. **junges Mädchen** aus gut. Familie **sucht Stellung**
als Haustochter oder Stütze
v. 15. 6. i. gr. Landhaush. Mit all. häusl. Arb. wie Koch., Plätt., Schneid. gut vertraut. Gute Zeugn. vorhand. Zuschrift. unter **R. 2792** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Mädchen, 20 J. alt, sucht zum 1. 7. 1930 **gute Stellung als Stütze od. Haustocht.** Gefl. Angeb. u. **F. 2757** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jüdisches junges **Mädchen**
welches die Wirtschaft erlern. w., **sucht Stellg. als Haustochter** mit Fam.-Anschl. u. Taschengeld. Offert. u. **H. 2853** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zwei evangl. Besitzertöchter, eine die den Haush. erlern. möchte, die andere mit Näh- u. Kochkenntnissen, such. Stellung als **besseres Hausmädchen.** Off. u. **R. 2884** a. d. G. d. Z.

Pensionen

2 junge Mädchen
werden in christlichem Hause im kommenden Schuljahr in **Bielsko**
in volle Pension
aufgenommen. Klavier steht zur Verfügung. Anfragen erbeten an Frau **E. Titz, Bielsko,** ul. Strzelnicza 16/II. 6547

Pachtungen

Verpachte
mein **Grundstück,** 88 Mrg. m. Ackerld., Wiese u. Wald. Inventar w. angekauft. **Wwe. Knopf, Silno,** p-a Złotorja, pow. Toruń. 6457

Schönes **Landgrundstück,** privat, 112 Morg., mit voll. Ernte sof. auf 10 Jahre an Evangel. **zu verpachten.** Erford. 16000 Zł. bar. Eiloffert. unter **S. 6472** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

400 Morgen
der größte Teil Weizenboden mit leb. u. tot. Invent. u. voll. Ernte v. 10–15 Jahr. sof. zu verpacht. Ausk. erteilt **W. Konieczny, Nakło,** ul. Hallera. 2875

Evgl. polnisch. Staatsb.
sucht Pachtung
(Landwirtschaft), nicht unt. 10 Jahr., bis 15000 Zł., evtl. **Einheir.,** a. l. Wwe. b. 30 J. Angeb. u. **M. 2871** a. d. Gst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Im verkehrsreichsten Teil **Danzigerstr.** sind
2 möblierte Zimmer
als Wohnung od. Büros vom 1. 7. 30. ab **zu vermieten.** Offerten unter **Z. 6515** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

2 möbl. Zimmer
evtl. zusammenhängd. mit Telef. zu vermieten. **Dworcowa 18a,** II. 2134

1 gut möbl. Zimm.
m. Tel.-Ben. z. verm. 2906 **Poznańska 14, ptr. rechts.**

Gut möbl. Zimmer
an sol. Herrn o. berufst. Dame zu verm. **Dr. Emila Warmińskiego 1, 1 Tr.** 2692

1 gut möbl. Zimmer
a. einen Herrn zu verm. **Busse, Krakowska 18.** 2565

Anständ. **jg. Mädchen**
als Mitbewohnerin
gesucht Gdańska 51, 1 Tr. links. 2775

Wohnungen

Erstklassige
6-Zimmer-Wohng.
mit sämtl. Zubeh., im Zentr. der Stadt, für 1500 Zł. sofort abzugeb.
„Dobrobyt", Grudziądz, 6731 Plac Stycznia 12.

Suche 3 **od. 4 Zimmer-Wohng.** m. Bad u. Mädchzimm. Zahle Renovierungskosten u. Jahresmiete. Offert **u. K. 2863** a. d. G. d. Z.

Sonnige 3-Zimmerwohnung m. all. Komf. ul. 20. Stycznia sofort abzug. Off. unt. **L. 2869** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2–3-Zimm.-Wohn.
nebst Zub. p. 1. od. 15. 7. gesucht. Off. u. **G. 2852** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zimmer u. Küche
in vornehm. Hause in Koronowo (Krone) von sofort zu vermieten. Anmeld. in Bydgoszcz, Pomorska 5, I (Büro) 2916

Fabrikräume
i. Zentrum, zu vermiet. Anfragen **Bydgoszcz,** Gdańska 20, 1 Tr. 2919

Gut eingerichtete 4-Zimmer-Wohnung
mit Diele, komplett oder geteilt **zu verkaufen,** sofort beziehbar. Zu erfragen 6713
Annonc.-Expedition Holtzendorff, Pomorska 5.

Die Geburt eines kräftigen Jungen geben bekannt

Julius Georg von Plehn
Christa von Plehn
geb. von Kalckreuth.

Rinkowken, den 5. Juni 1930. 6718

Für die zu unserer Hochzeitsfeier erwiesenen Segenswünsche und Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit unsern **herzlichsten Dank.**

Willi Jeschke u. Frau Gertrud
geb. Schulz

Eichdorf, im Juni 1930 6722

Versteigerung.

Rest des lebenden (8 Pferde) und toten Inventars auf dem Gut **Kamieniec** (Bahnstation Strzelewo) sowie 52 **Morgen Gräser** in Parzellen zu 2 Morgen, werde ich im Versteigerungswege

am Mittwoch, dem 11. Juni d. Js.,
vormittags 10 Uhr,
verkaufen. 2923

Izydor Wojtanowski,
Kamieniec, poczta Strzelewo.

Steuerspezialbüro
des ehem. Leiters der hiesigen Finanzämter **Fr. Chmarzyński, ul. Gdańska 151, Telefon Nr. 1674 — das einzige Fachbüro** dies. Art am Platze — erledigt streng nach den gesetzlichen Bestimmungen sämtliche Steuersachen, speziell schwierigere u. verwickelte; außerdem Verwaltungssachen, Einricht. von Büchern, Aufstellung u. Prüfung von Bilanzen u. Mitwirkung eines gerichtl. vereidigt. Bücherrev. Für Minderbemittelte kostenlose Beratung.
6271

Unterricht
in **polnisch. Sprache** gesucht, nur in den Abendstunden. Angeb. mit Honorarforderung unt. R. 6755 a. d. G. d. Z.

Elektro-Kopieranstalt
für Pläne u. Zeichnung.
Papierladen
Jan Jakowienko,
Bydgoszcz, Dworcowa 2
fertigt sorgfältig und billig in 1 Tage Kopien von Zeichnungen an.
Ausschließl. Verkauf lichtempfindlicher, trockenammoniakhalt. Papiere **„Ammonia“.**

Fahrrad 195,00
Mantel 6,00, Schlauch 3,00, Pedale 4,80, Kette 4,00, Griffe 1,00, sämtliche anderen Ersatzteile verkauft billigst. Reparaturen sofort. 2911
„Rower“ Gdańska 41

Wo findet Lehrer
f. Juli-August **passende Beschäftigung** z. Förderung schwäch. Schüler. Offerten unter **B. 6647** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mittagstisch, reichlich u. gut, 1,10 Zł., Abonn. billiger, **„Pomorzanka“,** Pomorska 47. 2680

Diätmittagstisch
abzugeben. Wo? sagt die Geschäftsstelle der „Deutsch. Rundschau“.

Statt Karten

Emma Schülke
Paul Prigann
Verlobte

Morzewiec — Cieleszyn

2888

Die große Mode

Maßanfertigung nach Wunsch — Auswahlsendungen bereitwilligst

Corselette von 23.00 zł an
wird von allen Damen getragen, die ohne jeden Druck auf den Körper schlank erscheinen wollen.

Elastischer Hüftformer von 7.50 zł an
unübertroffener Sitz und Paßform. 6434

Büstenhalter von 1.00 zł an
in vollendeter Ausführung, auch passend für die stärkste Büste.

Fachgemäß beraten und bedient werden Sie nur im Specialhaus

Corsettgeschäft Imperial
Bydgoszcz
Gdańska 162 neben Hotel Pod Orłem

Annahme von Corsett-wäsche u. Reparat. — Hygienische Artikel

Anneliese Goergens
Richard Malien
Verlobte
Allenstein, Königstr. 10, Pfingsten 1930
6715

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen. **Danek,** Sniadeckich 31. 2 Minut. vom Bahnhof.
2895

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
Fr. Skubinska,
2700 Sienkiewicza 1a.

Unterricht
in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch 632?
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 43

Ihre Vermählung geben bekannt

Ernst Seeger
und Frau Hildegard
6748 geb. Kanjahn

Pfingsten 1930 — Berlin-Charlottenburg

Wegen Umstellung
ab Dienstag u. folgende Tage
restloser

Ausverkauf
in noch vorhandenen kleinen Warenbeständen,
wie: **Anzugstoffe, Joppenstoffe**
Ulsterstoffe, Lodenstoffe, Mantelripse etc.
Die Preise sind sehr niedrig. 6721

Otto Schreiter Tuchlager **Gdańska 164**

Uebernahme
von
Buchführung
und
Anfertigung
von
Jahres-abschlüssen
Andrzej Burzynski
Bücherrevisor, vereidigt durch die Handelskammer in Bydgoszcz,
Bydg., Sienkiewicza 47.
Telefon 206. 6275

Verein für das Wohl der Gehörlosen in Bydgoszcz

begeht am **9. Juni 1930** (2. Pfingstfeiertag) **in Wicherts Festsälen, ul. Grodzka**

die Feier seines 40 jährigen Bestehens

verbunden mit **Turnen, Theatervorführungen Verlosung und Tanz.**
Beginn 7 Uhr abends pünktlich.
Eintritt für Damen 1,50, für Herren 2 zł
Einladungen sind noch in beschränkter Zahl bei Herrn **Franz Groos,** **ulica Poznańska Nr. 34 erhältlich.**

2896 **Der Vorstand.**

Statt Anzeigen.

Am Mittwoch, dem 4. d. Mts. erlöste Gott der Herr ganz unerwartet von einem heimtückischen Leiden meinen lieben treuen Gatten, unseren herzensguten, treusorgenden Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Lehrer i. R.

Gustav Großert

im 48. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Hedwig Großert geb. **Gehlhaar**
Max Großert, z. Zt. Lehrer in Runowo-Kr.
Waldemar Großert. Molkereiverwalter in Jablonowo Pom.
Annelise Großert in Gniezno.

Szynych, den 6. Juni 1930.
p. Rudnik-Grudziądz, pow. Chelmno.

Tretet her, Ihr meine Lieben,
Nehmet Abschied — weint nicht mehr,
Heilung konnt' ich nicht mehr finden,
Meine Leiden war'n zu schwer.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 8. d. Mts., um 6 Uhr nachm. vom Trauerhause aus statt. 6749

Zoologischer Garten
Wicek Kujawski
Fordońska 1 — Telefon 1658

An beiden Pfingstfeiertagen
von 8 Uhr früh geöffnet.
Bei günstigem Wetter

Künstler - Konzert

Erstklassige Küche
Gutgepflegte Getränke.

Erbenaufruf!

In Amerika starb eine gewisse **Irma Seifried.** Der Name des Vaters derselben ist unbekannt. Die Mutter war eine gewisse **Pauline J. Seifried** die angeblich am 8. Februar 1857 in Thorn als Tochter von Gottfried und Ottilia Jäger geboren sein soll. Als nächste Erben kommen die Geschwister der Eltern bzw. deren Nachkommen in Frage. Erbansprüche sind zu stellen bei **Paul Herrmann, Bankgeschäft, Heidelberg, Gartenstraße 1.** 6747

Dauerwellen
Haarfärben
— beste Ausführung —
Salon Glatz
6433 ul. Gdańska 13.

Empfehle
Leinen und Baumwollstoffe, Inlette, Tischzeuge, Handtüch., Trikotagen ꝛc.
Schlesisch. Leinen- u. Wäsche-Geschäft
Jasna 7. 2766

Konfirmationskarten

A. Dittmann T. z o. p.
Bydgoszcz
Tel. 61 — **Marsz. Focha 45**



Personen-Dampferfahrten nach Brdyujście 2910

am 1. und 2. Pfingst-Feiertag

Abfahrt Bydgoszcz: 8.30, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 15.45 und 16.30 Uhr.
Abfahrt Brdyujście: 11.00, 12.15, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00 und 20.30 Uhr

Lloyd Bydgoski, Sp. Akc. Bydgoszcz.

Erstklassige
Fahrräder
Original
Record
Brennabor
Wanderer
Presto
Phönix
6276 etc.
Nähmaschinen
Rast i Gasser
Minerva-Łada
Waffen
aller Art
im Preise bedeutend
herabgesetzt
Ernst Jahr
Bydgoszcz
Dworcowa Nr. 18b
Tel. 1525.

Grabeinfassungen und Denkmäler
in bester Verarbeitung u. aus best. Rohmaterial verkauft staunend billig unter langjähriger Garantie
F. Raczkowski, Marsz. Focha 30 Wilhelmstraße.
Ein jeder überzeuge sich vor dem Kauf. 6390

Denkmäler — Grabsteine
in verschied. Stilen u. Arten zu billigsten Preisen sowie günstigen Zahlungsbedingungen und langjähriger Garantie,



Zementfabrikate, Untersätze, Stufen sow. **Platten f. Waschtische** empfiehlt
Grabsteinfabrik 6270
T. STREHLAU
Bydgoszcz, ul. Błonia 17
(Werderstraße). Gründungsjahr 1905.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Geschäftsbücher- 2341
Revisionen
laufende Führung
Instandsetzung vernachlässigt. Bücher
Jahresbilanzen
Steuerberatung
durch Bücher-Revisor **E. CURELL**
Bydgoszcz, Dworcowa 31b, II. - Tel. 2042
(Komme nach auswärts.)

Dem geehrten Publikum gestatte ich mir hiermit bekannt zu geben, daß ich mein **Restaurationslokal** an der

IV. Schleuse

nach Durchführung gründlicher Renovierung am

1. Pfingstfeiertag

unter persönlicher Leitung neueröffne

Es wird stets mein Bestreben sein allen Wünschen meiner geehrten Gäste voll und ganz nachzukommen
Um gefl. Unterstützung meines Unternehmens bittend zeichne
hochachtungsvoll
St. Małecki

Kalte u. warme Speisen - Gut gepflegte Getränke

Schweizerhaus
2. Feiertag:
Kaffee-Konzert!
Anfang 4 Uhr.
2910 Emil Kleinert.

Gymnasium
des Deutschen Schulvereins Grudziądz.
Schuljahr 1930/31.

Neuaufnahmen für Gymn. Kl. I—VIII und Vorschule I—IV, in der Woche **vom 16.-21. Juni** täglich 12—½2 in der Kanzlei Nadgórna 15. Mitzubringen: Geburtsurkunde, letztes Schulzeugnis, 2 Impfscheine und Bescheinigung der Staatszugehörigkeit. Wenn Aufnahme in die Anstalt gewährleistet werden soll, sind Termin und Bedingungen (Papiere) unbedingt einzuhalten. 6333 **Der Direktor.**

,Kursy Samochodowe'
Neuzeitige Auto-Fahrschule
für Berufs- u. Sport-Fahrer.
Konkurrenzpreise.
Bydg., Pomorska 48.
Telephon 20-74. 7565

Fotografien
zu staunend billigen Preisen 6645
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Foto-Atelier. Tel. 120.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen — Ingenieur- u. Werkmeister-Abt. f. Masch. u. Automobilbau, Schwach- u. Starkstromtechnik. / Aelt. Sonderabt. für Landmaschinen und Flugtechnik

---

Uebernehme
schriftliche Arbeiten
billigst im Hause. 2772
Näheres **Jackowskiego 14,** II, lks.

Restaurant Elysium Hotel
Gdańska Nr. 134 -:- -:- Telefon Nr. 1171

Fest-Menu

1. Feiertag:	2. Feiertag:
Krebssuppe	Tomatensuppe
Brühe mit Blätterteig-Pastete	Brühe royal
Schlei, blau	Aal geback. m. Remoul.-Sauce
Tornedo garniert	Blumenkohl m. Schink.-Beilage
Junges Huhn mit Kompott	Rehkeule in Sahnensauce
Schweine-Filet mit Kopfsalat	Kalbsrücken garniert
Mokka-Eis	Fürst Pückler-Eis

1—½3 Uhr Tischkonzert 6858

Die Höhere Deutsche Privatschule zu Rogoźno, Wielkopolska
(6-klass. humanist. Gymnasium mit Lyzeum und 4 Vorschulklassen) 6516

nimmt fürs nächste Schuljahr **Knaben und Mädchen** für alle Klassen auf. Die **Aufnahmeprüfung** für die Klassen I u. IV findet durch Teilnahme am Unterricht am 23., 24. **und 25. Juni,** für alle anderen Klassen am 26. **und 27. Juni** statt. Anmeldungen an die Schulleitung der Deutschen Privatschule.

Hypotheken
reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 6272
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

TAJFUN



Erstklassiges, inländ. Fabrikat, bedeutend billig. als ausländ. Erzeugnisse
¹/₁ Liter 7.—,
¹/₂ Liter 4.—,
¹/₄ Liter 2.50.
Erhältlich in jeder Drogerie.

UNIVERSUM Fabrikation von Mitteln zur Bekämpfung v. Schädlingen
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 38. 5541

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Montag, 9. Juni 1930,
(2. Pfingstfeiertag)
abends 8 Uhr:
zu kleinen Preisen:
Zum unwiderruflich letzten Male:
Hulla di Bulla.
Schwank in 3 Akten von Arnold u. Bach.
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg. am Tage der Aufführung von 11—1 und ab 7 Uhr and. Theaterkasse.
6665 **Die Leitung.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Deutsche Absatzmöglichkeiten auf dem polnischen Chemikalienmarkt nach Inkrafttreten des Handelsvertrages.

Der Direktor des Verbandes der chemischen Industrie in Polen, Edmund Trepka, legt in einem Presseinterview seine Ansicht über die Bedeutung des deutsch-polnischen Handelsvertrages dar, dem wir folgende charakteristische Auslassungen entnehmen:

Da die chemische Industrie Polens sehr mannigfaltige Produktionszweige umfaßt, wird der Handelsvertrag mit Deutschland sich ziemlich ungleichmäßig auswirken. Zahlreiche Konventionsbegünstigungen, die seinerzeit Frankreich, der Tschechoslowakei und Norwegen eingeräumt worden sind, werden zufolge der Meistbegünstigungsklausel (Parfüms, Riechwässer, Heiltränke, Schönheitsmittel, Toiletteseife, pharmazeutische Produkte u. a. m.) nach Inkrafttreten des Handelsvertrages auch Deutschland zugute kommen. Durch die Aufhebung der Kampflisten werden seit einigen Jahren nicht importierte deutsche Artikel wieder einfuhrfrei: Ultramarin, Seifen und Seifenpulver, Salz- und Essigsäure, Galoschen und alle Gummierzeugnisse, Tinten, Tuschen, Putz- und Poliermittel u. a. m. Deutschlands chemische Industrie stellt natürlich einen gefährlichen Konkurrenten für Polen dar. Allerdings muß festgestellt werden, daß die chemische Industrie Polens im letzten Jahrzehnt sich beachtenswert entwickelt hat. Die Qualität hat sich gehoben und dieselben stehen heute vielfach hinter deutschen Erzeugnissen kaum noch zurück. Deutschlands Konkurrenz wird also nicht so sehr auf dem Gebiete des Qualitätsstandards und der Warengattungen, sondern vielmehr auf kreditärem Gebiete zum Ausdruck kommen. Im besonderen steht zu befürchten, daß gewisse chemische Produkte von Deutschland zu Dumpingpreisen auf den polnischen Markt geworfen werden. Aber auch die Aufhebung der deutschen Kampfzölle gegen Erzeugnisse der polnischen Industrie kann gewisse Bedeutung haben. So z. B. wird Polen in der Lage sein, seine Holzkohle und Kunstseide nach Deutschland auszuführen, was während des Zollkrieges nicht möglich war.

Soweit die polnische Darstellung. Zweifellos wird der deutsche Import nach Inkrafttreten des Handelsvertrages in die Höhe gehen, da Deutschland nunmehr durch die Meistbegünstigungsklausel in sehr vielen wichtigen Chemikalien die bedeutend niedriger liegenden Konventionszollsätze zugute kommen werden. Die Zollbegünstigungen, d. h. die Nachlässe, die Deutschland automatisch erhält, betragen etwa 30—50 Prozent und umfassen folgende Artikel (erste Ziffer: bisheriger Zollsatz für Chemikalien deutscher Herkunft, Ziffer in Klammern: der Satz, der nach Ratifizierung des Handelsvertrages ins Leben tritt): Künstliche Süßpräparate 6800 (4816), aromatische Wässer und Parfüms ohne Spiritus 5375 (1612,50), Schönheits- und Riechmittel 2150 (645), Seife 645 (387), fließende Tinten 156 (109,20), flüssiger Klebgummi 156 (109,20), Leder-, Metall- und andere Putzmittel 156 (84), und Schläuche für Fahrräder 780 (234). In nachstehend angeführten Artikeln tritt keine Änderung ein, indem bei denselben auch während des Zollkrieges Deutschland hinsichtlich der Zollbelastung mit den Vertragsstaaten gleichgestellt war, und zwar: Alaun (7,80), Glaubersalz (3,90), Stickstoff (80,60), Salz- und Essigsäure (32,50), Holzspiritus (45,50), Metylalkohol (78), gereinigtes Glycerin (97,50), Ultratuschen (1105), Gummi und Gummiharz (32,50), Gummihalbfabrikate und -erzeugnisse (1144), Farben (156), Farbstoffe (48,10) und Lacke (234). Nach dem gegenwärtigen Stand der polnischen Zollregelung unterliegt also die Einfuhr von Chemikalien einem Wertzoll, der oft die Hälfte der Anschaffungskosten übersteigt. Ist schon an sich der Zoll hoch, so kommt noch hinzu, daß der Zoll nicht gestundet wird, sondern beim Grenzübergang bar bezahlt werden muß. Neben dem Zoll aber entstehen noch erhebliche Nebenspesen, wie Fracht, Steuern, Provisionen, die mit etwa 10 Prozent des Anschaffungswertes zu veranschlagen sind. Schon dieser Hinweis genügt, um zu zeigen, um wie viel stärker das Konkurrenzvermögen der deutschen Industrie sein muß, wenn sie den polnischen Markt wieder gewinnen will, wobei Deutschland neben diesen Erschwernissen noch den Nachteil in den Kauf nehmen muß, daß es mit der Auslandsindustrie stärker in Wettbewerb wird treten müssen, die ja durch den Zollkrieg einen gewaltigen Vorsprung voraus hat.

Man kann es für viel wahrscheinlicher ansehen, daß die aus dem Handelsvertrag durch das Hervortreten Deutschlands erwachsenden Nachteile nicht so sehr der polnischen Industrie, wie vielmehr den Chemieindustrien anderer Länder zur Last fallen werden, in erster Linie Frankreich, England, Schweiz, Tschechoslowakei und Österreich, die während des nunmehr fünfjährigen Zollkrieges in früher deutsche Positionen mit Erfolg eingedrungen sind. Überdies darf nicht übersehen werden, daß der Abschluß des Handelsvertrages in die denkbar ungünstigste Periode fällt, da Polen mit einer Arbeitslosenziffer von nahezu 300 000, einem Insolvenzrekord und gewaltigen Wechselprotestziffern eine Krise von bisher nicht verzeichneter Intensität durchmacht, die naturgemäß seine Aufnahmefähigkeit stark einschränkt. In Deutschland wird man gut tun, zunächst die Absatzchancen nach Polen nicht zu überschätzen und bei Transaktionen vorsichtig das Terrain abzutasten, wobei in erster Linie auf den Verkehr mit erstklassiger Klientel Bedacht genommen werden möge, deren Reihen sich allerdings in letzter Zeit immer mehr lichten.

Die polnischen Börsen in der letzten Woche.

Die Umsätze der polnischen Börsen zeigten bei schwankender Tendenz geringe Kauflust. Die polnischen Banken verfügen zwar über verhältnismäßig hohe flüssige Mittel, die jedoch der Börse nur zum geringsten Teil zufließen, da sich die Banken bei der Erteilung von Krediten größte Zurückhaltung auferlegen.

Die Verminderung des Wechselportefeuilles der Bank Polski infolge Nichtausnutzung der Wechselkredite von seiten der Privatbanken, der Mangel an gutem Wechselmaterial, der hohe Privatdiskontsatz, das alles sind Erscheinungen, die allerdings nicht allein im polnischen Wirtschaftsleben auftreten. Ebenso wie in den anderen Ländern, haben auch in Polen die Börsen auf die Ermäßigung des amtlichen Diskontsatzes nicht reagiert.

Am Anfang der Berichtswoche war die Tendenz ausgesprochen schwach, belebte sich aber einigermaßen gegen Ende der Woche. Unter den Bankpapieren nahm wiederum die Bank Polski die erste Stelle ein. Eine wesentliche Kurseinbuße erlitten die Aktien der Allgemeinen Kreditbank (Powszechny Bank Dyskontowy) 110 mit Kupon, was wir darauf zurückführen, daß der Beschluß der Generalversammlung, die Dividende auf 8 Prozent festzusetzen, nicht rechtzeitig zur Kenntnis der Börse gelangte. Wahrscheinlich machte die Bankleitung einen Dispositionsfehler, denn bekanntlich befindet sich fast das gesamte Aktienkapital der Bank in Händen der Länderbank, welche jederzeit imstande wäre, die Kursgestaltung zu beeinflussen.

Die anderen Bankaktien konnten sich behaupten. Chemische und elektrische Werte wurden überhaupt nicht notiert. Die Umsätze in Metallaktien waren schwächer, vor allem auch in den sonst vielgefragten „Starachowice". Bei den festverzinslichen Papieren hielt die Belebung an. Der Kurs der Investierungsanleihe konnte sich erholen. Dollarprämienanleihe war mit Rücksicht auf die bevorstehende Auslosung schwer zu bekommen. Die anderen Staatspapiere waren behauptet. Rege Nachfrage herrschte für Pfandbriefe, und zwar sowohl für landwirtschaftliche, als auch für kommunale. Besonders stark traten die $4^1/_2$prozentigen landwirtschaftlichen und die achtprozentigen Kommunalpfandbriefe hervor. Es folgte die Kommunalanleihe der Stadt Lodz.

Die Lage auf dem Obligationsmarkte war durch vollständige Stockung gekennzeichnet.

Die Bilanz der Bank Polski stellt sich in der dritten Dekade des Monats Mai (1930 und 1929) wie folgt dar (in Millionen Zl.):

	1930	1929
Aktiven:		
Edelmetalle	702,3	625,7
Geldwerte (deckungsfähig)	270,1	455,8
Geldwerte (nicht deckungsfähig)	109,8	82,6
Wechselporfeuille	594,3	742,2
Pfanddarlehen	78,0	88,6
Passiven:		
Sofort zahlbare Verpflichtungen	252,3	532,1
Banknotenumlauf	1332,0	1244,0.

Neue Diskontsenkung in Polen? Eine Aufsichtsratssitzung der Bank Polski wird sich am 12. Juni d. J. erneut mit der Frage der Diskontermäßigung beschäftigen. Trotz heftiger Opposition verschiedener Wirtschaftskreise wird die mehrmals gescheiterte Diskontsenkung diesmal voraussichtlich erfolgen müssen, da der hohe Zinsfuß ausländisches Kapital anziehe, das in Polen mit Rücksicht auf seinen kurzfristigen Charakter und die große Kreditschwäche vieler Unternehmungen keine entsprechende Verwendung finden kann. **Der Diskontsatz soll von 7 auf $6^1/_2$ Prozent ermäßigt werden.**

Firmennachrichten.

v. Zahlungsaufschub. Das Kreisgericht in Thorn hat der Firma Czesław Buza in Thorn, Breitestraße, Zahlungsaufschub auf drei Monate, nämlich bis zum 27. August 1930, gewährt. Die gerichtliche Aufsicht über das Unternehmen des Schuldners wurde dem Kaufmann Józef Augustyniak in Thorn, Neustädt. Markt 4, übertragen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 7. Juni auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 6. Juni. Danzig: Ueberweisung 57,64—57,79, Berlin: Ueberweisung 46,90—47,10, London: Ueberweisung 43,34, Newyork: Ueberweisung 11,23, Prag: Ueberweisung 377,25, Wien: Ueberweisung 79,35—79,63, Zürich: Ueberweisung 58,00.

Warschauer Börse vom 6. Juni. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,66, 359,56 — 357,76, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London $43,33^1/_4$, $43,44^1/_2$ — $43,22^1/_4$, Newyork 8,921, 8,941 — 8,901, Oslo —, Paris 34,97, 35,06 — 34,88, Prag 26,45, 26,51 — 26,39, Riga —, Stockholm 239,39, 239,99 — 238,79, Schweiz 172,68, 173,11 — 172,25, Wien —, Italien 46,74, 46,86 — 46,62.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 6. Juni. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,67 Gd., 57,81 Br. Noten: London $25,00^1/_2$ Gd., $25,06^3/_4$ Br., Berlin —,— Gd., —,— Br. Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,64 Gd., 57,79 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 6. Juni Geld	In Reichsmark 6. Juni Brief	In Reichsmark 5. Juni Geld	In Reichsmark 5. Juni Brief
4.5 %	1 Amerika	4.187	4.195	4.187	4.195
5 %	1 England	20.343	20.383	20.342	20.382
4 %	100 Holland	168.36	168.69	168.36	168.70
—	1 Argentinien	1.587	1.591	1.590	1.594
5 %	100 Norwegen	112.03	112.25	112.04	112.26
5 %	100 Dänemark	112.04	112.26	112.01	112.23
—	100 Island	91.83	92.06	91.88	92.06
4.5 %	100 Schweden	112.34	112.56	112.35	112.57
3.5 %	100 Belgien	58.425	58.545	58.415	58.535
7 %	100 Italien	21.93	21.97	21.93	21.97
3 %	100 Frankreich	16.42	16.46	16.415	16.455
3.5 %	100 Schweiz	81.04	81.20	81.055	81.215
5.5 %	100 Spanien	50.68	50.78	50.68	50.78
—	1 Brasilien	0.4905	0.4925	0.4905	0.4925
5.48 %	1 Japan	2.070	2.074	2.070	2.074
—	1 Kanada	4.183	4.191	4.185	4.193
—	1 Uruguay	3.806	3.814	3.806	3.814
5 %	100 Tschechoslowak.	12.422	12.442	12.424	12.444
7 %	100 Finnland	10.540	10.563	10.54	10.56
—	100 Estland	111.37	111.59	111.37	111.59
—	100 Lettland	80.71	80.87	80.68	80.84
8 %	100 Portugal	18.80	18.84	18.80	18.84
10 %	100 Bulgarien	3.035	3.041	3.039	3.045
6 %	100 Jugoslawien	7.396	7.410	7.396	7.410
7 %	100 Oesterreich	59.05	59.17	59.055	59.175
7.5 %	100 Ungarn	73.18	73.32	73.16	73.30
6 %	100 Danzig	81.33	81.49	81.35	81.51
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.42	5.43	5.42	5.43
—	1 Kairo	20.865	20.905	20.865	20.905
9 %	100 Rumänien	2.483	2.493	2.489	2.493
—	Warschau	46.90	47.10	46.90	47.10

Züricher Börse vom 6. Juni. (Amtlich.) Warschau 58,00, Paris 20,26, London $25,09^7/_8$, Newyork 5,1660, Belgien 72,10, Italien 27,06, Spanien 62,60, Amsterdam $207^3/_4$, Berlin 123,25, Wien 72,85, Stockholm 138,65, Oslo 138,25, Kopenhagen 138,25, Sofia $3,74^1/_2$, Prag $15,32^1/_2$, Budapest $90,32^1/_2$, Belgrad $9,12^3/_4$, Athen 6,70, Konstantinopel 2,45, Bukarest 3,07, Helsingfors 13,00, Buenos Aires 1,96, Tokio 2,55. Privatdiskont $2^1/_2$ pCt. Offizieller Bankdiskont 3 pCt.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 6. Juni. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 54,25 G. 8proz. Obligationen der Stadt Posen (100 G.-Złoty) vom Jahre 1926 92,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,50 B. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Pos. Landschaft (1 D.-Zentner) 17,50 B. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: H. Cegielski 50,00 +. Herzfeld-Viktorius 30,00 G. Dr. Roman May 63,00 +. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 6. Juni. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 16,25—16,75, Weizen 42 bis 42,50, Einheitshafer 17—17,50, Grützgerste 18,50—19, Braugerste ohne Umsätze, Luxus-Weizenmehl 72—77, Weizenmehl 4/0 62—67, Roggenmehl nach Vorschrift 30—31, grobe Weizenkleie 16—17, mittlere 13—14, Roggenkleie 9—9,50. Umsätze gering, Tendenz ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 6. Juni zahlte unverbindlich für Durchschnittsqualitäten per 100 Kg.: Rotklee 120—160, Weißklee 150—250, Schwedenklee 170—200, Gelbklee, enthülst 120—140, Gelbklee in Hülsen 60—65, Inkarnatklee 200—220, Wundklee 80—100, Engl. Raygras, hiesiges 100—120, Timothee 28—32, Seradella 24—25 Sommerwicken 24—26, Winterwicken (Vicia villosa) 60—66, Peluschken 24—26, Viktoriaerbsen 33—35, Felderbsen, kleine 24—26, Senf 56—60, Sommerrübsen 80—84, Winterraps 76—80, Buchweizen 20—24, Hanf 70—80, Leinsamen 70—76, Hirse 42—50, Mohn, blau 100—120, Mohn, weiß 120—130, Lupinen, blau 17—19, Lupinen, gelb 20—22 zł

Berliner Produktenbericht vom 6. Juni. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 311,00—314,00, Roggen märk., 72 Kg., 172,00—177,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 165,00—180,00, Hafer märk. 143,00—155,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 34,00—42,25, Roggenmehl 21,50—25,00, Weizenkleie 7,75—8,25, Roggenkleie 7,75—8,25, Viktoriaerbsen 24,00 bis 29,00, Kl. Speiseerbsen 21,00—25,00, Futtererbsen 18,00—19,00, Peluschken 17,00—18,00, Ackerbohnen 15,50—17,00, Wicken 19,00—21,50, Lupinen, blaue 16,00—17,50, Lupinen, gelbe 21,25—23,50, Seradella —,—, Rapskuchen 11,25—12,25, Leinkuchen 16,00—16,50, Trockenschnitzel 8,00—8,30, Soya-Extraktionsschrot 12,50—13,50, Kartoffelflocken 12,60—13,00.

Die Berliner Produktenbörse hatte sehr ruhigen Verkehr. Am Markte der Zeitgeschäfte zeigten sich bei geringen Umsätzen kleine Preisverbesserungen. Loco-Roggen ist weiter zu Stützungspreisen reichlich angeboten, einige Partien wurden weiter von den Stützungsstellen aufgenommen. Reguläres Geschäft war kaum festzustellen. In Weizen blieb das Angebot in effektiver Ware weiter sehr knapp, jedoch waren die Forderungen bei den Mühlen schwer durchzusetzen. Auch in Weizen aus neuer Ernte ist das Geschäft merklich schwerer geworden. Für Weizenmehl waren die Forderungen etwas erhöht. Roggenmehl blieb bei unveränderten Forderungen völlig unbeachtet. Am Hafermarkt war die Tendenz stetig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	39.50—40.50	Peluschken	—.—
Roggen	14.75—15.25	Felderbsen	26.00—29.00
Mahlgerste	19.00—20.00	Viktoriaerbsen	30.00—33.00
Braugerste	21.00—23.00	Folgererbsen	26.00—29.00
Hafer	16.50—17.50	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%)	—.—	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (70%)	26.25	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	60.00—64.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	12.00—13.00	Roggenstroh, gepr.	2.90—3.10
Roggenkleie	9.50—10.50	Heu, lose	7.40—8.40
Sommerwicke	—.—	Heu, gepr.	9.00—10.00

Gesamttendenz: schwach; Einheitshafer über Notiz.

Anmerkung: Vom 7. Juni ab bis Ende Juli ist am Sonnabend keine Börse.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 6. Juni. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 124,00, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —.—. Originalhüttenaluminium (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 53,00—56,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 49,50—51,50. Gold im Freiverkehr —.—, Platin — —.

Edelmetalle. Berlin, 6. Juni. Silber 900 in Stäben das Kg. 49,50—51,50, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 5—7 Mark.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Hierdurch bitten wir unsere verehrten Leser, in den Monaten Juni und Juli von Anfragen an den Briefkasten der Redaktion absehen zu wollen. Nach Ablauf dieser Frist stehen wir für Auskünfte wieder gern zur Verfügung.

E. 100. 1. Auch Fabrik- und Geschäftsräume unterliegen dem Mieterschutzgesetz. 2. Eine gröbliche öffentliche Beleidigung des Hauswirts durch einen Mieter kann ein Kündigungsgrund sein, braucht es aber nicht immer zu sein. Es kommt auf die Begleitumstände an. 3. Die Stempelmarke zahlt der Aussteller der Quittung. 4. In diesem 2. Quartal 1930 können für Einzimmerwohnungen, wozu auch Wohnungen von einem Zimmer und Küche zu rechnen sind, nur 91 Prozent der Vorkriegsmiete gefordert werden, in Ihrem Falle also 22,38 Złoty monatlich. Im nächsten Quartal (Juli—September) erhöht sich die zu zahlende Miete auf 97 Prozent = 23,86 Złoty monatlich.

„Dezimalwaage." Nach dem Dekret über die Maße vom 8. Februar 1919 ist nicht nur der Gebrauch, sondern die Aufbewahrung von nicht geeichten Waagen strafbar. (Art. 14.) Die Aufsichtsbehörden sind zu Untersuchungen nicht vorschriftsmäßiger Waagen und auch anderer, zu öffentlichen Zwecken dienender Geräte befugt.

P. H. 100. Durch die Heirat mit einer Danziger Staatsangehörigen erlangen Sie nicht die Danziger Staatsangehörigkeit, aber der Erwerb dieser Staatsangehörigkeit kann dadurch insofern erleichtert werden, als von der Voraussetzung des § 8 des Danziger Staatsangehörigkeitsgesetzes abgesehen werden kann, wonach ein Ausländer, der sich um die Danziger Staatsangehörigkeit bemüht, während fünf aufeinander folgender Jahre, die seinem Antrag unmittelbar vorausgehen müssen, im Gebiete der Freien Stadt Aufenthalt oder Wohnsitz gehabt haben muß. Einen fest begründeten Anspruch auf diese Vergünstigung haben Sie nicht, es hängt vielmehr von dem Belieben des Danziger Senats ab, ob er Ihnen diese Vergünstigung gewähren will oder nicht.

X. A. B. Daß noch eine Abänderung der Aufwertungsverordnung erfolgt, halten wir für vollständig ausgeschlossen. Allerdings ist das ehemals preußische Teilgebiet bei der Aufwertung im Vergleich mit den anderen Gebietsteilen Polens erheblich zu kurz gekommen, da hier die Hypothekenaufwertung, die nominell zwar 15 Prozent beträgt, tatsächlich aber kaum 8 Prozent erreicht; aber damit wird man sich definitiv abfinden müssen. Die Reduzierung der Aufwertung auf etwa 8 Prozent ist allerdings nicht durch die Aufwertungsverordnung erfolgt, sondern auf Grund der Entscheidung des Obersten Gerichts, daß bei der Berechnung des Aufwertungsbetrages nicht der im Jahre 1924 eingeführte Złoty, der 0,81 deutsche Goldmark wert war, sondern der Papierzłoty, d. h. der fast bis zur Hälfte entwertete Złoty, zugrunde zu legen sei.

18 Tote bei einem Brückeneinsturz.

Mailand, 6. Juni. In der Nähe der Piemontesischen Stadt Cuneo ist gestern ein Bogen der neuen großen Eisenbahnbrücke über den Fluß Stura eingestürzt. Der Bau dieser 30 Bogen zählenden längsten Betonbrücke Europas dauert bereits zwei Jahre. Alle an der Einsturzstelle beschäftigten Arbeiter wurden mit den Trümmern in die Tiefe gerissen. Achtzehn Männer wurden getötet, einer lebensgefährlich verletzt. Der einzige überlebende Zeuge des Unglücks ist der Mechaniker des Materialaufzuges, der den Bogen sinken sah und in voller Geistesgegenwart in den Fluß sprang. In Cuneo wurde man durch eine gewaltige Staubwolke auf das Unglück aufmerksam und man läutete Sturm. Die Rettungsmannschaft war sogleich zur Stelle, konnte aber nur noch die Leichen bergen. Die Ursache des Unglücks ist bisher nicht aufgeklärt. Die Behörden haben drei Bauleiter festgenommen.

Veröffentlichung.
Am 17. Juni 1930, vormittags 11 Uhr soll das im Grundbuch von
Danzig, Gr. Gerbergasse, Blatt 3
eingetragene Grundstück im Wege der
öffentlichen Versteigerung
durch den Notar **Gustav Zander in Danzig,** in dessen Geschäftsräumen Langgasse Nr. 20. I. verkauft werden.

Eingetragene Eigentümerin des Grundstücks sind die in ungeteilter Erbengemeinschaft lebende Frau Margarete Kreyenberg, geb. Leopold aus Danzig, Gr. Gerbergasse Nr. 5 und ihre minderjährigen Kinder Ursula, Ilse, Gerda und Ruth Kreyenberg, ebenfalls aus Danzig. Das Grundstück hat die Servisbezeichnung Gr. Gerbergasse Nr. 5 und Kl. Gerbergasse Nr. 5 und 9, es besteht aus einem Wohnhaus mit Hofraum, liegt in der Gemarkung Danzig, hat die Kartenblattnummer 15 und die Parzellenbezeichnung 738,746, hat eine Größe von 4 a 32 qm, der Nutzungswert beträgt 11934 M, die Gebäudesteuerrolle führt den Artikel 1556 und die Nummer 781.

Die Bedingungen des Verkaufes werde zu Beginn des Termins bekannt gegeben. 6744

Freiwillige Versteigerung.
Wegen Verkauf des Gutes findet am **Dienstag, dem 17. Juni, vormittags** 8,30, in **Lubinia Mała,** Kreis Jarocin, die Versteigerung folgenden Inventars statt: 6630

70 Pferde, 10 Fohlen
30 Kühe, 90 Jungvieh

1 Satz Dampfpflüge „Fowler" mit neuem Wolff'schen Kultivator, 2 Dampfdreschsätze mit Strohpressen, sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen und Ackergeräte, Kutsch- und Arbeitswagen, 1 Auto-Tatra.

Alle Gegenstände befinden sich in gutem Zustande. Kredit wird bei Sicherheit gewährt. Auto-Omnibus früh 8 Uhr Bahnhof Jarocin.

Am 7. Juli 1930 findet aus besonderen Umständen die **Versteigerung** eines in hoher Kultur befindlichen
Prima Ertragsrittergutes und Herrensitzes
allerersten Ranges statt. Das Gut liegt in der Mitte Ostpreußens, Eisenbahn- und D-Zugstation in nächster Nähe. 1900 Morg. Acker, 400 Wiese, 200 Weide, 500 Laubwald, erstklassig gepflegt. Gute Gebäude, ausreichend. Inventar. Schloßartig. Herrenhaus, 20 Zimmer, in entzückender Lage. I. Hypothek von 380 Mille zu 8½% bleibt langfristig stehen, falls Kaufinteressent die Ausbietungsgarantie für diese Hypothek übernimmt und die II. Hypothek von 150 Mille bar auszahlt. 6719
Auskunft erteilt nur an Selbstkäufer mit Vermögensnachweis unter **W. 5 Annoncen-Expedition Heinze - Liegnitz.**

Der Verkauf diesjähriger Gräser 2811
der Strzelewo'er Wiesen
findet
Freitag, den 13. Juni
11½ Uhr vormittags
im Strzelewo'er Krug
statt. Die Gutsverwaltung.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. Juni.

Geistträger.

Pfingsten redet zu uns von der Gottesgabe des heiligen Geistes. Es tut not, daß wir uns an sie erinnern lassen. Es ist so viel Geistlosigkeit in der Welt! Es ist noch mehr Mangel an heiligem Geist in ihr! Unheiliger Geist und ungöttlicher Geist macht sich genugsam breit und verdient doch kaum Geist genannt zu werden. Eine so arme Welt braucht ein Pfingsten, braucht Menschen voll heiligen Geistes, braucht Träger und Trägerinnen dieser Gottesgabe und Gotteskraft.

Es hat immer einzelne Persönlichkeiten gegeben, in denen GottesGeist mächtig war, prophetische Persönlichkeiten, die um eines Hauptes Länge die anderen gewöhnlichen Sterblichen überragten. Es hat auch immer Perioden in der Menschheitsgeschichte gegeben, in denen Mächte göttlicher Geistesfülle sich zeigten. Aber der Sinn des Pfingstfestes ist doch der, daß, was einzelnen geschenkt war, Besitz einer ganzen erlösten Menschheit sein soll. Joel, der Prophet des Pfingstfestes, hat seine Weissagung der Geistesausgießung den Söhnen und Töchtern, den Alten und Jungen, den Jünglingen und Jungfrauen, gegeben. Sie sollen alle voll werden des göttlichen Geistes in der Zeit des Heils (Joel 3). Hier ist die größte Gnade des Pfingstfestes: Gottes Geist kein Privilegium weniger auserwählter Persönlichkeiten, nein, die gottgewollte Ausrüstung aller derer, die den Namen Jesu Christi bekennen, aller derer, die unter den Segenshänden des gen Himmel gefahrenen Herrn stehen. Hier ist keiner zu gering und keiner zu hoch, keiner zu jung und keiner zu alt, daß er nicht sollte Träger göttlichen Geistes sein. Bitten wir mit voller Freudigkeit und Gewißheit auch für uns selbst: O heiliger Geist, kehr bei uns ein! Menschen des Geistes werden auch Menschen sein, von denen Geisteswirkungen in eine geistarme Welt gehen.

D. Blau-Posen.

Ein Muttermörder vor Gericht.

Wie seinerzeit berichtet, hat am 23. Januar d. J. im Hause Posenerstraße (Poznańska) 22 der 19jährige Kazimierz Cechman seine Mutter erschossen, dann den Revolver gegen sich selbst gerichtet und sich zweimal verwundet. Nach sechswöchentlichem Aufenthalt im Krankenhause konnte er wiederhergestellt entlassen werden, doch hat er das Augenlicht eingebüßt.

Am 2. d. M. fand nun vor dem hiesigen Bezirksgericht unter dem Vorsitz des Richters Dr. Radlowski die Verhandlung gegen den Muttermörder statt. Er verhielt sich während der ganzen Verhandlung sehr apathisch. Seine Schuld als Muttermörder gestand er nicht ein, sondern behauptete, daß der Schuß von selbst losgegangen sei, als er im Begriff war, den Browning, den er verrostet in einem Schubfach gefunden hatte, zu reinigen. Er will versäumt haben nachzuprüfen, ob die Waffe geladen und gesichert war. Als sich beim Putzen der Lappen an dem Abzug des Revolvers verhakte, entlud sich ein Schuß, der die Mutter sofort tötete. Aus Verzweiflung über diesen Unglücksfall hätte er dann die Waffe gegen sich selbst gerichtet.

Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er beim Verhör etwas anderes ausgesagt habe, nämlich, daß er der Mutter mit dem Revolver nur gedroht habe, weil sie ihm die Herausgabe von Kohlen verweigerte, erwiderte er, daß er damals fast besinnungslos war und nicht recht wußte, was er sprach. Der Hauptzeuge, in dessen Hause sich der Vorfall abspielte, sagte aus, daß er wohl gesehen hätte, wie C. einen Revolver in der Hand hielt, und daß er und die Mutter ihn deshalb rügten. In diesem Augenblick aber fiel schon der Schuß, von dem der Zeuge nicht angeben kann, ob er zufällig oder beabsichtigt war. Andere Zeugen können behaupten, daß es zwischen Mutter und Sohn sehr oft zu heftigen Streitigkeiten gekommen war.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Totschlags in einem Augenblick heftiger Erregung zu 5 Jahren Gefängnis, wobei es alle in Frage kommenden mildernden Umstände in Betracht zog.

§ **Auf dem heutigen Wochenmarkt,** der reichlich beschickt war, herrschte ein reger Verkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr verlangte man für Butter 1,90—2,30, Eier 2,00—2,10, Weißkäse 0,40—0,60, Schweizerkäse 3,80—4,00. Gemüse wurde angeboten zu: Rote Rüben 0,15, Radieschen 0,15—0,20, Salat 0,10, Spinat 0,20, Rhabarber 0,20—0,25, Spargel 1,00—1,80, Stachelbeeren 0,40—0,50, Mohrrüben 0,50—0,60, Kohlrabi 0,40—0,50, Blumenkohl 0,80—2,50, Gurken 1,10—1,30 pro Pfund, Tomaten 4,00, alte Zwiebeln 0,20 pro Pfund. Geflügel kostete: alte Hühner 4,00—6,00, junge 1,50—3,00, Puten 10,00—14,00, Tauben 1,70—1,80 pro Paar. Auf dem Fleischmarkt zahlte man für: Schweinefleisch 1,50—1,80, Rindfleisch 1,20, Kalbfleisch 1,20—1,40, Speck 1,60. Fische verkaufte man: Aale mit 2,00—2,50, Hechte 1,50—2,00, Plötze 0,60—1,00, Bressen 1,00—1,50, Karauschen 1,80—2,00, Krebse 2,00—3,00 pro Mandel.

§ **Seine Mutter mißhandelt** und geschlagen hat im Hause Brückenstraße (Mostowa) 11 ein 23jähriger Radaubruder als er stark berauscht nach Hause kam. Da er außerdem noch Möbel und andere Hausgegenstände demolierte und seiner ganzen Umgebung bedrohlich wurde, war man genötigt, die Polizei zu rufen, die ihn dann auch in Gewahrsam nahm.

§ **Betrug mit Waschpulver.** Kürzlich nahm die Polizei den 34jährigen Paul Ciechociński von der Linienstraße (Kossaka) 17 fest, der einen schwunghaften Kleinhandel mit gefälschtem Waschpulver „Radion“ und „Persil“ betrieb.

§ **Ein teures Schläfchen.** Während der aus Warschau hier weilende Viktor Napiórkowski auf einer Bank in den Anlagen am Weltzienplatz am Nachmittage ein bißchen eingeschlummert war, stahl ihm ein Taschendieb die Brieftasche, die 60 Złoty Bargeld enthielt.

§ **Apothekennachtdienst** haben bis Montag, 9. Juni früh, Schwanenapotheke, Danzigerstraße 5 und Apotheke Kużaj, Friedrichstraße (Dluga) 57; vom 9. Juni bis 10. Juni früh: Apotheke zum Engel, Danzigerstraße und Apotheke am Theaterplatz; vom 10. Juni bis 16. Juni: Kronenapotheke, Bahnhofstraße (Dworcowa) und Bärenapotheke, Bärenstr. (Niedźwiedzia).

§ **Einbrüche und Diebstähle.** Der Danzigerstraße 54 wohnhaften Hedwig Pätzold entwendete ein unbekannter Dieb 80 Złoty aus dem offenen Büfett. — Einem gewissen Wincent Swinka, Heynestraße (Mazowiecka) 4 wurde ein Herrenrad vor dem Toreingang Roonstraße (Kołłataja) 11 im Werte von 150 Złoty gestohlen.

§ **Von einem Auto überfahren** wurde der Bromberger Franz Kowalski auf der Cronerstraße (Koronowska). Er trug leichte Verletzungen davon. Der Autoführer, dessen Wagen die Nr. P. Z. 43113 trug, ist unerkannt entkommen.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Freundinnenverein. Mitgliederversammlung Dienstag, d. 10. Juni, 4 Uhr, im Elysium. (2897

* * *

g **Crone** (Koronowo), 6. Juni. Am 12. d. M., 10 Uhr vormittags, findet im Hotel Kopecki in Crone eine Holzversteigerung der Oberförsterei Stronno statt. Zum Verkauf kommen 100 Festmeter Bauholz 3.—4. Klasse, 200 Raummeter Kloben und Rundholz, 300 Raummeter Strauchhaufen.

v **Gr. Osiek,** 7. Juni. Am 10. d. M., vormittags 10 Uhr, findet im Lokale des Herrn Weymann in Gr. Glinno eine Holzversteigerung statt, bei welcher Brennholz aus allen Revieren der staatlichen Oberförsterei Gr. Osiek zum Verkauf kommt. Auch Händler können sich hierbei beteiligen. Bei größerem Ankauf kann Kredit bewilligt werden. Die Kaufbedingungen werden vor der Versteigerung verlesen werden.

v **Argenau** (Gniewkowo), 7. Juni. Als die vier Arbeiter Stefan Młynarek, Stanislaus Parusel und

die Gebrüder Puzniak aus Mien zur Arbeit gingen, fanden sie auf der Landstraße ein herrenloses drei Zentner schweres Schwein. Kurz entschlossen, wurde dasselbe gegriffen, geschlachtet und das Fleisch untereinander verteilt. Eine Bestrafung dieser Diebesbande dürfte nicht ausbleiben. — Der Frau Kozlowska in Niemojewo wurden zwei fette Schweine gestohlen. Man legte sofort Verdacht auf einen gewissen Szyusz, welcher seine mit Blut und Fett besudelten Sachen nach Posen in die Reinigungsanstalt schicken wollte. Auch dieser dürfte seiner Bestrafung entgegensehen. — Unlängst wurde im Walde von einem Förster die Leiche des Arbeiters Josef Grzesiak aus Grodziska an einem Baume hängend aufgefunden. Neben dem Erhängten stand ein Fahrrad Nr. 720. 24 Złoty und eine silberne Uhr hatte er bei sich.

* **Posen,** 7. Juni. (PAT) Gestern mittag wurde vor dem hiesigen Bezirksgericht in einem Prozeß gegen eine Kommunistengruppe, die vor einigen Wochen vor dem Arbeitsvermittlungsamt Ausschreitungen hervorgerufen hatte, das Urteil gefällt. Von den fünf Angeklagten wurde ein gewisser Chwialkowski zu drei Jahren Zuchthaus, ein gewisser Jakubowski zu einem Jahre Gefängnis und ein gewisser Brygier zu zwei Jahren Festung verurteilt. Die beiden anderen Angeklagten wurden freigesprochen. Chwialkowski und Brygier sind Mitglieder der Posener Stadtverordnetenversammlung aus der kommunistischen Liste.

Kleine Rundschau.

* **Gewaltiger Öllagerbrand in Hamburg.** Am Mittwoch abend brach auf dem Fabrikgelände der Baumwollsaatölfabrik der F. Thörls Vereinigten Ölfabriken A.-G. in Harburg Großfeuer aus, das sehr schnell großen Umfang annahm und den riesigen Ölkuchenschuppen völlig vernichtete. Neben dem Schuppen lagernde Ölfässer explodierten. Die Öltanks konnten durch mehrstündige Arbeit der Feuerwehren vor der Vernichtung gerettet werden.

* **Drang zur Einsamkeit.** In einer englischen Zeitung suchte man einen, dessen Aufgabe es sein sollte, auf einer menschenleeren Insel zu leben und gewisse Beobachtungen anzustellen. Es meldeten sich innerhalb zwei Tagen über 2000 Bewerber, darunter 300 Journalisten, ebensoviel Künstler und Bildhauer, mehr als 100 Rechtsanwälte, Ärzte und andere Akademiker. Alles Leute, die unsere gesegnete Kultur satt haben.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 7. Juni.

Krakau — —, Zawichost + 1,35, Warschau + 1,20, Block + 0,86, Thorn + 0,90, Fordon + 0,98, Culm + 0,88, Graudenz + 1,14, Kurzebrak + 1,35, Piekel + 0,60, Dirschau + 0,41, Einlage + 2,00, Schiewenhorst + 2,18.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: i. V. Hans Wiese; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 131

Ein Grabfeld unserer Urväter.

Zu den prähistorischen Funden am neuen Krankenhaus in Bromberg.

Zu jener Zeit als in Athen der weise Solon seine Gesetze machte, lange noch bevor die ewige Stadt Rom gegründet wurde, lebten am Brahestrand, etwa in Schröttersdorf schon Menschen. Zu jener Zeit schon verstanden sie es, den Ton zu Gefäßen aller Art zu formen. Sie bestatteten ihre Toten indem sie sie verbrannten, die Asche in Urnen taten und die Urnen dann auf einem gemeinsamen Friedhof etwas weiter nach dem Walde zu — etwa dort, wo jetzt das neue Krankenhaus erbaut wird — begruben. Bei der Bestattung mögen sie wohl geglaubt haben, ihre Toten zur ewigen Ruhe gelegt zu haben.

Aber diese Ruhe dauerte nicht ewig. Etwa 2½ Jahrtausend nach der Bestattung fiel es dem Magistrat der Stadt Bromberg ein, so gewissermaßen ohne Geld ein Riesenkrankenhaus zu bauen, weit hinaus aufs Feld, wo später einmal — vielleicht auch erst in 2500 Jahren — das Zentrum Brombergs sein soll. Zu diesem Krankenhaus müssen Wege führen, und so baut man sie jetzt. Mitten im wogenden, blühenden Kornfelde, wo die Sandschüttungen des Straßenprojektes direkt auf das Krankenhaus zuführen, stieß der Spaten eines Erdarbeiters an einen harten Gegenstand, Tonscherben. Aber Scherben gibts viele in der Erde und der Mann grub weiter. Doch es wurden immer mehr, schließlich erschienen auch Reste von verbrannten Knochen. Da wurde man stutzig. Die Posener Universität wurde benachrichtigt und entsandte ihren Prähistoriker, Professor Zakrzewski, der die Leitung der Ausgrabungen übernommen hat. Man grub weiter und legte bisher etwa 25 Urnengräber frei. Zweifellos werden noch eine Reihe von anderen Gräbern freigelegt werden, zum Teil befinden sie sich wohl auch noch unter der Erde des Getreidefeldes.

Wer den Spaziergang nach dem neuen Krankenhaus wagt, um sich das Gräberfeld anzusehen, ist zunächst überrascht von der Merkwürdigkeit des Anblicks. Auf einem etwa 100 Quadratmeter großen Teil der Straße ragen eigenartige Sandgebilde wie Riesenbowiste, etwa 50 Zentimeter hoch und ebensoviel im Umfang, aus der Erde: es sind die noch mit Sand umgebenen Graburnen, die langsam und vorsichtig mit Spachtel und Sandpinsel freigelegt werden. Am Rande des Getreidefeldes sind bereits zahlreiche freigelegte Urnen aufgestellt, bis auf einige kleine leider alle zerbrochen, einige wie gebrechliche alte Greise mit Mullbandagen umwunden. In einer Reihe von großen Papiertüten, jede einzelne numeriert, befinden sich weitere Scherben, Knochenreste und anderes mehr. Unser Redaktionsvertreter hat die Gelegenheit wahrgenommen, Professor Zakrzewski um Aufklärung und die Bedeutung des Fundes zu bitten. Der Wissenschaftler kam dieser Bitte in entgegenkommendster Weise nach, und aus seinen Ausführungen ist Folgendes bedeutsam:

Das Gräberfeld gehört der Lausitzer Periode der Bronzezeit an, stammt also ungefähr aus den Jahren 700—500 v. Chr. Das Typische für die Gräber der Lausitzer Kultur ist eben die Urne, während die gleichaltrige nordische Kultur zu jener Zeit Steinkistengräber aufweist. Von den Steinkistengräbern sind in diesem Jahre auch einige in unmittelbarer Umgebung Brombergs gefunden worden, und zwar bei Fuchsschwanz. Überhaupt trifft man, je weiter man nach der Weichselmündung kommt, immer mehr Steinkistengräber der nordischen also germanischen Kultur, andererseits je weiter man nach Süden und Osten vordringt, immer mehr Urnengräber der Lausitzer Kultur. Die Urnen des soeben aufgefundenen Gräberfeldes weisen auch in sich einen zeitlichen Unterschied von vielleicht 100—150 Jahren auf. Einige ältere haben die Form eines nach unten zu sehr flach, nach oben zu langsamer abgestumpften Kegels. Diese Urnen sind älteren Datums, während andere, an den Seiten mit Bogen- und Buckelornamenten versehen, jüngeren Datums sind. Zum größten Teil bestanden die Gräber aus einzelnen Urnen, in einigen Gräbern jedoch fand man drei, vier, fünf und mehr Urnen zusammen, dazu noch Schalen, kleine Topfgefäße und anderes mehr. Auch bei diesen Gräbern, wo mehrere Urnen zusammen gefunden wurden, handelt es sich nur um die Bestattung eines einzelnen Menschen, anscheinend jedoch eines Mannes, der in seinem Dorf als reich und wohlhabend galt. In der Haupturne befinden sich menschliche Aschenreste, in den kleinen Urnen findet man oft noch Reste von Lebensmitteln wie Hirse und Sauerkirschen. Das deutet darauf hin, daß die Brahebewohner von vor 2½ Jahrtausenden auch die Sitte hatten, ihren Toten Verpflegung für die weite Reise, die sie nach dem Tode antreten, mit ins Grab zu geben. Die in einzelnen Gräbern gefundenen Schalen dürften rituellen Zwecken gedient haben, man findet oft bis zu 50 Stück von ihnen in einem Grabe. Die in die Erde versenkten Urnen wurden außen und innen mit schwarzer Erde, vielleicht auch Aschenresten von Tieren ausgefüllt. Sie sind mit einem Deckel verschlossen, der im Gegensatz zu den Urnen der Steinkistengräber der nordischen Kultur keinen gefalzten, sondern nur einen nach unten zu gebogenen Rand aufweist.

Mit besonderer Betonung wies Professor Zakrzewski auf ein Grab hin, das dem Laien zunächst völlig bedeutungslos erschien. Man sah an diesem Riesenerdpilz nichts Besonderes, keine Urnen und keine Urnenreste. Die Erde war nur nach der Mitte zu schwarz, und darauf lagen zwei oder drei kleine Knochenrestchen. „Durch die Auffindung dieses Grabes“ — führte der Gelehrte aus — „habe ich bewiesen, daß entgegen der Theorie des deutschen Professors Baron Freytag-Loringhoven und eines großen Teils der deutschen Gelehrten die Verbrennungsbestattung auch in der Lausitzer Kulturperiode schon angewandt wurde, also noch früher als in der nordischen.“

Welche Volksstämme dem Lausitzer Kulturkreis angehörten, ob sie germanischen oder slawischen Stammes waren, darüber sind sich die germanischen und slawischen Wissenschaftler nicht einig. Anscheinend ist es heute schon schwierig, hier eine genaue Diagnose zu stellen. Aber alle auch in Deutschland gemachten Funde weisen darauf hin, daß diese Lausitzer Kultur zwar anders geartet ist, als die nordische, aber gerade doch darum bei allen mittel- und ostgermanischen Stämmen verbreitet war, die ihrerseits wieder der Theorie namhafter Forscher zufolge den ganzen Weichselbogen besiedelten. Wir möchten betonen, daß Professor Zakrzewski sich über diese Frage nicht geäußert hat. Es muß das genaue Ergebnis der letzten Bromberger Funde abgewartet werden. Die auch von slawischen Prähistorikern als unzweifelhaft und ausschließlich bei germanischen Völkern verbreitet anerkannte nordische Kultur hat so viel Spuren in ganz Pommerellen und Nordposen hinterlassen, daß allein schon hieraus sehr bedeutsame Schlüsse hinsichtlich der Urbesiedelung des Gebietes gezogen werden können. In Rogowo bei Thorn hat man sogar ein Gräberfeld gefunden, das zur Mehrzahl aus Lausitzer Urnengräbern bestand, in dem sich aber auch ein nordisches Glockengrab befand.

Mit der ewigen Ruhe unserer Urväter dort oben am neuen Krankenhaus ist es nun vorbei. Ihre sterblichen Überreste werden es sich nach 2½ Jahrtausenden gefallen lassen müssen, wieder lebhaftes Interesse zu erwecken. Heute noch scheint die Sonne auf sie hernieder und rauschen Kornfelder links und rechts ihrer Ruhestätte, aber in wenigen Tagen schon werden sie in den Forschungsräumen der Posener Universität von sorgsamen Forscherhänden zusammengefügt und geklebt, von kritischen Forscheraugen eingehend betrachtet werden. — **Wer weiß, was man nach 2500 Jahren mit unseren Knochen machen wird!**

Genossenschaftsbank Poznań

spółdz. z ogr. odp.

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 162

Telefon 291, 374, 373.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182.
Girokonto: Bank Polski. Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen 5.700.000.— zł. / Haftsumme rund 11.000.000.— zł.

Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren. 6269
Bank-Incassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. **Vermietung von Safes.**



Kursy Samochodowe Z. Kochańskiego

Auto-Fahrschule

Bydgoszcz, 3-go Maja 14 a. Tel. 1185

(Unterricht von 8–20 Uhr)

bilden Berufs- u. Herrenfahrer aus

Die bei uns eingeführte patentierte Doppelsteuerung erleichtert und beschleunigt den Unterricht. Prospekte auf Wunsch. — Meldungen werden täglich entgegengenommen. — Die Prüfungen werden je nach Wohnsitz des Kandidaten in Poznań oder Toruń abgelegt.

Für ganztägig Beschäftigte Abendkurse.
Für schwach polnisch Sprechende Sonderunterricht.

Günstige Zahlungsbedingungen. 6524

Zur

Konfirmation

GESCHENKE auszusuchen war ***früher*** *schwierig, besonders, wenn Sie darauf Wert legten, dem Beschenkten eine bleibende und dauernde Freude zu bereiten;*

heute *wird es Ihnen leicht gemacht, denn durch einen* 6080

Qualitäts-Füllhalter!

bereiten Sie dem Konfirmanden eine ***immerwährende Freude.***

Beachten Sie bitte unser Schaufenster mit Füllhaltern in allen Preislagen.

A. Dittmann, T. z o. p.

Tel. 61 BYDGOSZCZ Marsz. Focha 45.



Preisliste gratis. 6279

Gebr. Ziegler, Feilen- u. Drahtzaun-Fabrik
Tel. Nr. 72. **Nakło nad Notecią** Gegr. 1876.

Uhr aus amerikanischem Gold



nicht von echtem 14 kar. Gold zu unterscheiden.

nur 6.95 Zł. statt 100

Auf briefliche Bestellung verschicken wir sofort elegante flache Uhr wie Zeichnung), auf die Minute reguliert, mit klangreinem Gang u. 8jährig. Garantie: 2 Stück 13.–, 4 Stück 26.—, 6 Stück 43.50; bess. Marke 10.—, 13.—, 18.—, 24.—, 30.—; mit leuchtendem Zifferblatt 9.50, 12.—, 15.—, 18.—. Deckeluhr. Anker, mit drei amerikanisch. Deckeln, 14.—, 16.—, 19.—, 24.—, 28.—, 35.—. Ketten aus amerikanischem Gold 1.50, 4.—, 6.— Zł. Uhren, wie Abbildung anzeigt, aus Nickel, 5.75, 2 Stück 10.50. Versandkosten trägt der Käufer. 6224

„Zegaropol", Warszawa, Pl. Warecki.
Skrzynka pocztowa 504 D. R.

Preisermäßigung DKW Preisermäßigung
Motorräder

L 200 4 P. S. früher 1815,— zł **jetzt 1690,— zł**
L 300 8 P. S. früher 2280,— „ **jetzt 2090,— „**
L 500 14 P. S. 2 Cylinder . . . **nur 2750,— „**

liefert prompt die 6103

Anerkannte DKW Vertretung
A. Wasielewski, Bydgoszcz, Dworcowa 18.

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, sow. einzelne Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände. 6396

M. Piechowiak,
Długa 8. Telef. 1651.

Bydgoska Gazownia Miejska

verkauft

Gaskoks u. Benzol

für Motore

zu **niedrigen Preisen.** Bestellungen nimmt entgegen **Gazownia Miejska w Bydgoszczy,** ul. Jagiellońska 40/45.
Telef. Nr. 630, 631, 2235. 6403

Grasmäher
Getreidemäher
Pferderechen
Vorkarren
Schleifsteine
Ersatzteile
zu Mähmaschinen aller Systeme

empfehlen
E. Schulze & T. Majewski
Bydgoszcz 6383
Dworcowa 70/71. Tel. 56.

DIE GUTE UHR



nur beim Fachmann
Bruno Grawunder
ul. Dworcowa 20. 4225
Gegr. 1900 — Tel. 1698

DIE WIRKSAMSTE PROPAGANDA ZUM ABSATZ VON LANDESERZEUGNISSEN

VOM 2. BIS 16. SEPTEMBER 1930

X. JUBILÄUMS-OSTMESSE

IN LEMBERG

LETZTER MELDETERMIN FÜR AUSSTELLER LÄUFT MIT DEM 1. AUGUST 1930 AB.
VERSPÄTETE BESTELLUNGEN VON STÄNDEN KÖNNEN NICHT BERÜCKSICHTIGT WERDEN.
INFORMATIONEN ERTEILT UND NIMMT BESTELLUNGEN ENTGEGEN:
BIURO TARGÓW WSCHODNICH
WE LWOWIE, PLAC WYSTAWOWY,
TEL. NR. 9-64 6650

Bruno Szarlowski, früher Domnik, Wein. Rynek 7.
Möbel = Polsterwaren 6219
zu Fabrikpreisen. Fachmänn. reelle Bedienung.

Schicke und gutsitzende Damen-Toiletten w. z. solid. Preis. gefertigt
Jagiellońska 44, I.

Sommersprossen



gelbe Flecke
Sonnenbrand
beseitigt u. macht die Haut zart unt. Garantie

Apothek. **Jan Gadebusch**
„Axela"-Crème

¹/₁ Dose 2.50 zł, ¹/₁ Dose 4.50 zł, dazu **„Axela"-Seife** 1 Stück 1.25 zł.
Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümer. und direkt durch die Firma **J. Gadebusch, Poznań, ul. Nowa Nr. 7.**
In **Bydgoszcz** zu haben in folgend. Apotheken: „Apteka pod Aniołem" ul. Gdańska; „Apteka pod Łabędziem", ul. Gdańska 5; Apotheke Kużaj, ul. Długa; „Apteka Piastowska", Pl. Piastowski; „Apteka pod Koroną", Dworcowa 74; Apoth. Rochon, ul. Niedźwiedzia; Apotheke Umbreit, Okole, in Drogenhandlungen: Fr. Bogacz, Dworcowa Nr. 94; St. Bożeński, Gdańska 23, M. Buczalski, Okole, ul. Grunwaldzka 133; „Drogerja pod Łabędziem", Gdańska 5; „Drogerja pod Lwem", Sienkiewicza Nr. 48; J. Gluma, Dworcowa 19a; H. Gundlach, Poznanska 4; W. Heydemann, Gdańska Nr. 20; R. Górski, Zbożowy Rynek 3; B. Kiedrowski, Długa 64; L. Kindermann, Dworcowa; Kopczyński, ul. Sniadeckich; H. Kaffler, ul. Gdańska 22; A. B. Lewandowski, Długa 41; J. Owczarek, Grunwaldzka 13, H. Stark, Gdańska 48; M. Walter, Gdańska 47; „Savonia", Długa 20; C. Schmidt, Sniadeckich; A. Schiefelbein, Bocianowo 1 und Hetmańska 25; in **Koronowo:** Drogenhandlung A. Kortz; in **Białośliwie:** Drogenhdl. A. Ochocki; Apotheke J. Warda; in **Osie:** Drogenhandl. A. Kloniecki; in **Łobżenica:** Apotheke J. Reinholz; in **Tuchola:** Drogenhandl. St. Wawrzynowicz; in **Pruszcz:** Apoth. apt. J. Bujalski; in **Sępólno:** Apteka J. Naatz, Rynek; Alojzy Kneba, Rynek 17. 6316

Gratis nicht aber außergewöhnlich billig kaufen Sie jetzt, zu nochmals stark reduzierten Preisen
alle Arten von

Pelzen

für Damen und Herren

Innenfutter und verschiedene moderne Felle für Besätze bei

„Futeral"

Bydgoszcz, Dworcowa 4
Telefon 308.
Filiale: **Podwale 18,** Tel. 1247.

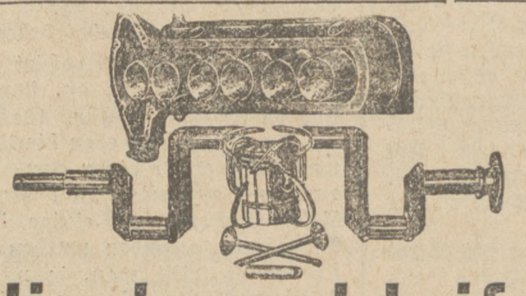
Achtung!

Bis zum **1. August** werden jeder Art **Reparaturen** in der eigenen Kürschnerwerkstatt, zu bis 35% reduzierten Preisen angenommen. 6552

Mercedes
Sp. z o. o.
Mostowa 2

Staunend billig!

Seidenschlüpfer . .	4.50
Seidenstrümpfe „Bemberg" . . .	3.95
Seiden-Hemdhosen . .	7.75
Seiden-Blusen	19.50
Seiden-Gummimäntel .	58.00
Sandaletten, farbig . .	16.50
Regenmänt. „Berbery"	25.00
Damenschuhe Modelle .	38.50



Zylinderschleifen

jeglicher Art
auf der neuesten Präzisions-Schleifmaschine Polens
„AUTOARMA" Sniadeckich 45.
Telefon 1824. 6188

Umzuräumen!

Einige 100.000 Stück

Gemüsepflanzen

als:
Sellerie, Porree, Zwiebeln, Kohlrabi u. verschied. andere Kohlpflanzen, Wruken, Rote Rüben, Runkeln, Salat, etc.

Bei Abnahme großer Posten 1000 Stück 5,— bis 8,— Złoty.

Jul. Ross
Gartenbaubetr.
Sw. Trójcy 15
Tel. 48.

Wichtig für Maler!

Spritzapparate zum Dekorieren von Decken und Wände

empfiehlt

W. Schulz, Malermeister,
Grudziądzki Magazyn Tapet,
Józ. Wybickiego 28. Tel. 471. 6441
Besichtigung und Vorführung jederzeit.



Einige 100 000 Stück

Sommerblumen-Pflanzen

in cirka 50 besten Sorten.

100 Stück mit 1.20 Zł.
1000 Stück mit 10.– Zł.
empfiehlt

Jul. Ross
Gartenbaubetr.
Sw. Trójcy 15
Tel. 48.

⚒ Prima Oberschles. ⚒
Steinkohlen, Hüttenkoks

für Industrie u. Hausbrand, waggonweise und Kleinverkauf offeriert

„Ge-Te-We"

Górnośląskie Towarzystwo Węglowe Katowice.

Kohlenverkaufsbüro des Konzerns
Giesche Sp. Akc. :: Katowice
Filiale: Bydgoszcz, Dworcowa 59.
Telefon 668 und 1595. 6277



S. Szulc, Bydgoszcz
Dworcowa 63 Tel. 840 u. 1901

Spezialhaus f. Tischlerei- u. Sargbedarfsartikel
Fabriklager in Tischen u. Stühlen.
Empfehle zu konkurrenzlosen Preisen:
Möbel-, Sarg- und Baubeschläge Werkzeuge, Leim, Schellack Leimstreckmittel „Pudrus"
Matratzen, Marmorgarnituren usw.

Parkettstäbe

Habe abzugeben ca. **10.000 m²** im ganzen oder teilweise

Eichenparkettstäbe

mit od. ohne Verlegen, zu günstigen Bedingungen

A. FABER, Bydgoszcz
Matejki Nr. 6. 6282 **Telefon Nr. 214.**

Damenhüte

empfiehlt zu billigsten Preisen
K. Majewski, Bydgoszcz, Mostowa 2. 5476

Fasanenbruteier

aller Rassen, sowie deren Kreuzungen, liefert bis Ende Juni täglich frisch jede Menge (hohe Befruchtungsgarantie, Zollschwierigkeiten bestehen nicht) die altbewährte 6025
Fasanerie der Herrschaft Ganz,
Ganz bei Fretzdorf (Ostprignitz), Deutschland.

Balkonpflanzen

in groß. Sortenwahl zu äußerst billigen Marktpreisen empfiehlt

Jul. Ross
Gartenbaubetr.
Sw. Trójcy 15
Tel. 48. 6375